Nur übersehen die ewigen Nörgler, dass die Erweiterung des früheren Cups der Landesmeister letztlich nur auf Egoismus und Geldgier der Grossen Europas basiert. Die Europäische Fussballunion hat diesem Druck standgehalten, die Europaliga den spezifischen Wünschen eines kleinen Teils ständig angepasst und mit der Zeit gespielt – aufheben wird sie die Entwicklung hin zum geschlossenen Kreis eines Showblocks à la US-Sport daher nur schwer.

Die G-14 schwebt wie ein Damoklesschwert über dem organisierten und institutionalisierten europäischen Fussballgeschehen. Das G steht für Grandes bzw. Grandezza, die Zahl für die beteiligten Grossklubs aus den Märkten, die weltweit gut drei Viertel aller Einnahmen (primär aus den TV-Rechten) generieren – Machtfaktoren also. Nach ersten Kontakten vor drei Jahren 1998 gegründet, ging die von der Uefa nicht anerkannte Vereinigung im gleichen Jahr mit der Marketing-Agentur Media Partners in die Offensive und drohte mit Abspaltungstendenzen. Daraus hervor ging die neue Champions League mit 32 Vereinen und 157 Spielen, die sich jetzt in der zweiten Saison befindet. Inzwischen ist die Gesellschaftsgründung der G-14 (seit 22. September) unter Dach und Fach, und vor die Gruppe der Potentaten hat sich der spanische Kommunikationskonzern Telefónica gespannt, der seinerseits – mit europäischen Freunden wie Murdoch, Kirch, Vivendi im Rücken – auf eine Superliga drängt und Gewinnsummen für den Sieger von 220 Millionen Franken (gegenüber rund 45 Millionen in der Champions League) in Aussicht stellt. Im 30-köpfigen Rat sitzen neben je sechs Vertretern von Real Madrid und der Unternehmensberatungsfirma Andersen Legal die Repräsentanten von Barcelona, Milan, Inter und Bayern München (je zwei) sowie Manchester United, Liverpool, Juventus, Paris St-Germain, Olympique Marseille, Ajax Amsterdam, PSV Eindhoven, Porto und Borussia Dortmund (je einer). Geschäftsführer mit Sitz in Brüssel ist Thomas Kurth, in den letzten zehn Jahren Leiter des Departements nationale Wettbewerbe – der Uefa.

Dem Kreis dieser Klubs, dem interessanterweise der gegenwärtig grösste europäische Investor im Fussball – SS Lazio Rom – nicht angehört, geht es vor allem um Planungssicherheit – kein Wunder angesichts der exorbitanten Summen, die in Profis investiert und für sie jährlich bezahlt werden. Eine Champions League in jetziger Gestalt wird auf Dauer diese Gelüste nicht zu stillen vermögen. Das weiss die Uefa selber am besten – ihren regelmässigen Drohgebärden gegen die egomanischen Eliteklubs zum Trotz. Wie will sie schon vorgehen in der Modus-Überarbeitung der Champions League, in welcher einerseits vehement die Abschaffung der Zwischenrunde und die Einführung von Achtelfinals gefordert werden, anderseits weniger Spiele auch weniger (TV-)Einnahmen bedeuten? Die Uefa im Teufelskreis.

Bis 2003 läuft der Vertrag zwischen der Europäischen Fussballunion und ihrem Vermarktungs-Partner für die «Meisterliga» (TEAM), der eine jährliche Ausschüttung von gut 850 Millionen Franken erlaubt. Was danach (oder davor?) kommt, darüber lässt sich bestenfalls spekulieren. Nicht ganz von der Hand zu weisen ist heute eine künftige Separierung in einen sogenannten geschlossenen Überbau (G-14 und Interessenten) und in eine europäische Mittelklasse. Auf einem anderen Blatt stünde dann, wie der Markt – in der Alten Welt – darauf reagieren und wie lange, intensiv und flächendeckend das elektronische Kamera-Auge auf der noblen Kategorie verharren würde. Skepsis in einem gesättigten Sportgeschäft erscheint angebracht.



ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ
1210 Wien, Jedlersdorfer Platz 25; Tel. (01) 290 17 27

Nachrichtenblatt Nr 12/ 2000

Europas Spitzenfussball im Dilemma

Im europäischen Spitzenfussball drückt der Schuh derzeit an zwei Enden. Einerseits herrscht in (Dach-)Verbänden wie Vereinen irritierende Ungewissheit im Konflikt mit der Wettbewerbskommission der Europäischen Union (EU) über Transferbestimmungen, Kündigungsrecht und Ablösesummen. Anderseits sehen sich die offiziellen Fussballinstanzen dem anhaltenden und zunehmenden Druck aus den eigenen Reihen ausgesetzt, in denen auf Grund materieller und sportlicher Potenz Eigeninteressen stipuliert und Führungsansprüche reklamiert werden. Beide Streitpunkte belasten die Branche und deren Umfeld derzeit in nicht unwesentlichem Ausmass.

Das Beispiel des reichsten Klubs sei hierfür stellvertretend erwähnt: Manchester United meldet nicht nur einen Gewinnrückgang für das zurückliegende Geschäftsjahr um einen Viertel (bei um 20 Prozent höheren Lohnkosten von 119 Millionen Franken, Umsatz 311 Millionen), sondern auch die Zurückstellung von Investitionen in die Infrastruktur sowie Vorsicht bei neuen kostspieligen Spielerverpflichtungen. Deutlich tiefere Aktienkurse sind die Folge davon – im britischen Traditionsverein wie auch in anderen börsenkotierten Klubs. Dass im Hause mit den durchschnittlich höchsten Matcheinnahmen (annähernd 5 Millionen Franken pro Premier-League-Spiel) und dem grössten Merchandising-Umsatz auf dem Kontinent die vom Festland aus gesteuerte Entwicklung sehr genau beobachtet und Einfluss geltend zu machen versucht wird, leuchtet ein. Ein starker Heimmarkt kann für Manchester United nicht ausreichend sein.

Was hat die Elite im bezahlten Fussball, die trotz zum Teil massloser Überschuldung und mit Hilfe von Bankkrediten monströse Anschaffungen tätigt (Real Madrid als Beispiel), denn zu befürchten aus Brüssel? Befindet sich der Fussball, wie es da und dort geäussert wird, tatsächlich in der zweitgrössten Krise nach dem «Fall Bosman» vor fünf Jahren? Oder ist der Vorstoss des EU-Kommissars Mario Monti gegen das Fussball-Monopol nicht letztlich gar ein kommuner Fehlpass, wie es etwa die «FAZ» festhält?

Die anscheinend unvereinbaren Standpunkte sind als bekannt vorauszusetzen: Die ihrer Hausaufgaben lange nicht ganz bewusste Weltbehörde im Fussball lehnt es ab, dass nationales Recht auch auf Fussballer mit ihrer vergleichsweise kurzen bzw. zeitlich limitierten beruflichen Erwartung anzuwenden ist. Eine Ausnahmeregelung halten EU und viele Juristen dagegen für unrealistisch, weil vor zivilen Gerichten anfechtbar.

Weil sich inzwischen Spitzenpolitiker wie Schröder, Chirac und Blair aus den sogenannten Hauptmärkten, nicht zuletzt aus wahltaktischen Überlegungen heraus, dieses publizitätswirksamen Themas angenommen und sich für eine gesonderte Behandlung des Fussballs stark gemacht haben, würde eine Kompromisslösung nicht mehr erstaunen – umso weniger, als wettbewerbsrechtlich der Faden im europäischen Raum noch in ganz andere Richtungen weitergesponnen werden könnte. Die EU hat den Fussballbehörden bis Ende Oktober die Frist für die Eingabe einer Resolution in Fragen wie Vertragsdauer, Vertragsauflösung, Alterslimite, Ausbildungsentschädigung usw. erstreckt und erwartet dann plausible Vorschläge. Die vom globalen und kontinentalen Dachverband (Fifa und Uefa) eingesetzte Task-Force hat auf Ende dieser Woche die 51 Uefa-Mitgliedsverbände nach Nyon eingeladen, um über das Vorgehen zu informieren.

Mit dem Start zur Rückrunde in der ersten Champions-League-Phase sind aber auch kritische Stimmen zur höchsten europäischen «Spielklasse» nicht zur Ruhe gekommen. Konservative Lästermäuler bemühen nostalgisch die Vergangenheit mit den denkwürdigen Direktausscheidungen im Cup-System, sprechen von der Bastardisierung des ehemaligen Meistercups, dem Verkauf des Fussballs ans Fernsehen und haben die Lust an «geschmortem Kaviar» wie dieser aufgeblähten Meisterliga verloren. Ein Blick auf die Zwischenklassemente der acht Gruppen gibt ihnen nicht Unrecht: Klubs wie Heerenveen, Helsingborgs, Donezk, Besiktas, Sturm Graz und Sporting sind zwar ehrgeizige Aussenseiter, aber bestimmt keine «Champions».

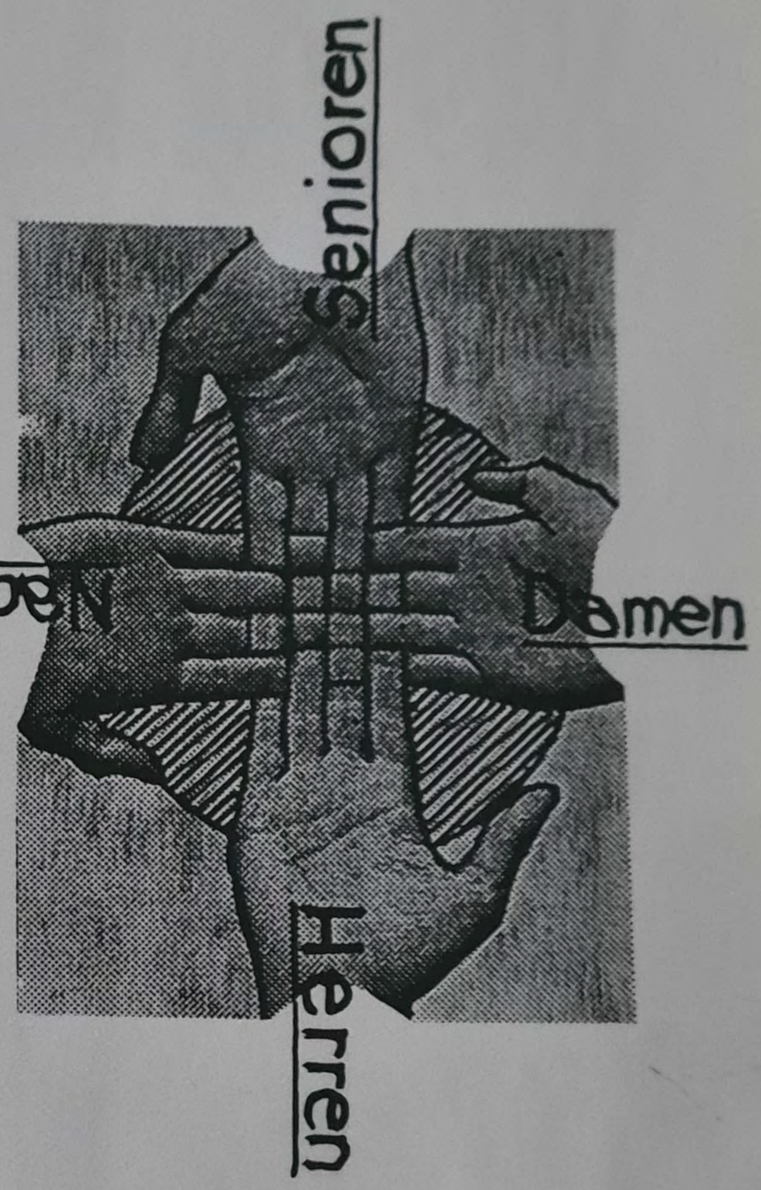
WERNER'S WEIHNACHTS-WUNSCH

Ein bißchen mehr Einsicht
und weniger Streit,
ein bißchen mehr Frohsinn
und weniger Neid.

Ein bißchen mehr Sportgeist
doch dies fordert Mut,
mehr Rücksicht auf den 'Andern'
dies wär' schon ganz gut.

Ein bißchen mehr „Wir"
und weniger „Ich",
ein bißchen mehr Herz
nicht so unsportlich.

Ein bißchen mehr Fairness
jedes Spiel es ist schwer,
ein bißchen mehr geben
bringt Freunde uns mehr!





SPIELPLAN

ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ
1210 Wien, Jedlersdorfer Platz 25; Tel. (01) 290 17 27

Nachrichtenblatt Nr. 12/2000

werner 290 83 48

graph. 982 39 14

coach 278 24 82
0676 624 00 88

DEZEMBER

DATUM	ORT	ZEIT	EVENT/GEG.	TREFF.
25 NOV!	lh.	19.30 2 Senioren	KATHREINFEST	60.- ATS
FR 01.	———	3 Senioren	sauna	———
MI 06.	lg.	14 Spieler	training	———
FR 08.	hollabrunn	12.00 – 17.45	HT JG 68	NW ?
MI 13.	lg.	———	~~NN.~~ Kampfmannsch.	———
FR 15.	lh.	20.00	JAHRESSCHLUSSFEIER	
MI 20.	lg.	———	~~NN.~~ Kampfmannsch.	———

Nichts motiviert mehr als Erfolg

Feld — Halle **P**

SPIEL: intern

DATUM: 20.11.~~00~~

ORT: Pfarrhalle

ANPFIFF: 21⁰⁰ — 22⁰⁰

KADER:

① Übelbacher
② Hösch II J
③ Wimmer
④ Krakhofer II P
⑤ Albrecht
⑥ Krupitza
⑦ Antos
⑧ Novacek
⑨ Dentenhauser
⑩ Poiger
⑪ Hodosi 2x

Ofenschlager Sommerl. Jöbstl
Philipp, Christoph

Treffpnkt:

Landhaus gegen ↔ ESV Stadtlau
Datum: 22 Nov 00 Beginn: 21:00
7 : 12

Sportplatz: Lieblgasse Schiri:

E.T

Pozarek
Duda — Jan — Krakhofer P.
Mayer — Novacek
Poiger — Blauensteiner — Hodosi
Madlo
Hager

Landhaus gegen ↔ FAC
Datum: 29 Nov ~~00~~ Beginn: 21:00
14 : 8

Sportplatz: Lieblgasse Schiri: ~~0~~

E.T

Wimmer
Endl — Krakhofer P. — Newman
Stojek — Poiger
Novacek — Krupitza — Blauensteiner
Sommerlechner — Hösch II J.
Resch Mario
Hager

DAT: Martini-Gansl- 17.Nov ZEIT:

01		Bocek
02	1 2 3 4 5	Duda
03	6 7	Eibl
04	8 9	Endl
05		Hörmann
06	10 11	Hösch II J
07	12 13	Jan
08	14	Kadlecek
09		Kaipel
16	15	Kecskemeti
11	16	Kortisch
12	17 18	Krakhofer P.
13	19 20	Krupitza
14		Mayer
15		Newman
16	21	Novacek
17	22	Poiger
18	23 24	Rikal I Er.
19	25 26	Rikal II Eg.
20		Stojek
21	27	Svoboda
22		Überbacher
23		Wimmer
24		Zimmerl
25	28 29 30 31	Heger

KADER AUG ~~00~~

26		Albrecht
27		Antos
28		Blauensteiner
29	32	Deutenhauser
30	33	Hodosi
31		Hösch I G.
32		Mastny
33	34 35	Novak
34		Pamperl
35		Pata
36		Pfandler
37		Sauschlager
38		Schürer
39		Seidl
40		Six
41		Sommerlechner
42		Wohlrab
43	36	Uxa
44	37 38	Menschka
45	39 40	Traxler
46	41 42	Julius
47	43	Suppan
48	44	Madlo
49		
50		

Landhaus gegen ⟷ NAC

Datum: 11 NOV 00 Beginn: 0P:DD

13 : 15

Sportplatz: HALLE Alte Gasse Schiri: ~~0~~

E.T

Wimmer

Bocek | Endl | Novacek

Poiger | Stojek

Zimmerl | Wiesinger | Deutenhauer

Seuschlager | Hodosi

Hdger

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

Mayer

Feld – PHalle

SPIEL: intern

DATUM: Mo. 13. Nov ~~00~~

ORT: Astorhalle

ANPFIFF: 21⁰⁰ – 22⁰⁰

KADER:

① Deutenhauer
② Krakhofer P. ③ Poiger
④ Krupitza ⑤ Rukd I
⑥ Novacek ⑦ Hodosi I
⑧ Antos ⑨ Schürer
⑩ Hodosi II ⑪ Jobst
0 0 0 Hager

Landhaus gegen ⟷ LH III

Datum: Mi 15. Nov. 00 Beginn: 21 : 00

9 : 9

Sportplatz: Liebl G. Schiri:

E.T

Wimmer

Endl | Hosch II | Krakhofer II

Krupitza | Poiger

Stojek | Hodosi I | Hodosi II

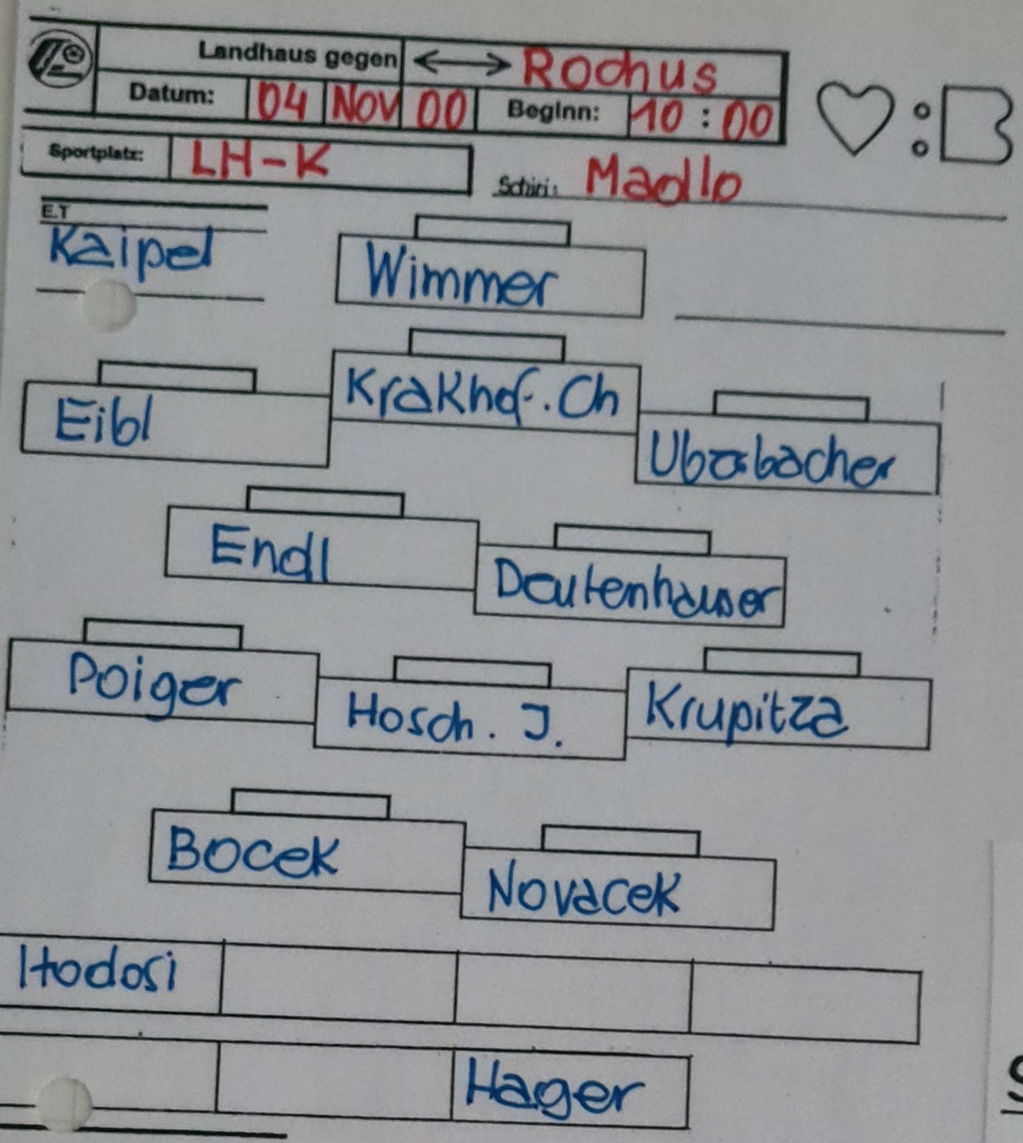
<Madlo> + <Christian>

Hdger

Landhaus gegen ↔ Rochus

Datum: 04 Nov 00 Beginn: 10:00

Sportplatz: LH-K Schiri: Madlo



Trainieranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

GEGNER NICHT ANGETR.
Tel. Absage um 08.00 Uhr

Roman STEINER

K·Feld — Halle

SPIEL: Training

DATUM: Mi, 8. Nov ~~00~~

ORT: LH

.....

ANPFIFF: keiner

KADER:

① _____ ② Krupitza ③ Endl

④ Hösch I ⑤ Hager ⑥ Hosch II

⑦ Hodosi ⑧ Stojek ⑨ Deutenhauser

Feld — Halle P

SPIEL: Training

DATUM: Mo, 6 NOV ~~00~~

ORT: Pastorhalle

.....

ANPFIFF: 21⁰⁰ – 22⁰⁰

KADER:

① Schürer ② Hager ③ Antas ↳ ami

④ Krupitza ⑤ ami ⑥ Mayer

⑦ Hodosi ⑧ Poiger ⑨ Sauschlager

⑩ Phillipp ⑪ Kortisch

Gewaltbereite Kinder, hilflose Erwachsene

DIE FURCHE
SEPTEMBER 2000

Projekt „Halt der Gewalt!“: Comic-Strips sollen das Problem aufzeigen !

Geschändet und ermordet

Entsetzen selbst bei den hartgesottenen Profis, den Fahndern nach Kinderpornos im Internet. Was sie diesmal zu sehen bekamen, waren Bilder unüberbietbaren Grauens: Vergewaltigungen, Folterungen, Ermordungen von Kindern aller Altersklassen. Einige der Opfer jünger als ein Jahr. „Heiße Ware“ eines russisch-italienischen Pornorings. Sie hat Unsummen eingespielt. Für Folter- und Mordvideos wurden bis zu 300.000 Schilling gezahlt. Zwei italienische Finanzgesellschaften beschafften den Klienten Kredite zum Erwerb der Horrorfilme. Ein gut eingespieltes System, das im chaotischen Russland die Greuel produziert und via Internet in den reichen Westen exportiert hat.

Was da aufflog, ist ein Menetekel. Es zeigt, worauf sich unsere morbide Gesellschaft zubewegt, die Sex zum Massensport macht, schon Volksschüler via „Aufklärung“ animiert, Frauen oben ohne und in String-Tangas paradieren lässt, mit sexuellen Motiven die Auflagen ihrer Medien pusht, in Erotikmessen und Pornoshops sado-masochistische Praktiken salonfähig macht, im Fernsehen „soft porno“ sendet, Tag für Tag im Film Gewalt verherrlicht und grässlichste Brutalität in Großaufnahme bietet. Wie total verrückt die Maßstäbe heute sind, beweist der unfaßbare Skandal, dass die Tagesschau des italienischen Fernsehens Szenen dieser Kinderschändung zeigte. Dass 20 Millionen Filme für Pädophile weltweit im Umlauf sein sollen, zeigt auch, wie unsere Gesellschaft, die Sex and Crime zur Alltagskost macht, langsam die Dosis steigern muss. Wo man 56 Milliarden mit Kindersex verdient, da befriedigen sich nicht nur ein paar perverse Außenseiter. *CG*





Schule und Aggression

Zwei Wiener Pädagoginnen bieten gezielte Hilfe für die Bewältigung von Gewaltbereitschaft in den Schulen an.

Laut Statistik ist jeder vierte Schüler heute als gewaltbereit einzustufen oder hat bereits Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Psychoterror, Verbalattacken, Faustrecht – sie sind vielleicht unübersehbare Zeichen jugendlicher Verunsicherung oder Verzweiflung, denen auch Lehrer und Eltern oft ratlos gegenüberstehen.

In Wien sind zwei engagierte Pädagoginnen dabei, das Thema Aggression an Schulen von der positiven Seite her zu bearbeiten. Sie bieten nach einer längeren Ausbildung zu Mediatorinnen Konfliktlösungsmodelle für Schüler, Lehrer und Eltern an. Christine Nirschl, eine der beiden Mediatorinnen, selbst Lehrerin an der Gesamtschule in Wien-Atzgersdorf, hat mit der neuen Methode bereits gute Erfahrungen gemacht: „Junge Leute sind lernfähig. Ich erlebe bereits das dritte Jahr, wie Kinder ab dem Volksschulalter unter fachlicher Anleitung lernen, mit ihrem Aggressionspotential fertig zu werden.“ Ihre Kollegin Friederike Böttger holt noch weiter aus: „Nicht der Konflikt ist das jeweilige Problem, vielmehr die Art und Weise, wie damit umgegangen wird. Unser ‚kooperatives Konfliktlösungstraining‘ zeigt Mittel und Wege, wie Schüler, Lehrer und auch Eltern Streitkultur erlernen und erleben können. Streitkultur gehört heute zu unserem Leben und kann als sehr konstruktive Kraft genützt werden.“

Dazu sind neue pädagogische Modelle notwendig. Gewalt muss dort verhütet werden wo sie entsteht, Gewaltbekämpfung sollte der Gesellschaft ein wichtiges Anliegen sein. Böttger dazu: Unsere Gesellschaft müsse bereit sein zu erkennen, dass es ohne die traditionellen Werte wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Aufmerksamkeit, Toleranz und Verständnis kein Miteinander gibt. Weder in Schulen noch im Familien und natürlich auch nicht im Berufsleben. „Diese soziale Kompetenz – wir nennen sie Empathie – kann durchaus erlernt werden.“

Erziehung zur Konfliktfähigkeit ist an unseren Schulen und in der Lehrerausbildung bisher allerdings (noch) kein konkretes Thema.

Christine Nirschl beginnt im Herbst an ihrer Schule neuerlich mit dem Unterricht zum Aufbau einer funktionierenden Konfliktkultur. Am Anfang steht eine wöchentliche Zusammenkunft mit Lehrern und Schülern, bei der das notwendige „Werkzeug“ vorgegeben wird. Die Kinder werden bei diesen Schulungen so eingebunden, dass es ihnen später möglich wird, selbst als Konflikttrainer in ihrer Klasse zu arbeiten.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass sich während des Trainings Schüler melden, die sich als Konfliktlotsen und Streithelfer ausbilden lassen möchten. Diese jungen Leute arbeiten dann an der eigenen Schule im Sinne der Peergroup-Erziehung, das heißt, Gleichaltrige helfen Gleichaltrigen bei der Bewältigung ihrer jugendspezifischen Probleme. Da jedoch alle Schüler die wichtigsten Richtlinien der erfolgreichen Konfliktbewältigung kennen müssen, steht bei der Ausbildung an erster Stelle die Sensibilisierung der ganzen Klasse mit Hilfe des Konfliktlösetrainings.

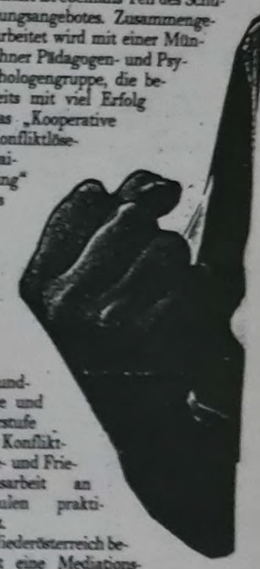
Die Ausbildung ist freiwillig, die Schüler dürfen sich nach Abschluss „Streithelfer“ nennen und bekommen auch einen entsprechenden Vermerk ins Schulzeugnis. („Tätig als Schulmediator“). Ergebnisse, die sich – nach erfolgter Schulung – im Schulalltag bemerkbar machen sind unter anderem: Ein konfliktärmeres Klassenklima, weniger Angst im Schulalltag, weniger disziplinäre Probleme, Erlernen eines gesunden Selbstvertrauens und einer angemessenen Selbstbehauptung, das Erfassen der Rechte und die Respektierung der Würde des anderen. Dazu kommt das Lernen, die eigenen Interessen zu wahren, ohne die des (Konflikt)-Partners zu missachten. Erwartet wird eine geringere Anfälligkeit für Suchtgifte und Drogen, wenn Jugendliche gelernt haben, Angst und Stress zu bewältigen.

Eltern machen mit

Ein nicht unwesentliches Ziel der Ausbildung ist es auch, dass Schüler lernen, sich bei Konflikten Hilfe von außen zu holen. Positive Rückmeldungen von Eltern haben den Trainerinnen gezeigt, dass eine Ausbildung in Konfliktmanagement auch das Familienleben positiv beeinflusst und dass viele Probleme im Familienkreis leichter gelöst werden konnten als früher. Die beiden Pädagoginnen sind sich auch darüber einig, dass die Schulung sich auch im späteren Leben, auf der Ebene der Paar-Beziehung günstig auswirken wird.

Scheitert es am Geld?

Das Arbeiten der Mediatorinnen mit der ganzen Klasse unterscheidet sich wesentlich von der Arbeit der an der Schule angestellten Psychagogen. Diese arbeiten mit den Schülern in sogenannter „Einzelbetreuung“. Die Mediation bezieht jedoch die ganze Klasse und den Klassenlehrer mit ein, da dieser ja die erworbenen Fähigkeiten der Schüler miterhalten und ausbauen helfen soll. Eine umfassende Information der Eltern und der am Programm interessierten Lehrerschaft ist ebenfalls Teil des Schulungsangebotes. Zusammengearbeitet wird mit einer Münchner Pädagogen- und Psychologengruppe, die bereits mit viel Erfolg das „Kooperative Konfliktlösetraining“ als



Grundlage und Vorstufe zur Konfliktlöse- und Friedensarbeit an Schulen praktiziert.

In Niederösterreich besteht eine Mediationsgruppe für Volksschulen (und in Zukunft wahrscheinlich auch für Kindergärten) unter der Leitung von Katharina Eder und Sabrina Fuchs. Auch seitens der Allgemein Bildenden Höheren Schulen (AHS) besteht Interesse an einem Ausbau der Ausbildung sowohl für Schulpsychologen als auch für Schüler.

Ein großes Fragezeichen ist die Finanzierung der Mediatoren. In Zeiten des Sparstiftes kann an eine Bezahlung seitens der Schulen nicht gedacht werden. Man hofft auf Elternvereine, Stiftungen oder Private, die sich für das Projekt interessieren ...



ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ
1210 Wien, Jedlersdorfer Platz 25; Tel. (01) 290 17 27

Nachrichtenblatt Nr. 11/2000

Mobbing an Japans Schulen

Als vor einigen Jahren in Kobe ein Kind einem anderen den Kopf abschnitt und vorm Schultor aufstellte, ging ein Aufschrei durch die japanische Gesellschaft. Gewalt unter Kindern und Jugendlichen hat bedrohliche Ausmaße angenommen.

Viel wurde diskutiert über Ursachen und Bekämpfung der Gewalt unter Japans Jugendlichen. Doch getan hat sich wenig. In diesem Frühsommer sorgte neuerlich ein besonders grausamer Fall von ijime für Entsetzen. Diesmal war der Schauplatz eine Mittelschule in Nagoya, das Opfer der 15-jährige Motohiko.

Motohikos Qualen begannen im vergangenen Juni, auf einem Schulausflug. Sein Klassenkamerad Yosuke machte ihn für einen Saftfleck auf seinem Hut verantwortlich und verlangte Geld. Motohiko gab es ihm. Es war der Beginn des bislang größten Erpressungsfalls unter japanischen Schulkindern. Denn schon bald verlangte Yosuke mehr und mehr. Motohiko plünderte zunächst seine eigenen Ersparnisse und begann dann hohe Beträge vom Konto seiner Mutter abzuheben. Als diese dahinterkam, vermutete sie sofort Erpressung. Doch aus Angst vor weiteren Quälereien log Motohiko und sagte, er habe das Geld selbst verprasst. Schließlich ging die Mutter mit ihm zur Polizei. Dort gab der Bub die Namen dreier Kinder bekannt, denen er Geld „geliehen" habe. Die Polizei unternahm nichts. Doch die Täter verprügelten und misshandelten Motohiko, weil er sie verpfiffen habe und erpressten ihn weiter. Motohikos Mutter musste der psychologischen Geiselhaft ihres Sohnes hilflos zusehen, sie gab ihm immer mehr Geld. Die Zahl der Erpresserkinder war mittlerweile auf zehn angewachsen. Das Geld – letztlich 50 Millionen Yen, umgerechnet rund 7 Millionen Schilling – gaben sie für teure Markenartikel, Taxifahrten, in Restaurants, Spielhöllen und Bordellen aus. Zweimal wurde Motohiko spitalsreif geschlagen. Die zweite Hospitalisierung sollte ihm das Leben retten. Denn seine Peiniger waren ihm bis dorthin gefolgt, um noch mehr Geld zu fordern und planten ihn umzubringen, wie sich später herausstellen sollte. Doch im Spitalszimmer lag auch der Sohn eines Yakuza, eines Mafiosi, der Motohiko zu Hilfe kam. Also nahm die Mafia die Sache in die Hand. Nach Besuchen und Drohanrufen bei der Familie von Haupttäter Yosuke gab dieser alles zu. Und Motohiko und seine Mutter erstatteten endlich Anzeige bei der Polizei. Die Erpresser wurden in Jugendstrafanstalten eingewiesen.

Der Fall brachte erneut eine gesellschaftliche Diskussion über das Gewaltproblem an Japans Schulen ins Rollen. Zu ijime, der japanischen Spielart von Mobbing an den Schulen, gehören Opfer, Täter und die schweigende Masse derer, die zusehen, ohne einzugreifen. Die Palette der Quälereien ist vielfältig – einmal ist es ein Name, über den sich die anderen lustig machen, ein anderes Mal sind es wüste Beschimpfungen. Einmal wird einem Kind Müll auf den Tisch gekippt oder Wasser über den Kopf geschüttet. Doch es gibt auch körperliche Gewalt bis hin zum Mord. Dass ijime ein Problem ist, das über spektakuläre Einzelfälle hinausgeht, will niemand leugnen. Das Erziehungsministerium spricht von rund 40.000 Fällen im Jahr. Doch die Dunkelziffer dürfte beträchtlich höher liegen. Dazu kommen 35.000 Fälle von Gewalt an den Schulen.

Die Entwicklung habe vor rund 30 Jahren begonnen, als immer mehr Kinder nicht mehr zur Schule gehen wollten und unter Essstörungen litten, analysiert der Psychiater Maasaki Noda. Die Schulverweigerer – das Erziehungsministerium gibt die Zahl mit 130.000 pro Jahr an – wurden immer öfter gewalttätig gegen ihre Eltern. „Es sind vor allem Jugendliche, die wenig Erfolg in der Schule haben und selbst ijime Opfer waren", sagt Noda. Seit den neunziger Jahren steigt vor allem die Gewalt unter den Kindern – Quälereien bis hin zum Mord. Selbst die vielleicht harmlos klingenden Streiche richten in japanischen Kinderseelen gravierende Schäden an.

Schweigen aus Angst

„Auf einen herausstehenden Nagel wird so lange eingeschlagen, bis alle Nägel gleich lang sind", lautet ein japanisches Sprichwort. Japan gilt als homogene, konformistische Gesellschaft, in der es nicht gerne gesehen wird, wenn jemand vom Durchschnitt abweicht, erklärt Psychiater Tsuchiya: „Jeder, der von der Gruppe abweicht, wird ausgestoßen. Ob jemand besonders gute Leistungen erbringt und dafür vom Lehrer gelobt wird oder aber etwas langsamer oder anders ist, als die anderen. Daher strengen sich alle besonders an, ja nicht aufzufallen."

Besonders hart trifft es japanische Kinder, wenn sie von den Klassenkameraden ignoriert werden – eine äußerst beliebte Spielart von ijime. Die Traumata aus diesen Erfahrungen wirkten jahrelang nach, meint der Psychiater. In vielen Fällen sind Eltern und Lehrer überfordert und hilflos. Wenn sie von den Problemen der Kinder erfahren, ist es oft schon zu spät. Denn selten sprechen die Kinder offen über ihre Qualen – weil sie das nie gelernt haben oder aus Angst vor weiteren Repressionen.

Einer der Gründe für die Jugendprobleme dürfte der große Druck sein, der auf Japans Kindern von zartem Alter an lastet. Denn um einen attraktiven Job in einer renommierten Firma zu bekommen, ist es notwendig, den Abschluss einer angesehenen Universität vorweisen zu können. Um die schwierige Eintrittsprüfung der Universitäten zu schaffen, müssen die Kinder eine gute Oberschule, zuvor eine gute Mittel- und Grundschule besucht haben. österr. HTL: 36-37!

In den japanischen Schulklassen sitzen zumeist 40 Kinder, eine enorme Belastung für Lehrer und Schüler gleichermaßen. Und die Ausbildung selbst lasse den Kindern kaum Freiraum für ihre persönliche Entwicklung, meint der britische Erziehungswissenschaftler Robert Aspinall von der Universität Nagoya: „Alle bekommen die selbe Ausbildung, egal welche individuellen Interessen oder Fähigkeiten sie haben. Interessanterweise kommt heute der größte Druck nach einer Änderung des Schulsystems aus dem Unternehmensbereich: dort hat man erkannt, dass die globalisierten Wirtschaft nicht mehr nach angepassten, uniformen Arbeitskräften verlangt, sondern nach kreativen, individuell denkenden und flexiblen …

SPIELPLAN

Nachrichtenblatt Nr. 11/2000

NOVEMBER

werner 290 83 48

graph. 982 39 14

ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
~~NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ~~
1210 Wien, Jedlersdorfer ~~Platz 25; Tel. (01) 290 17 27~~
LandhausPl. Str. 135

coach 278 24 82
0676 624 00 88

DATUM	ORT	ZEIT	EVENT/GEG.	TREFF.
SA. 04.	lh.	———	ST. ROCHUS	———
MI. 08.	lieblg.	———	LANDHAUS 3	———
MI. 15.	lieblg.	———	N.N.	———
FR. 17.	----------	MARTINIGANSL	----------	
MI. 22.	lieblg.	———	ESV. STADLAU	———
MI. 29.	lieblg.	———	FAC	———
———	FR-**sauna**: 10. und 24. november			———

INTERNE SPIELE-pastorhalle-nach Anfrage

Emotion hat wieder Saison

Landhaus gegen ⟷ FC. Währing

Datum: 21 OKt ~~00~~ Beginn: 10:00

3 : 3

Sportplatz:

Schiri: Hodosi

E.T

Novak

Duda | Krakhofer P. | Überbacher

Zimmert | Rikal Egon

Novacek | Krupitza | Poiger

Jan | Bocek

Stojek | Blamenst. | (Hager)

Krak I | Rikal I | Sauschl. | Zuschaver

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

+unentsch. : Kaipel

Feld — Halle

SPIEL: TRAINING

DATUM: Mi, 25. OKt ~~00~~

ORT: LH - K

ANPFIFF: 19.30 - 21.00

Landhaus gegen ⟷ PRESSBAUM

Datum: 28 10. ~~00~~ Beginn: 10:00

Sportplatz: LH

Schiri: Madlo

E.T

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

GEGNER NICHT ANGETR.

keine tel. Absage!

Landhaus gegen ⟷ UKJ IRREAL

Datum: 07 [illegible] 00 Beginn: 10:15

5 : 7

Sportplatz: LH-K Schiri: Hodosi

E.T

Wimmer

Coach: Krupitza

Duda | Krakhofer P. | Novak

Rikal Erich | Endl

Novacek | Poiger | Sauschlager

Jan | Bocek

Zimmel

Beim Gegner: Eibl | Überbacher

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

Blauensteiner : entsch

1. Spiel am neuen Kunst-Rasen (7·10⁶,5ᵛ)

Prototyp in Österreich

Landhaus gegen ⟷ IC Favoriten

Datum: 14 [illegible] 00 Beginn: 14:00

5 : 3

Sportplatz: Kocistr. 1 Schiri: Keiner da!

E.T Kunst. R

Wimmer

1 Hunderebot

Duda | Krakhofer P. | Eibl

Kadlecek | Endl

Krupitza | Novacek | Zimmel

Bocek | Jan

Sauschlager

Hag. | Poiger | Stojek 4 beim Gegner

Hodosi

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

Z: Hosch J., Rikal I,

e: Blauensteiner, Rikal Egon,

1. Mal : 2. Wochenspieltag

1. Trainingsspiel

K Feld — Halle

SPIEL: 1. intern

DATUM: Mi, 18.Okt. 00

ORT: LH

ANPFIFF: 19.30 – 21.00

KADER:

① Manfred (Schiri)

② Duda

③ Stojek

④ Endl

⑤ Antos

⑥ Hösch I

⑦ Deutenhauer

⑧ Hösch II

⑨ Sauschlager

⑩ Krupitza

⑪ (Hager)

BIO TOP 3
NEUSIEDLER

Sport's- LEUTE

Ein gelungener Weltrekord ...

Das Vorhaben von **Franz Antel,** im Fußballsport etwas Einmaliges zu erreichen, ist ihm unter der Mithilfe von seiner sportlich rechten Hand - **Otto „Stopperl" Fodrek** - gelungen. Sein Wunsch, eine Fußballmannschaft mit einem Gesamtalter von 1.000 Lebensjahren auf die Beine zu stellen (11 Spieler, 4 Austauschspieler) ist in Erfüllung gegangen. Außerdem mußten alle Spieler auf Verlangen von Otto Fodrek mindestens 300-mal Österreich im A-Team vertreten haben.

Das Ergebnis dieses Vorhabens war positiv, denn alle Spieler dieser Mannschaft waren Nationalteamspieler mit einem Gesamtalter von 1.025 Jahre und 360 A-Teamberufungen. Nur ein Spieler hatte noch nie die Ehre, Österreichs Nationaltrikot tragen zu dürfen, und das war Prof. Antel selbst. Diese Weltpremiere wird nun zur Eintragung für das Buch der Rekorde (Guinness Buch) eingereicht.

Die Senioren-Fußballmannschaft des FC Antel mit nachweisbaren über 1.000 Lebensjahren und 360-maliger Berufung ins österreichische Nationalteam: Rudolf Szwanwald (Alter 69/12 A-Teameinsätze), Karl Stotz (73/42), Johann Skocik (60/14), Karl Koller (71/86), Franz Hasil (56/21), Rudolf Flögel (61/40), Max Horak (69/13), Richard Brousek (69/4), Johann Buzek (62/42), Alfred Körner (74/47), Franz Antel (87/-). Austauschspieler: Otto Fodrek (79/-), Johann Menasse (70/2), Giuseppe Koschier (64/2), Walter Glechner (61/35). **Gesamtalter 1.025 Jahre, 360 A-Teameinberufungen.**

Trotz der ungemein wichtigen Sicherheitsvorkehrungen auf den Sportplätzen, bestens betreut von ISS, trotz Videoüberwachungen, kann ein liebenswertes Betreuungspersonal in den VIP-Bereichen niemals von Computern ersetzt werden. Da steckt viel mehr dahinter: echtes Service, liebvolle Betreuung im VIP-Bereich - und da sollten einmal **Johann Schneider** und **Johann Reich** vorgestellt werden.

Trotz diverser Anliegen immer die Freundlichkeit in Person walten sie total unbemerkt im Hintergrund und leisten ihren Beitrag zum vollsten Gelingen. Beide Sportfanatiker sind aus dem Geschehen der Bundeshauptstadt nicht wegzudenken: 35 Jahre üben sie ihr Amt in großartiger Weise aus, in der Wiener Stadthalle, bei Rapid, bei Austria und im Praterstadion. Die Zeit wird neu gestaltet, doch Institutionen wie Schneider und Reich sind nicht ersetzbar. hof



35 Jahre im Amt und nicht wegzudenken: Johann Schneider und Johann Reich
Foto Hofstätter



Beppo Mauhart und Frank Stronach zeigten Österreichs zukünftigen Nationalspielern wie's geht: Bei der vorwöchigen offiziellen Eröffnung der Frank-Stronach-Akademie in Hollabrunn, wo die Talente in professioneller Umgebung heranreifen können, probierten sich der ÖFB-Präsident und der Bundesliga-Präsident als Ballkünstler



Die Weltrekord-Truppe (stehend v.l.n.r.): Otto Fodrek, Alfred Körner, Johann Buzek, Helmut Maurer, Giuseppe Koschier, Franz Antel, Walter Glechner, Richard Brousek, Karl Koller, Johann Skocik, Karl Stotz, Johann Menasse, Rudolf Scheriau, Max Horak; hockend v.l.n.r.: Ferdinand Janotka, Rudolf Szwanwald, Franz Hasil, Wolfgang Jeriche, Werner Walzer, Norbert Schilling, Rudolf Flögel, Friedrich Kremser

Sport's- LEUTE

Ein gelungener Weltrekord ...

Das Vorhaben von **Franz Antel,** im Fußballsport etwas Einmaliges zu erreichen, ist ihm unter der Mithilfe von seiner sportlich rechten Hand - **Otto „Stopperl" Fodrek** - gelungen. Sein Wunsch, eine Fußballmannschaft mit einem Gesamtalter von 1.000 Lebensjahren auf die Beine zu stellen (11 Spieler, 4 Austauschspieler) ist in Erfüllung gegangen. Außerdem mußten alle Spieler auf Verlangen von Otto Fodrek mindestens 300-mal Österreich im A-Team vertreten haben.

Das Ergebnis dieses Vorhabens war positiv, denn alle Spieler dieser Mannschaft waren Nationalteamspieler mit einem Gesamtalter von 1.025 Jahre und 360 A-Teamberufungen. Nur ein Spieler hatte noch nie die Ehre, Österreichs Nationaltrikot tragen zu dürfen, und das war Prof. Antel selbst. Diese Weltpremiere wird nun zur Eintragung für das Buch der Rekorde (Guinness Buch) eingereicht.

Die Senioren-Fußballmannschaft des FC Antel mit nachweisbaren über 1.000 Lebensjahren und 360-maliger Berufung ins österreichische Nationalteam: Rudolf Szwanwald (Alter 69/12 A-Teameinsaätze), Karl Stotz (73/42), Johann Skocik (60/14), Karl Koller (71/86), Franz Hasil (56/21), Rudolf Flögel (61/40), Max Horak (69/13), Richard Brousek (69/4), Johann Buzek (62/42), Alfred Körner (74/47), Franz Antel (87/-). Austauschspieler: Otto Fodrek (79/-), Johann Menasse (70/2), Giuseppe Koschier (64/2), Walter Glechner (61/35). **Gesamtalter 1.025 Jahre, 360 A-Teameinberufungen.**

Trotz der ungemein wichtigen Sicherheitsvorkehrungen auf den Sportplätzen, bestens betreut von ISS, trotz Videoüberwachungen, kann ein liebenswertes Betreuungspersonal in den VIP-Bereichen niemals von Computern ersetzt werden. Da steckt viel mehr dahinter: echtes Service, liebvolle Betreuung im VIP-Bereich - und da sollten einmal **Johann Schneider** und **Johann Reich** vorgestellt werden.

Trotz diverser Anliegen immer die Freundlichkeit in Person walten sie total unbemerkt im Hintergrund und leisten ihren Beitrag zum vollsten Gelingen. Beide Sportfanatiker sind aus dem Geschehen der Bundeshauptstadt nicht wegzudenken: 35 Jahre üben sie ihr Amt in großartiger Weise aus, in der Wiener Stadthalle, bei Rapid, bei Austria und im Praterstadion. Die Zeit wird neu gestaltet, doch Institutionen wie Schneider und Reich sind nicht ersetzbar.

hof



35 Jahre im Amt und nicht wegzudenken: Johann Schneider und Johann Reich

Foto Hofstätter



Beppo Mauhart und Frank Stronach zeigten Österreichs zukünftigen Nationalspielern wie's geht: Bei der vorwöchigen offiziellen Eröffnung der Frank-Stronach-Akademie in Hollabrunn, wo die Talente in professioneller Umgebung heranreifen können, probierten sich der ÖFB-Präsident und der Bundesliga-Präsident als Ballkünstler



Die Weltrekord-Truppe (stehend v.l.n.r.): Otto Fodrek, Alfred Körner, Johann Buzek, Helmut Maurer, Giuseppe Koschier, Franz Antel, Walter Glechner, Richard Brousek, Karl Koller, Johann Skocik, Karl Stotz, Johann Menasse, Rudolf Scheriau, Max Horak; hockend v.l.n.r.: Ferdinand Janotka, Rudolf Szwanwald, Franz Hasil, Wolfgang Jeriche, Werner Walzer, Norbert Schilling, Rudolf Flögel, Friedrich Kremser



Das ist der FC Antel

50 Jahre Fußball mit Prof. Antel

Sollte es eine Leistungsbilanz im Fußballsport geben, so müßte FC Antel im Spitzenfeld dieser Skala zu finden sein. Nicht nur die vielen erfolgreich durchgeführten Spiele bedürfen einer Anerkennung, sondern viel mehr dem Zweck und dessen Ertrag. Stets wurde für wohltätige Zwecke gespielt. Viele Spitzensportler und Künstler stellten sich jeweils uneigennützig zur Verfügung. Hier wurde die Verbundenheit zwischen Kunst und Sport verdeutlicht. Selbst dort, wo Prof. Antel einen Film drehte mußte ein Fußballmatch stattfinden und dies sogar wenn bei Dreharbeiten Zeitnot herrschte. Seine Zuneigung zum Fußballsport reichte so weit, daß Prof. Antel sogar Präsident der Vienna wurde. Hier bewies er seine Tüchtigkeit unter anderem mit der Gründung der "Hundertschaft". Durch diese taktische Art flossen der Vienna großzügige, finanzielle Unterstützungen zu. So ist erklärbar, daß die sportlichen Erfolge, unter Otto "Stopperl" Fodrek, sowie die finanzielle Seite unter Prof. Antel gesichert war.

PROGRAMM

13 - 13.30 Uhr	Musik, Bekanntgabe des Ablaufs über die Festveranstaltung und deren Mitwirkenden
13.30 Uhr	Fußballspiel zweier Mädchenteams mit einem Höchstalter von je 10 Jahren Spielzeit: 2 x 15 Minuten
14.10 Uhr	Fußball-Weitschußkönig wird ermittelt
14.20 Uhr	Fußballspiel der Wr. Politiker und Sportler gegen Club NÖ Spielzeit: 2 x 30 Minuten

Während der Halbzeit - Elfmeterschußbewerb

15.00 Uhr	2. Halbzeit
15.40 Uhr	Hauptspiel von FC Antel Gegner: ~~PVA und~~ Union Landhaus

In der Halbzeit Ehrung von Prof. Antel

Elfmeter und Weitschußbewerb

16.10 Uhr - 16.30 Uhr --- 2. Halbzeit

Anschließend Verabschiedung aller Teilnehmer

TOMBOLALOSE KÖNNEN SOFORT EINGELÖST WERDEN - JEDES LOS GEWINNT

SPENDER ZUGUNSTEN DIESER VERANSTALTUNG

in alphabetischer Reihenfolge

Fa. EUROFERTIGHAUS Handels GesmbH. 7082 Donnerskirchen

Fa. GRUNDIG Österreich 1120 Wien

IBIS HOTEL-RESTAURANT 1020 Wien

Fa. JAKE Installationen GesmbH. 1232 Wien

MAX MOBIL 1030 Wien

PSK 1040 Wien

SCHWECHATER BRAU UNION 1190 Wien

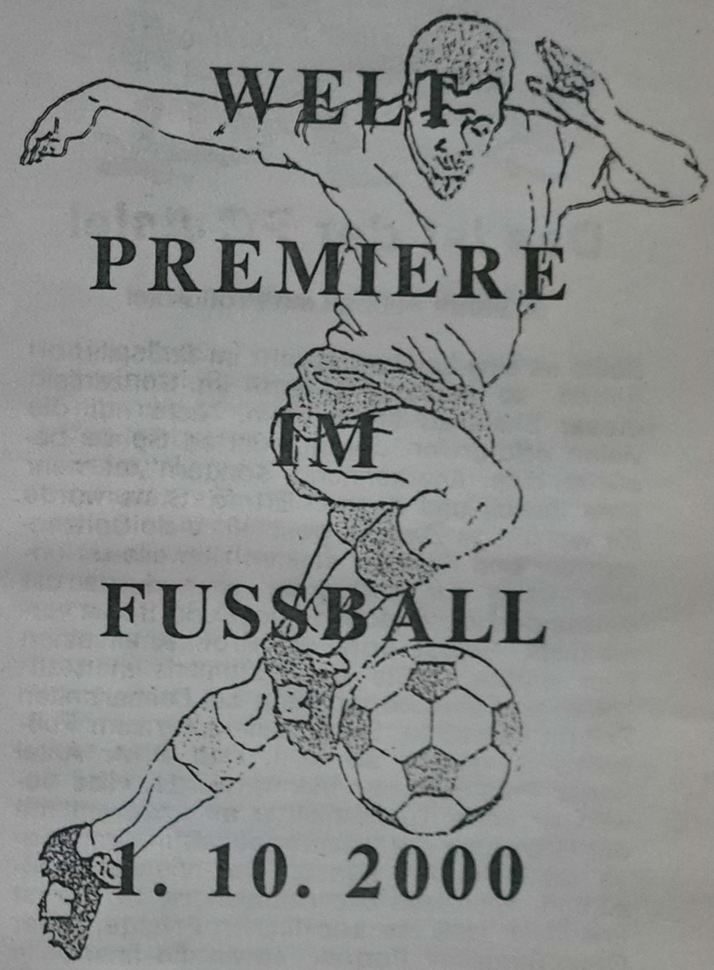
Fa. SIXTUS Anif/Salzburg

Fa. SPAK 1110 Wien

VSSÖ 1010 Wien

Fa. WIESBAUER 1230 Wien

Ein herzliches Danke im Namen aller Sportler



Kaderliste SGS-Landhaus

für das Spiel gegen FC Antel am 1.10.2000

1. BOCEK Reinhard
2. DUDA Franz
3. EIBL Fritz
4. HÖRMANN Anton
5. KECSKEMETI Erwin
6. KRUPITZA Helmut
7. NOVACEK Christian
8. POIGER Günther
9. ÜBERBACHER Thomas
10. STOJEK Robert
11. BLAUENSTEINER Gerhard
12. WIESINGER Wilhelm

ERKALT

\+ PVA

13. HAGER Franz
14. Tormann ?
15. Mittelfeld ?

Coach: DI. Werner HAGER

Senioren f. FC. Antel bereitgestellt von der SGS Landhaus

- [1] ENDL Heribert
- [2] DEUTENHAUSER Ernst
- [3] MASTNY Kurt
- [4] PAMPERL Dietrich

An die Sportschule VODREK

Fax: 728 31 58

BIO TOP3
NEUSIEDLER



ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN

NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ
1210 Wien, Jedlersdorfer Platz 25; Tel. (01) 290 17 27

ISS LANDHAUS

An die Fodrek
Sportschule Vodrek

fax: 728 · 31 · 58

Happel Stadion, Sektor C
Meiereistr. 1020 WIEN

Lieber Othmar !

ISS·Landhaus – Senioren bestätigt hiemit schriftlich die Spielzusage für den 01. Oktober 2000 um 15.45 Uhr auf der „Hohen Warte" (Viennepl.) gegen den FC·Antel.

Wir werden auch (Alt) Senioren bereitstellen !

Mit Sportgruß

Wien, 27. Sep ~~00~~

Mag. DI. Werner Hager
Carabelligasse 5 / 139
A – 1210 Wien

privat: 290 83 48
Stadt: 282 39 14
h: 0664 · 551 67 62

Der FC Antel will beim Benefizturnier auf der Hohen Warte (heute ab 13.30) mit Senioren, die gemeinsam mehr als 1000 Jahre alt sind und mehr als 300 Länderspiele absolviert haben, ins „Buch der Rekorde“ kommen.



Feld — Halle 3:6

SPIEL: FC·Antel (10³a)

DATUM: 01. Okt. 2000

ORT: Hohe Warte

Benefizspiel

ANPFIFF: Schiritrio

KADER:

① Stojek, Mastny
② Bocek, Duda
③ Übelbacher
④ Eibl, Endl
⑤ Blauensteiner
⑥ Krupitza
⑦ Pamperl
⑧ Novacek,
⑨ Sommerlechner
⑩ Poiger, Rikal I
⑪ Jan

OHörmann O Hager O Deutenhauser

Die Österreichische Turn- und Sportunion
Landesverband Wien

und der

Sportunion SC Landhaus

beehren sich

zur Sportplatzeröffnung
nach der Neuerrichtung eines

KUNSTRASEN-FUSSBALLFELDES

herzlichst einzuladen

Datum: Samstag, den 30. September 2000

Zeit: Beginn um 15:30 Uhr

Ort: Union Sportanlage Groß-Jedlersdorf
1210 Wien, Jochbergengasse/Jedlersdorferstraße

FESTPROGRAMM

12.00	Mädchenspiele am Kunstrasen
13.30	U-13-K.Meisterschaft ISS Landhaus – Schwechat
15.30	**Festakt** Begrüßung durch Dr. Josef Smoly Grußworte: DI Peter Marwitzer / Obm. SU Ing. Heinz Lehner / Bezvorst. Prof. Walter Strobl / Labg. ÖVP Dir. Kurt Ehrenberger / WFV **Eröffnung**: Vizebgm. Grete **Laska**
16.00	Am neuen Kunstrasenplatz: C-Liga USC Landhaus (U13M) – RG Marianum (U12K) (Die einzige Mädchenmannsch. im Knabenbewerb)
16.00	Meisterschaftsspiel (Stadtliga) ISS Landhaus – Rapid Amateure
16.45	Tombolaverlosung (1. Preis Flugreise)
17.00	2. Spielhälfte
19.30	Groß-Feuerwerk (ca. 40.000 ATS)

Eintritt frei!

SPIELPLAN

werner 2908348

Chronik

graph 982 3914

ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
~~NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ~~
1210 Wien, Jedlersdorfer ~~Platz 25~~; ~~Tel. (01) 290 17 27~~
Landhaus Platz Str. 135

coach 278 24 82
0676 624 0088

Nachrichtenblatt Nr. 10

OKTOBER 2000

DATUM	ORT	ZEIT	EVENT/GEG.	TREFF.
30.SEP.	LH.	15.30	**Vizebürgermeisterin Laska eröffnet neuen Platz**	
SA. 07.	———	———	~~BSV~~	UKJ. Irreal
FR. 13.	———	20.00 →	sauna	———
SA. 14.	fr. kocistr. 1	14.00	IC FAV.-RES.	12.30 NW
SA. 21.	———	———	NN	FC. Währing
FR. 27	———	20.00 →	sauna	———
SA. 28	———	fehlen unentschuldigt!	PRESSBAUM	———

„Unsere Leidenschaft endet nicht“

Festakt: Begrüßung durch Dr. Josef Smoly

Grußworte: DI Peter Morwitzer / Obmann SU SC Landhaus
Ing. Heinz Lehner / Bezirksvorsteher vom 21. Bezirk
Prof. Walter Strobl / GR/Labg.d. ÖVP Wien
Dir. Kom.Rat Kurt Ehrenberger / Präs. Wr.Fußballverband

Eröffnung: durch Frau Vizebürgermeister Amtsf. Stadträtin
Grete Laska

Sportprogramm:
Beginn: 16.00 Uhr

Meisterschaftsspiele:
1. Spiel
ISS Landhaus
gegen
Rapid Amateure
am Rasenplatz

und

2. Spiel
Mädchen im Rahmen d. C-Liga (Wr. Fußballverband)
USC Landhaus U-13 Mädchen
gegen
RB Marianum U-12 Burschen
(Die einzige Mädchenmannschaft im Burschenbewerb)
am neuen Kunstrasenplatz

Die Österreichische Turn- und Sportunion
Landesverband Wien

und der

Sportunion SC Landhaus

beehren sich

zur Sportplatzeröffnung
nach der Neuerrichtung eines

KUNSTRASEN-FUSSBALLFELDES

herzlichst einzuladen

Datum: Samstag, den 30. September 2000

Zeit: Beginn um 15:30 Uhr

Ort: Union Sportanlage Groß-Jedlersdorf
1210 Wien, Jochbergengasse/Jedlersdorferstraße

u.A.w.g.: bis spätestens 28. September 2000
unter der Tel.Nr. 512 74 63
FAX: 512 74 63 / 85
e-mail: sportunion.wien-info@eunet.at


SPINDLER



	Landhaus gegen	⟷	Damen LH			8 : 4	
	Datum:	07.	09	00	Beginn:	18 : 00	

Sportplatz: LH-N Schiri: Madlo

E.T

Wimmer

Duda | Krakhofer P. | Rikal Erich

Eibl | Novak

Kecskemeti | Hörmann | Zimmerl

Krupitza | Jan

Hodosi | | | |

		Hager

Landhaus gegen ⟷ Astoria
Datum: 02.09.00 Beginn: 10:10
19 : 1
Sportplatz: LH·N Schiri: Hodosi

E.T

1 Wimmer

2 Duda | 3 Krakhofer | 4 Rikal Erich

5 Blauensteiner | 6 Poiger

7 Eibl | 8 Krupitza | 9 Zimmerl

10 Jan | 11 Hörmann

12 Käipel | 13 Kortisch | 14 Novak | 15 Dubisar

† Mayer | † Antos

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

Z: Hager

Landhaus gegen ⟷ Fortuna 05
Datum: 09.09.00 Beginn: 10:10
5 : 4
Sportplatz: LH-N Schiri: Hodosi

E.T

Käipel

Duda | Krakhofer P. | Rikal I

Eibl | Kadlicek

Krupitza | Rikal II | Zimmerl

Recskandi | Jan

Dubisar | Novacek | Eibl |

| | Hager

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

Z: Sommerlechner
Deutenhauser

Landhaus gegen ⟷ MSV 81
Datum: 16.09.00 Beginn: 10:20
3 : 3
Sportplatz: LH-N Schiri: Hodosi

E.T

Wimmer

Duda | Krakhofer P. | Rikal Erich

Eibl | Wiesinger

Krupitza | Hörmann | Poiger

Zimmerl | Jan

Überbacher | Sauschlag. | Käipel | Stöjck

| | Hager

N·Feld — Halle

SPIEL: gegen Thiendl-Truppe

DATUM: SA. 23.09. ~~00~~

ORT: Landhaus

Druckabsolventen nicht erschien!

ANPFIFF: intern 5:4

KADER:

① Käipel
② Bocek, Duda
③ Ubebacher
④ Eibl, Endl
⑤ Blauensteiner
⑥ Jan, Poiger
⑦ Hager, Hodosi
⑧ Krakhofer I+II
⑨ Sommerlechn.
⑩ Rikal I+II
⑪ Wiesinger

0 0 0 Madlo

Treffpnkt: beim nächsten Mdl. 500.- Kaution

Gut zu wissen

Es ist ja zum Haare-raufen! Jedes Jahr dasselbe. Am Anfang ist der Junior Feuer und Flamme. Die Weihnachten hat er dann schon seinen Fleck in Mathe und Deutsch. Das soll heuer anders werden.

Wie man richtig lernt

Das Wichtigste: Portionieren des Lernstoffes in überschaubare Einheiten. Das Wissen wird in Schubladen geordnet und ist später auch abrufbar. 100 Seiten auf einmal lernen zu wollen, führt zu nichts. Mindestens ebenso wichtig: Wiederholen, wiederholen. Am besten drei bis vier Stunden danach, nochmals am nächsten Tag und ein drittes Mal eine Woche später – so sitzt es. Trainieren Sie mit Ihrem Kind lernen mit allen Sinnen, etwa laut lesen, das beschäftigt Auge und Ohr, vergrößert die Merkfähigkeit.

Was konzentrieren hilft

Lenken Sie den Blick Ihres Kindes auf einen Punkt, auf eine Sache. Lassen Sie es jeden Ruck des Sekundenzeigers der Uhr beobachten, auf der Textseite eines Buches alle kleingeschriebenen „d" durchstreichen, üben Sie mit Vexier- und Suchbildern, spielen Sie Memorix und animieren Sie zum Auswendiglernen. Räumen Sie die Berge von Spielsachen weg, geben Sie jeweils nur eines heraus. Wichtig: Stellen Sie Fernseher, Video, Computer und Musikprogramme rigoros ab. Wenn gelernt wird, wird gelernt und sonst nichts.

Wie man Talente erkennt

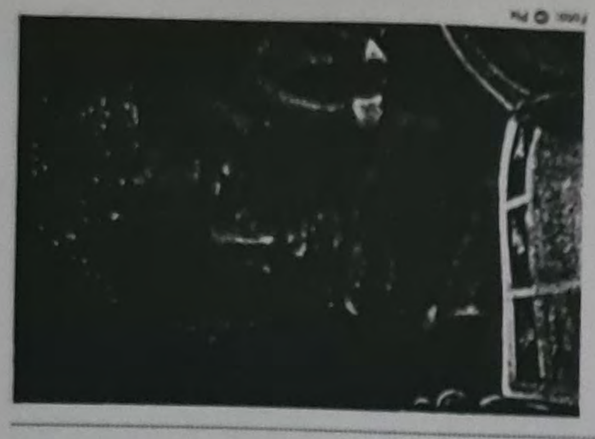
Besondere Begabungen Ihres Kindes können Sie entdecken, wenn Sie seine Interessen beobachten. Begabte Kinder brauchen Aufmerksamkeit und Förderung. Begabungen setzen sich nicht von selbst durch. Die Schicksale verkannter Erfinder und Künstler sprechen für sich. Sie waren in ihrer Kindheit entmutigt worden und hielten ihre außergewöhnlichen Interessen oft sogar für negativ.

Was tun bei Legasthenie

Diese Lese- und Rechtschreibschwäche hat nichts mit Intelligenz zu tun. Es handelt sich um eine funktionelle Störung im Zusammenspiel der einzelnen Hirnregionen. Sie gibt sich nicht von selbst. Mit einem Spezialtraining kann man das Problem meistern, es dauert im Schnitt ein halbes Jahr bis sich erste Erfolge zeigen.

Wer mit wem

Jeder mit jedem heißt das Schlagwort in der Schule. Der Lehrer ist an allem schuld ist genauso falsch wie der Lehrer hat immer recht. Die Eltern verziehen die Kinder genauso unrichtig wie die



Eltern vernachlässigen ihren Nachwuchs. Richtig – das sachliche Gespräch zur rechten Zeit. Tip: Nerven Sie die Lehrer nicht zuviel, aber glänzen Sie auch nicht bei Elternabenden durch Abwesenheit. M.B.

Rat per Draht

● finden Sie bei Österreichs 1027 Schulärzten wann immer Sie sie brauchen. Name, Adresse und Telefonnummer können Sie direkt an Ihrer Schule erfragen. Informationen gibt es auch beim Stadt- oder Landesschulrat sowie in den Ärztekammern.

● Bei Lernproblemen, Schwierigkeiten des Kindes mit sich und anderen aber auch bei der Wahl der richtigen Schule, ziehen Sie den Fachmann zu Rate. Als erste Hilfe stehen an den Hauptschulen, den allgemeinbildenden höheren Schulen und den berufsbildenden höheren Schulen 2000 speziell ausgebildete Lehrer und Lehrerinnen zur Verfügung. In über 70 Beratungsstellen helfen 140 Schulpsychologen und -psychologinnen. Ihre nächste Beratungsstelle erfragen Sie in der Direktion oder bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Unterrichtsministeriums. Telefon: (01) 531 20-25 81 (25 82 oder 25 83).

● Auskünfte gibt auch das Schulservice des Unterrichtsministeriums Telefon: (01) 531 20-22 42.

ISS LANDHAUS

MEISTERSCHAFTSTERMINE-HERBST 2000

Heim / Auswärts	Termin		ISS Landhaus spielt gegen	Sportplatz	Beginn U 23	Beginn Kampfmannschaft
Heim	**Sonntag**	**20. Aug**	**Columbia**	**NORDWIEN -PLATZ**	**14:00**	**16:00**
Auswärts	Sonntag	27. Aug	Donaufeld	Donaufeld	08:15	10:15
Auswärts	Mittwoch	30. Aug	IC Favoriten	10., Franz-Koci-Straße 1	20:00	18:00
Heim	**Sonntag**	**3. Sep**	**Ankerbrot**	**NORD WIEN-PLATZ**	**14:00**	**16:00**
Auswärts	Freitag	8. Sep	Polizei/Feuerwehr	2., Rustenschacherallee 3-5	20:00	18:00
Heim	**Sonntag**	**17. Sep**	**Slovan**	**NORD WIEN-PLATZ**	**14:00**	**16:00**
Auswärts	Sonntag	24. Sep	LAC	LAC	08:15	10:15
Heim	**Sonntag**	**1. Okt**	**Rapid Amateure**	**NORD WIEN-PLATZ**	**xxxxxx**	**16:00**
Auswärts	Freitag	6. Okt.	Wienerberger	Wienerberger	18:15	
	Samstag	7. Okt.				16:00
Heim	**Sonntag**	**15. Okt**	**SPC Helfort**	**NORD WIEN-PLATZ**	**14:00**	**16:00**
Auswärts	Sonntag	22. Okt	Sportklub	Sportklub	14:00	16:00
Heim	**Sonntag**	**29. Okt**	**Fortuna 05**	**NORD WIEN-PLATZ**	**12:00**	**14:00**
Auswärts	Samstag	4. Nov	Ostbahn XI	Ostbah XI	12:00	14:00
Heim	**Sonntag**	**12. Nov**	**SV Gerthof**	**LANDHAUS-PLATZ**	**12:00**	**14:00**
Heim	**Sonntag**	**19. Nov**	**Post SV**	**LANDHAUS-PLATZ**	**12:00**	**14:00**

!!!A C H T U N G: die HEIMSPIELE finden am NORD WIEN-PLATZ statt.Eingang durch "Gasthaus in'd Schupfn"!!!

(Ausnahme: gegen GERSTHOF + POST am LANDHAUS-PLATZ)

Bei eventuellen Spielabsagen oder Terminverschiebungen, rufen Sie bitte.

Tel.Nr.: 01/290 17 27 für NORD WIEN-PLATZ; 01/292 42 71 für LANDHAUS-PLATZ oder : INTERNET www.wienerliga.at

Bettnässen gilt immer noch als Tabuthema. Die Folge ist, daß der Anteil an unbehandelten Kindern auf bis zu 40% geschätzt wird.

Bettnässen ist eine Stoffwechselstörung

Niemand ist schuld

Wann sollte man zum Arzt?

Es ist völlig normal, daß kleine Kinder ab und zu in die Hose machen. Bei häufigem Auftreten sollte aber in jedem Fall der Arzt konsultiert werden!

Für den Arzt ist folgendes wichtig:

- Zeitpunkt und Häufigkeit des Urinierens?
- Sind Fälle schon in der Familie bekannt geworden?
- Sind Probleme mit dem Harnlassen vorhanden?

Ein Medikament bringt die Lösung

Hat die Untersuchung beim Arzt ergeben, daß die nächtliche Harnmenge zu groß ist, kommt Desmopressin zum Einsatz. Wird das Arzneimittel am Abend richtig angewendet, verringert sich die Harnmenge auf das normale Maß, die Blase ist nun groß genug. Normalerweise dauert die Behandlung ein halbes Jahr, selten länger. Bei richtiger Anwendung werden fast alle Kinder wieder trocken. Es gibt Desmopressin als Nasenspray oder als Tabletten. Dieses neue Medikament wird in drei Phasen angewendet. Über die Anwendung entscheidet der Arzt.

Hier erhalten Interessierte alle Informationen über kindliches Bettnässen:

Bei allen praktischen Ärzten

Bei allen Fachärzten für Kinder- und Jugendheilkunde

Bei allen Fachärzten für Urologie

Univ.-Klinik für Neuropsychiatrie des Kindes und Jugendalters
Univ.- Prof. Dr. Max Friedrich
AKH Wien

Bei der Österr. Gesellschaft für Inkontinenzhilfe
Schwester Theresia Kotenzer
Tel: 0512/ 58 37 03
Speckbacherstr. 1
A-6020 Innsbruck

Schwester Christine Putz
Tel: 01/ 79 580 DW 1108
Wiener Rotes Kreuz
Nottendorferstr. 21
A-1030 Wien

Weiteres Informationsmaterial, z.B. ausführliche Broschüren bei:

Ferring
Arzneimittel Ges.m.b.H.
Kennwort Bettnässen
Sparkassaplatz 6
A-1150 Wien
Tel.: 01/ 895 5730
Fax.: 01/ 895 573 030

Die „Szene" kann überall sein. Auf einer Party, wo ein „Joint" die Runde macht, vor den Toren von Schulen und Tanz-Tempeln, wo Dealer Ecstasy-Tabletten verkaufen. Damit taucht unweigerlich die Frage auf: Kann man sein Kind überhaupt vor Drogen schützen?

Hier erhalten Sie Rat & Hilfe

Drogenberatungsstellen (eine Auswahl)

Universitätsklinik für Psychiatrie (AKH), Drogenambulanz
(8-10 Uhr, Erstkontakt)
Währinger Gürtel 18-20,
1090 Wien
Telefon: 01/ 40 400-0

Universitätsklinik Innsbruck
Drogenambulanz
Anichstraße 35,
6020 Innsbruck
Telefon: 0 512/ 504 -0

Anton Proksch Institut
Husarentempelg. 3
2340 Mödling
Telefon: 02236/ 222 96

Stifung Maria Ebene
6820 Frastanz
Telefon: 0 55 22/727 46-0

Landesnervenkrankenhaus in Graz
Wagner-Jauregg-Platz 1,
8011 Graz
Telefon: 0 316/29 15 01

TIPS für Eltern

- Geben Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, seinen Talente spielerisch, ohne Leistungsdruck, auszuprobieren. Kinder, die schon früh kreativ sind, wissen später besser, was sie glücklich macht.



- Auch in Familienkrisen braucht das Kind eine Bezugsperson, die sein Selbstwertgefühl stärkt.
- Das Hauptmotiv für den Drogeneinstieg sind oft Gruppendruck, Neugierde und auch das Bestreben, sich von zu Hause abzunabeln. „Machen Sie Ihrem Kind klar, daß es sich bei der Einnahme einer Droge von der Substanz abhängig macht. Es passiert damit genau das, was der Jugendliche in der Phase der elterlichen Abnabelung partout nicht will", so Drogenexperte Reinhard Haller.
- Gegenüber der Gruppe sollte der Jugendliche den Mut haben, zur Droge nein sagen, selbst auf die Gefahr hin, ausgeschlossen zu werden. Eine starke Persönlichkeit, die Jugendliche ja kopieren wollen, macht nicht bei jedem Blödsinn der Gruppe mit.

Die Süchte der Teenager

Alkohol

Sechs Prozent der Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren konsumieren regelmäßig Alkohol, wie eine aktuelle Studie des Ludwig Boltzmann-Instituts zeigt. Probiert wird bereits mit elf, zwölf Jahren. Ein häufiger „Schwips" kann schleichend zur Abhängigkeit führen:

- Das Kind trinkt in immer kürzeren Abständen, Gedächtnislücken zeigen sich
- gieriges Runterschütten des ersten Glases
- häufige Stimmungsschwankungen, gereiztes Verhalten

Rauchen

Fast jeder dritte 15jährige Jugendliche greift mindestens einmal pro Woche zum Glimmstengel. Besonders junge Mädchen fangen zeitig mit dem Zigarettenkonsum an. Die Folgen: das Wachstum in der Pubertät wird gehemmt. Außerdem gilt jahrelanger Nikotingenuß als Krankheitsursache für chronische Bronchitis, Herz-Kreislauferkrankungen und Lungenkrebs.

Medikamente

Das Positive gleich vorweg: Österreichs Kinder und Jugendliche im Schulalter betreiben keinen exzessiven Arzneimittelmißbrauch, um ihre Prüfungsangst zu mildern. Bei einer Studie der Universität Linz hatten von insgesamt 4.408 Befragten von der vierten bis zur zwölften Schulstufe 0,4 Prozent angegeben, regelmäßig Medikamente gegen Prüfungsangst zu nehmen. Das Gefährliche daran: Diese Stoffe lösen keine psychischen Probleme, sie führen bei regelmäßiger Einnahme zu Abhängigkeit.

Warnzeichen, daß Ihr Kind Drogen nimmt:

- *Wechsel des Freundes- und Bekanntenkreises*
- *Plötzlicher Leistungsabfall in der Schule oder Lehre*
- *Aufgabe früherer Interessen*
- *Vernachlässigung der Körperpflege, extreme Stimmungsschwankungen*
- *Häufig unmotiviertes Zurückziehen aus dem Familienkreis*
- *Anzeichen von Berauschung ohne Alkoholkonsum*
- *Verschwinden von Geldbeträgen oder Gegenständen*
- *Wenn Sie merken, daß Ihr Kind Drogenprobleme hat, reden Sie mit ihm, mit einer Vertrauensperson, Ihrem Arzt oder einer Beratungsstelle.*

TIPS für Jugendliche

- Trink aus, bevor Du auf die Tanzfläche gehst. Sonst kann es passieren, daß Dir jemand in Deiner Abwesenheit etwas in Dein Glas mixt.
- Es gibt keine Droge, die wirklich etwas an Deiner Situation ändert, wenn Du schlecht drauf bist. Nimm nichts, wovon Du nichts weißt und wovor Du Angst hast. Der Rausch kann sehr schnell zum Horrortrip werden.
- Mische auf keinen Fall Alkohol mit anderen Substanzen wie zum Beispiel Ecstasy. Du weißt nicht, welche Dosis in der Pille steckt. Horrortrips, Verfolgungswahn, schwere Erkrankungen können die Folge sein.

Stundenplan

So sollte der ideale Schultag aussehen (variiert je nach Entfernung zur Schule und nach Schulstufen)

7.00
Aufstehen

7.00 bis 7.15
Waschen, Anziehen

7.15 bis 7.25
Frühstücken, wichtig, bringt Körper und Gedächtnis in Schwung

7.25 bis 7.30
Zähneputzen (Achtung: bei Orangensaft zum Frühstück vorher Zähneputzen)

7.30
zur Schule

8.00 bis 14.00
Unterricht

10.00
Pause mit Jause. Zusätzlich, wenn möglich Bewegung im Schulhof, in den kleinen Pausen lustige gymnastische Übungen

14.00 bis 15.00
Heimkommen, Mittagessen
[illegible], Ruhen, ganz wichtig: Reden, notwendiges Ventil für Kinder

15.00 bis 17.00
Aufgabe, Lernen

17.00 bis 18.30
Obst, Joghurt, Spazierengehen, Sport in frischer Luft Fußball

18.30 bis 19.00
Pflege (Duschen, Haare waschen, Hautpflege)

19.00 bis 19.30
Abendessen (Tips auf Seite 31)

19.30 bis 20.30
Fernsehen (ganz ohne wird's wahrscheinlich nicht gehen), Lesen

20.30 bis 21.00
Wiederholen schwieriger Lernstoffe, Schultasche für nächsten Tag herrichten

21.00
ins Bett

Jause

sollte am Morgen frisch hergerichtet werden. An längeren Unterrichtstagen können es auch zwei Portionen sein. Tip: ein grüner Paprika oder ein Salatblatt machen den Imbiß gesund und saftig. Lieber Früchte statt Schokolade und Kekse, lieber Schulmilch oder Mineral statt Cola

Waschen

Besonders wichtig in der Pubertät, weil in dieser Zeit die Duftdrüsen aktiv werden und die Schweißproduktion besonders stark ist. Empfehlung der Ärzte: zweimal täglich Achselhöhlen und Genitalorgane waschen – am besten mit Syndets (in der Apotheke). Und den Mitmenschen zuliebe: Deos nicht vergessen.

Zähne

Nach dem Frühstück und vor dem Schlafengehen putzen. Bei den Kleinen müssen die Eltern prüfen und nachhelfen. Achtung nach Obst (weicht den Zahnschmelz auf) nicht Zähne putzen (ein bis zwei Stunden warten) und: Süßes weckt den Kariesteufel.

Haare

Alle drei bis sechs Tage waschen, nicht öfter. Bei ganz fettem Haar zum Dermatologen. Er hilft mit ichthyolhältigem Haarwasser.

Schminken

Keine Creme-Makeups, Produkte mit Öl oder Kakaobutter meiden – verstopft die Ausführungsgänge der Talgdrüsen, führt zu Akne und Entzündungen.

So ißt Ihr Kind richtig

Frühstück

Auch wenn man am Morgen „wie ein Kaiser" essen sollte – Kinder haben oft in der Früh keinen Hunger, zwingen Sie sie nicht zum Essen. Flüssigkeit ist wichtig, daher morgens zumindest eine Tasse Milch, Kakao oder Tee trinken.
Hat das Kind am Morgen Appetit, dann wecken Sie es rechtzeitig auf. Nehmen Sie sich die Zeit, frühstücken sie gemeinsam. Ideal ist Vollkornbrot mit Käseaufstrich, Leichtmarmelade oder auch Müsli mit Joghurt und Früchten.

Jause

Kinder sollten in der Pause etwas essen, um die Konzentration konstant zu halten. Dabei gilt: Nicht zuviel mitgeben, darauf achten, daß der „Happen" für zwischendurch leicht ist. Ideal ist Obst, wechseln Sie öfter Brot und Belag. Auch Vollkornkekse, Joghurt, Nüsse oder andere Milchprodukte sind schmackhafte „Energiespender."

Mittagessen

Kinder essen lieber Kohlenhydrate wie Reis und Nudeln statt Fleisch. Vollkornprodukte und fettarme Produkte bevorzugen, viel trinken ist ebenfalls wichtig. Appetitlich angerichtete Speisen animieren zum Essen. Das Kind erst einmal in Ruhe essen lassen, erst danach sollte man sich über den Verlauf des Schultages unterhalten.

Nachmittagsjause

Auch hier gilt: Keine fetten Torten, besser zu leichten Produkten greifen.

Abendessen

Am Abend am besten kalt essen, wenig und nicht zu spät essen. Keine „Snacks" beim Fernsehen!
Apropos Häppchen: Ein völliges Verbot von Süßem bringt nichts, daher mit Maßen naschen. Dasselbe gilt für Fast Food. Die fehlenden Nährstoffe reichlich mit frischem Gemüse, Obst, Vollkornprodukten und Milch ausgleichen

So bleibt Ihr Kind schlank:

1. Viel Bewegung machen: Radeln, schwimmen, laufen
2. Weniger Fett (Wurst, Fleisch, Fast Food)
3. Mehr Ballaststoffe und Kohlenhydrate: Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, Brot, Reis, Nudeln
4. Genau beobachten, wieviel das Kind ißt, keine fetten und süßen Snacks zwischendurch und am Abend
5. Zeit nehmen fürs Essen, viel trinken
6. Wenn das Sättigungsgefühl eintritt, mit dem Essen aufhören – auch wenn noch etwas auf dem Teller ist
7. Fünf kleine statt drei große Mahlzeiten pro Tag

... 14- bis 16jährige Patienten mit einem Gewicht zwischen 120 und 150 Kilogramm sind kein Einzellfall

Wenn Kinder Bauchweh haben oder über Kopfschmerzen klagen, können Lernschwierigkeiten dahinter stecken. Beobachten Sie Ihren Sprößling und versuchen Sie, die Ursachen zu ergründen.

Tips für Eltern

- Wenn Ihnen auffällt, daß Ihr Kind immer runder wird, beobachten Sie doch einmal, was es so den ganzen Tag treibt und machen Sie Notizen über Fernsehkonsum, Computerspiel, Bewegung und Sport sowie Nahrungskonsum. Nehmen Sie sich Zeit für Ihr Kind.
- Versuchen Sie durch partnerschaftliches Gespräch die Gründe für die krankhafte Naschsucht aufzudecken.
- Beraten Sie eine gemeinsame Lösung des Problems. Selbst wenn das bedeutet, daß Sie auch Ihr Leben modifizieren müssen.
- Üben Sie mit Ihrem Kind einen gesunden Tagesrhythmus, in den Sie sich immer wieder regulierend einklinken.
- Regen Sie Ihr Kind zu sinnvollen Tätigkeiten an. Bei interessanten Beschäftigungen denkt man nicht ans Essen, kommt Hunger erst gar nicht auf.
- Animieren Sie Ihr Kind zu sportlicher Tätigkeit und machen Sie ruhig mal mit, das tut auch Ihnen gut und freut den Sprößling. (Nachwuchszentrum ISS·Landhaus)
- Scheuen Sie sich nicht, den Hauptübeltäter „Fernsehen" für längere Zeit rigoros zu verbannen, man entdeckt plötzlich das Leben neu. Sie werden es nicht glauben, es gibt Familien, die auch ohne auskommen.
- Bei gröberen Problemen und vor allem bei psychischen Leiden ist eine längerfristige Therapie unter Aufsicht eines Arztes, eines Ernährungsmediziners (Diätassistenten) und eines Psychologen notwendig. Es gibt eine ganze Menge ausgezeichneter Therapien, mit denen geholfen werden kann.

Botschaft an die Eltern

Horchen Sie auf Signale, die die kleine Seele aussendet. So bedeutet

- beispielsweise Kopfschmerz – Kopfzerbrechen über etwas Unlösbares
- Heiserkeit, Stimmverlust – etwas verschlägt ihm die Rede
- Asthma – es bleibt die Luft weg
- Magenschmerzen – Unverdauliches liegt im Magen oder Angst schlägt sich auf den Magen
- Durchfall – das Leben ist zum Sch ...
- Tics (Muskelzucken) – Demonstration des Unbehagens
- Ständiges Schütteln – Lebensverneinung
- Einnässen – den Wunsch, wieder Kleinkind zu sein.

Antiautoritäre Erziehung verunsichert !

Die Ursachen von psychosomatischen Störungen bucht der Psychiater auf das Konto von

- Überforderung (zu frühe Einschulung, zu schwere Schule, übertriebener Ehrgeiz der Eltern)
- einer falschen Schultype – (der Sprachbegabte sitzt im mathematischen Gymnasialzweig)
- falscher Erziehung, wobei autoritär genauso fehl am Platz ist wie antiautoritär. Friedrich: „Aber antiautoritär ist noch schlechter, weil permanente Angst herrscht, wenn alle Richtlinien im Leben fehlen."
- Doppelbelastung der Frauen speziell jene von Alleinerziehern (in der Großstadt sind 53 Prozent der Ehen geschieden), das bekommen die Kinder zu spüren
- Delegieren von Erziehungsaufgaben an die Schule.



ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN

NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ
1210 Wien, Jedlersdorfer Platz 25; Tel. (01) 290 17 27

Nachrichtenblatt Nr 09/2000

Lust auf ein gesundes Schuljahr?

● Bereits jeder dritte Erstklassler leidet an Haltungsschäden und Störungen des Bewegungsapparates.

● Ein beachtlicher Prozentsatz der Kinder greift zur Tablette.

● Sechs Prozent der Taferlklassler benötigen eine Brille. In der zwölften Schulstufe sind es schon 40,4 Prozent.





● Rauchende Elf- und Zwölfjährige sind ebenso Realität wie stark alkoholgefährdete Zwölf- bis Vierzehnjährige. Das Einstiegsalter bei Drogen rutscht immer weiter nach unten.

● Jedes zehnte Kind ist von Asthma bronchiale betroffen.

● 5,4 Prozent der Taferlklassler sind allergisch. In der zwölften Schulstufe sind es schon 16,4 Prozent.

● Blutproben von 800 Wiener Schülern ergaben: Jeder vierte hat erhöhte Cholesterinwerte.



Väter und Mütter können für das schulische Wohlbefinden ihrer Sprösslinge mehr tun als man glaubt!

Der Schulärztechef appelliert in diesem Zusammenhang an Österreichs Eltern, die Erziehung ihrer Söhne und Töchter nicht an die Schule zu delegieren. „Übernehmen Sie wieder die volle Verantwortung, wenden Sie sich Ihren Kindern zu und reden Sie mit ihnen. Liebe statt Egoismus, ein wenig Opferbereitschaft statt Selbstverwirklichung. Das ist die Grundlage für die körperliche und geistige Gesundheit. Und dann klappt's auch mit der Schule."

6-10 Jahre

- Umstellung von Spiel auf Pflicht und Verantwortung
- Stärkstes soziales Lernen
- Training grundlegender Kulturtechniken (Umgangsformen, Hygiene, etc.)
- Entwicklung des Schamgefühls
- Strapaziöses Größenwachstum (Babyspeck verschwindet)

10-14 Jahre

- Ausbildung sekundärer Geschlechtsmerkmale (Busen, Behaarung)
- Erste Regel
- Erster Samenerguß
- Entdeckung des anderen Geschlechts
- Jede Menge pubertärer Probleme
- Größenwachstumsschub

Eltern sollten wissen:

Es ist nicht leicht, groß zu werden

14-18 Jahre

- Erster Liebeskummer
- Erste sexuelle Erfahrungen
- Abnabelung von Zuhause
- Berufs- und Lebensorientierung
- Ichfindung
- Auflehnungsphase gegen Autoritäten jeder Art
- Abschluß des körperlichen Wachstums

Tagesrhythmus

wichtiger als man glaubt, gibt dem ganzen Kinderleben einen Ordnungsrahmen, Geborgenheit. Kleinkinder zum Beispiel, die rechtzeitig an einen gesunden Tag-Nacht-Rhythmus gewöhnt wurden, leiden kaum unter Einschlafschwierigkeiten, Schüler mit einer geregelten Tageseinteilung weniger unter Lernproblemen.

Schultasche

sollte immer am Vorabend gepackt werden. Teddy, Barbie und Walkman gehören nicht hinein. Eltern sollten darauf achten, daß ihre Kinder aus Angst, etwas zu vergessen, nicht jeden Tag alles mitschleppen.

Sollte leer nicht mehr als 1,5 Kilo wiegen. Stellen, die am Körper anliegen, speziell am Rücken, müssen ausreichend gepolstert sein. Rückstrahler schützen bei schlechten Sichtverhältnissen im Straßenverkehr.

Arbeitsplatz

Wenn Sie Ordnung im Kopf Ihres Kindes wollen, schaffen Sie ihm auch rundum eine solche: Es muß einen eigenen Arbeitsplatz haben, den es auch selbst aufräumen muß. Gut: in der Nähe des Fensters, Tageslicht von links (bei Rechtshändern).

Tisch

Sollte eine 16 Grad geneigte Schreibfläche von mindesten 150 mal 80 Zentimetern haben mit Laden zum Ordnung halten. Viele Modelle sind auch in der Tischhöhe verstellbar und wachsen mit.

Sessel

Soll das Becken, Beckenrand und Wirbelsäule abstützen, Sitzfläche vier Grad nach hinten geneigt, darf keine Pressung des Oberschenkels verursachen. In der Höhe verstellbar zu kaufen wie Tisch, wächst mit.

Kleidung

sollte nie zu aufgedonnert sein, das wirkt vor den Schulfreunden lächerlich, lieber bescheiden aber sauber. Lassen Sie die Kinder beim Einkauf mitreden und tolerieren Sie auch einmal Ausgeflipptes, Ihr Sohn oder Ihre Tochter will „in" und anerkannt sein.

Muß bequem sein, für Atmung und Bewegung genug Freiheit lassen – in der Maschine waschbar sein. Synthetische Materialien (Schwitzen, Allergien) und „Heikles" meiden. Kinder müssen tollen und kleckern dürfen. Achtung Buben: unter engen Jeans kommt es oft zu Hitzestaus, die die spätere Zeugungsfähigkeit beeinträchtigen können. Vorsicht Mädchen: Gürtel zur Wespentaille geschnürt kann Organe schädigen (gesunde Bauchatmung wird behindert).

Schlaf

Volksschüler sollten auf zehn bis elf, Hauptschüler auf neun bis zehn und höhere Schüler (14 - 18) auf nicht weniger als acht Stunden kommen. Zu wenig Schlaf drückt die Lernleistung.

Sport

Begeistern Sie Ihr Kind für Bewegung, fördern Sie Sportfreundschaften, planen Sie zum Wochenende gemeinsame Wanderungen und Schwimmnachmittage, Tennisstunden, bzw ISS-Landhaus

Ausgehen

Nabeln Sie Ihre Sprösslinge rechtzeitig ab, lassen Sie den Kleinen auch mal allein zu einer Kinderjause, den Großen in die Disko. Nur so werden sie selbständig und sicher. Vor Gefahren schützen können Sie nur mit Erziehung und guten Informationen.

Schuhe

Der Schuh soll festen Halt bieten, vor Verletzungen, Unterkühlung schützen und ein Innenleben gegen Senk- und Spreizfuß haben. Laut einer deutschen Untersuchung tragen die Hälfte aller Kinder zu kurze und zu knappe Schuhe. Krampfadern, Thrombosen (Blutgerinnsel) und offene Beine sind oft auf schlechte Schuhe in der Kindheit zurückzuführen. Der Schuhindustrie sei Dank – der moderne hohe Sportschuh ist ideal. Meiden Sie synthetisches Material (Pilzgefahr), der Fuß muß atmen – ideal weiches nachgiebiges Leder, das die Möglichkeit der Schweißabdunstung bietet. Kinderfüße sollten nicht den ganzen Tag in Gummihüllen dunsten. Und trennen Sie sich von den alten, verschwitzten Exemplaren. Vorsicht mit Plateauschuhen, Kippgefahr!



Schulweg

Achten Sie, daß Ihr Kind rechtzeitig das Haus verläßt und nicht aus Angst, zu spät zu kommen, den Verkehr mißachtet. Längere Schulwege mit Bahn oder Bus erfordern entsprechend früheres Zubettgehen und Aufstehen. Bei Nebel und Schlechtwetter Rückstrahler an Kleidung oder Schultasche.

Reden

ist wichtiger als Essen. Wenn Ihr Kind nach Hause kommt, hören Sie ihm zu! Es muß sich ausreden, von der Schule erzählen dürfen. So erfahren Sie mehr über Ihr Kind als Sie glauben, mehr als beim Elternsprechtag, erspart böse Überraschungen am Zeugnistag. Haben Sie auch ein offenes Ohr für Probleme der Kinderseele, ersten Liebeskummer. Bei den Größeren, die oft den ganzen Tag in der Schule sind, verschieben sich Essen und Plaudern in die Abendstunden. Nehmen Sie sich auch dafür Zeit.

Lob und Strafe

„Triple P“ heißt ein in Australien erprobtes Trainingsprogramm, das gerade in Deutschland eingeführt wird. Die Christoph-Dornier-Stiftung bietet es zusammen mit der Technischen Universität Braunschweig in Dresden, Marburg, Münster und Braunschweig an. Es soll – unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklungsphasen – Eltern eine Orientierung geben bei nächtlichem Schreien, Wut- und Trotzanfällen, Einschlafproblemen, Bettnässen, Schulschwierigkeiten. Triple P (Positive Parenting Program) arbeitet mit viel Lob und positiver Verstärkung, aber auch mit Strafen. Wichtigster Grundsatz der Überlebenshilfe für Eltern: Konsequenz.

Eltern, die an dem Training teilnahmen, berichten übereinstimmend, dass ihnen klar geworden sei, wie wenig sie ihre Kinder bislang gelobt und ermutigt hätten. Doch auch entschiedenes Grenzensetzen wird geübt. „Früher habe ich zu viel geredet und herumargumentiert“, sagt eine Mutter. „Heute handle ich schneller und mit großer Entschiedenheit.“ Und wenn im Erziehungsalltag Fehler passieren, sollten Eltern sich nicht mit Schuldgefühlen quälen – auch das lehrt Triple P.

Informationen geben das Institut für Psychologie der Technischen Universität Braunschweig und die Christoph-Dornier-Stiftung in Braunschweig; Ansprechpartner: Professor Kurt Hahlweg.

„Seelische Distanz“

Die Zürcher Psychologin Eva Zeltner, Verfasserin des Buchs „Mut zur Erziehung“, über Kardinalfehler der heutigen Elterngeneration

SPIEGEL: Welches sind die schlimmsten Verwöhnungssünden, die Eltern begehen können?

Zeltner: Eine gravierende Sünde ist, Liebe mit materieller Verwöhnung zu verwechseln. Die Wünsche der Kinder werden abgefertigt; gleichzeitig wird ignoriert, was Kinder am meisten fordern, was aber heute ein Mangelartikel ist: Zeit.

SPIEGEL: Ist emotionale Verwöhnung nicht auch weit verbreitet?

Zeltner: Doch, sie wird von Müttern betrieben, die ihren Kindern alles aus dem Weg räumen, jede Schwierigkeit, jedes Problem. Gleichzeitig verfolgen sie jeden Schritt kontrollierend per Handy. Derart gegängelte Kinder und Jugendliche können keine eigenen Strategien entwickeln, Konflikte zu lösen.

SPIEGEL: Wie rächt sich allzu große Nachgiebigkeit?

Zeltner: Wankelpädagogik, wie ich es nenne, verunsichert Kinder. Viele Eltern haben keine Ahnung, nach welchen Richtlinien und Regeln sie erziehen sollen. Sie reagieren aus dem Bauch heraus, mal Laisser-faire, mal extrem autoritär. Und sie können mit kindlichen Gefühlen wie Trauer oder Wut nicht umgehen. Eltern müssen lernen, sich von ihren Kindern seelisch zu distanzieren.

SPIEGEL: Ideale Eltern, gibt es die überhaupt?

Zeltner: Nein, wir sind doch alle Mängelwesen. Eltern sind auch nur Menschen. Schon ziemlich ideal finde ich, wenn Eltern ehrlich, offen und neugierig sind und sich nicht als rechthaberische Überflieger gebärden.

Regeln und Chaos

In dem Ratgeber „Ohne Chaos geht es nicht“ von Jan-Uwe Rogge erklärt die zwölfährige Janina: „Mama und Papa sind wie eine pädagogische Maschine. Aber ich sorge dafür, dass sie ständig heißläuft.“ Kinder sind genaue Beobachter ihrer Eltern, so Rogge. Sie spüren Verhaltensunsicherheiten schnell auf. Deshalb ist der Ehrgeiz, fehlerfrei zu erziehen, eine Illusion. Genormte Gebrauchsanweisungen für die Aufzucht des Nachwuchses gibt es nicht. Rogge plädiert für Pragmatismus: „Wer Kinder erzieht, der muss sich von der Idee verabschieden, alles sei pädagogisch machbar. Die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern sind von Regeln und Chaos gleichermaßen geprägt.“ Das ganz normale Chaos in der Familie wird in der Regel von gehetzten, berufstätigen Eltern in Zeitnot bestimmt, die sich mit streitenden, maulenden oder trödelnden Kindern plagen. Rogge gibt 13 ausführliche Überlebenstipps für geplagte Eltern, sagt jedoch gleichwohl: Perfektionismus ist von Übel, gelegentliche Orkanböen sind unvermeidlich.

Jan-Uwe Rogge: „Ohne Chaos geht es nicht. 13 Überlebenstipps für Familien“. Rowohlt-Verlag, Reinbek; 207 Seiten; 29,80 Mark.

Liebe Freunde des ‚Runden Leders‘!

Umstrukturierungen in unserer Vereinsorganisation machen es erforderlich, daß ab sofort unsere Heimspiele am Landhausplatz ausgetragen werden (500m längerer Gehweg!) Sonst BLEIBT ALLES BEIM ALTEN! Auf das erste Wiedersehen nach der Sommerpause freut sich schon jetzt Euer Betreuerteam!

SPIELPLAN

ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
~~NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ~~
1210 Wien, Jedlersdorfer ~~Platz 25, Tel. (01) 290 17 27~~
Landhausplatz. Straße 135

Nachrichtenblatt Nr. 09

SEPTEMBER 2000

Werner call 290 83 48
Chronik
Graphische 982 39 14

DATUM	ORT	ZEIT	EVENT/GEG.	TREFF.
26. aug!	lh!	10.00 – 11.45	VORWÄRTS 06	09.30! lh
SA. 02.	so.	———	WR. ASTORIA	———
SA. 09.	so.	———	FORTUNA 05	———
FR. 15.	———	20.00 —	sauna	———
SA. 16.	so.	———	MSV 81	———
SA. 23.	so.	———	ENZERSFELD	———
FR. 29.	———	20.00 —	sauna	———
SA. 30.	so.	Kunstrasen Eröffnung FEUERWERK	~~N.N.~~	———

Willkommen auf der Siegerstraße!

~~Feld~~ — ~~Halle~~

~~SPIEL:~~ Sauna

DATUM: 11. August 2000

ORT: Chez moi

ANPFIFF: 20.00 — 04.00

KADER:

① [Duda]
② Krupitza
③ Stojek
④ Novak
⑤ Svoboda
⑥ Novacek
⑦ Poiger
⑧ Mayer
⑨ Hager
⑩
⑪

0 0 0

Feld — Halle

~~SPIEL:~~ Heimplatz Aufräumen

DATUM: 25. Aug. ~~00~~

ORT: LH 15^{00} – 19^{00}

ANPFIFF:

KADER:

① Krupitza
② Kecskometi
③ Poiger
④ Hodosi
⑤ Hager
⑥
⑦

Landhaus gegen ←→ Vorwärts 06 (II. Kl)

Datum: 26. Aug 00 Beginn: 10:00 2:2

Sportplatz: LH-N Schiri: Hodosi

E.T

1 Kaipel

2 Duda | 3 Kecskometi | 4 Eibl

5 Kadlecak | 6 Krupitza

7 Egon Rikal | 8 Hosch Joh. | 9 Jan

10 Svoboda | 11 Poiger

12 Stojek | 13 Überbacher | 14 Zimmerl | 15 Antos

16 Sommerlechner

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

Z: Hager, Endl
Mayer, Novacek
Deutenhauser, Simon

~~Feld~~ — ~~Halle~~

~~SPIEL:~~ Sauna

DATUM: 11. August 2000

ORT: Chez moi

ANPFIFF: 20.00 — 04.00

KADER:

① [Duda]
② Krupitza
③ Stojck
④ Novak
⑤ Svoboda
⑥ Novacek
⑦ Poiger
⑧ Mayer
⑨ Hager
⑩
⑪

0 0 0

Feld — Halle

~~SPIEL:~~ Heimplatz Aufräumen

DATUM: 25. Aug. ~~00~~

ORT: LH 15^{00} — 19^{00}

ANPFIFF:

KADER:

① Krupitza
② Kecskemeti
③ Poiger
④ Hodosi
⑤ Hager
⑥
⑦

Landhaus gegen ↔ Vorwärts 06 (II. Kl)

Datum: 26. Aug 00 Beginn: 10:00 2:2

Sportplatz: LH-N Schiri: Hodosi

E.T

1 Kaipel

2 Duda | 3 Kecskemeti | 4 Eibl

5 Kadlecek | 6 Krupitze

7 Egon Rikal | 8 Hosch Joh. | 9 Jan

10 Svoboda | 11 Poiger

12 Stojek | 13 Überbacher | 14 Zimmerl | 15 Antos

16 Sommerlechner

Traineranweisungen/Aufgabenverteilung/Verantwortlichkeit(en) bei Standardsituationen, etc.

Z: Hager, Endl
Mayer, Novacek
Deutenhauser, Simon

K- Feld — Halle **7 : 6**

SPIEL: vs. Absolv. Graphische

DATUM: 08. Juli 2000

ORT: NW

ANPFIFF: 10³⁰ Hodosi

KADER:

① Kaipel
② Eibl, Uxa
③ Krakhofer
④ Kadlecek
⑤ Poiger, Jan
⑥ Novak
⑦ Uberbacher
⑧ Rikal I
⑨ Mayer
⑩ Svoboda
⑪ Hager Ph.

~~⑫~~ Endl ~~⑬~~ Novacek ~~⑭~~ Sommerl.

Feld — Halle **3. Platz (4M)**

SPIEL: Seniorenturnier USV Pölla

DATUM: 30. Juli ~~00~~

ORT: Neupölla

ANPFIFF: 11.30 Uhr

KADER:

① Kaipel/Wimmer
② Duda, Eibl
③ Svoboda
④ Endl,
⑤ Poiger
⑥ Kadlecek
⑦ Uberbacher
⑧ Novacek
⑨ Jan
⑩ Rikal I + II
⑪ Mayer

~~⑫~~ Krupitza ~~⑬~~ Krakh. I ~~⑭~~ Krakh. II

Seniorenfußballturnier des USV Pölla

30. Juli 2000

USV Pölla
3593 Neupölla

Teilnehmende Mannschaften

1. Senioren Eggenburg
2. Senioren MSV 81
3. Senioren Landhaus
4. Senioren Pölla

Bester Torschütze: JAN Leo

~~Senioren Rennbahn~~ unentschuldigt!

10.30 Pölla	1 : 1	Eggenburg
~~10.55 MSV 81~~	:	~~Rennbahn~~
11.20 Pölla	0 : 2	Landhaus
~~11.45 Eggenburg~~	:	~~Rennbahn~~
12.10 MSV 81	1 : 0	Landhaus Abseitstor
~~13.00 Pölla~~	:	~~Rennbahn~~
13.25 Eggenburg	:	MSV 81
~~13.50 Rennbahn~~	:	~~Landhaus~~
14.15 Pölla	0 : 0	MSV 81
14.40 Eggenburg	2 : 1	Landhaus Abseitstor



Wem gehört dies Händchen?







N·Feld ~~Halle~~ 7:3

SPIEL: vs. Zellerndf. Sen.

DATUM: 01. Juli 2000

ORT: Zellerndorf

ANPFIFF: 18.15 Uhr

KADER:

① Kecskemeti
② Duda, Eibl
③ Svoboda
④ Endl, Terzka
⑤ Sommerlechner
⑥ Krupitza
⑦ Krakhofer I
⑧ Novacek, Hösch II
⑨ Poiger, Mayer
⑩ Rikal I+II
⑪ Überbacher

O Hodosi O Hösch I O Pata

† Novak

Treffpnkt: 15⁰⁰

BIO TOP3
NEUSIEDLER

SPORT - FEST - UNTERHALTUNGSPROGRAMM

Freitag, 30. Juni 2000



20.00 Uhr **Electric -light - disco**

Live Heiße Go-Go-Girls + Sangriatime + Kontaktparty

Eintritt: ATS. 29,90

Samstag, 1. Juli 2000

10.00 Uhr Hobby-Fußball-Turnier

8 Teams aus ganz Österreich



18.00 Uhr Seniorenfußballspiel

SV Zellerndorf - ISM Landhaus

20.00 Uhr Siegerehrung

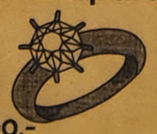


20.30 Uhr **Electric -light - disco**

Live Heiße Go-Go-Girls + Sangriatime + Kontaktparty

Eintritt: ATS. 29,90

23.00 Uhr 6 - Ladengewinnspiel



Damen-Diamantring im Wert von ATS 5.000.-

DANKE DEN SPONSOREN

ÖBV - Österr. Beamtenversicherung; Die Niederösterreichische Versicherung; LH Dr. Pröll; LHStv. Dr. Bauer; Tankstelle Rapp; Hypo NÖ - Retz; Raika Retz-Pulkautal; Weinviertler Sparkasse.

Sonntag, 2. Juli 2000

10.00 Uhr Nachwuchsfußball

SV Zellerndorf U-13 - FNZ Nord Mistelbach

11.00 - 13.00 Uhr Familienmittagstisch

Frisch zubereitete Speisen - Familienangebot

Festwirt Gasthaus Willi Graf (Vorbestellungen erwünscht).

11.30 Uhr und 12.30 Uhr Kinderzauber

Magische Unterhaltung mit Herz und Humor

Mit Zauberer Carlo VALENTINO

Ab 12.00 Uhr Spaß in der Luftburg

13.00 Uhr Musik und gute Laune

Im Festzeit unterhalten Sie die "Diamonds"

15.00 Uhr Damenfußballturnier

SV Zellerndorf und drei Teams aus der Region

18.00 Uhr Fußball-Hauptspiel

SV Zellerndorf gegen ATSV Hollabrunn

Meister 2. Kl. Pulkautal

20.00 Uhr Festhöhepunkt - Verlosung

Hauptpreis: 1 Woche Flugreise+Aufenthalt in Mallorca

und viele wertvolle Warenpreise

Kleinbetriebe sorgen für Beschäftigung

■ Egal, ob die rollende Fusionswelle mit Monopolen oder „nur" mit Oligopolen enden wird, beide Optionen bedeuten das Ende des freien Wettbewerbs. Politische Kontrolle von Unternehmen funktioniert nur in Kleinstrukturen, gegen die Kolosse und Elefanten des Weltmarktes hat nationale Politik keine Chance mehr. Der Leiter des deutschen Kartellamtes spricht vom „ordnungspolitischen GAU". Ein Öko-Landwirt ist keine Wettbewerbsgefahr, ein „Life Science"-Konzern jedoch nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine ökologische, kulturelle, ethische.

■ Globalisierung bedeutet den Anfang vom Ende der Demokratie oder den schleichenden Tod der nationalen Politik. Während die Bändigung des nationalen Kapitalismus in diesem Jahrhundert mit Sozial-, Umwelt- und Arbeiterschutzgesetzen gelang, ist die Regulierung des Weltmarktes (der Waren und Finanzen) nicht möglich. Denn die Regierungen nehmen gegenüber den globalen Wirtschaftsakteuren eine ganz andere Rolle ein als gegenüber den nationalen: nicht die der rahmenlegenden Kontrollbehörde, sondern die des buhlenden Standort-Gastgebers, der glaubt, auf den Gast (das transnationale Kapital) angewiesen zu sein und sich somit beliebig erpreßbar macht.

Egal, ob man die Steuern auf Kapital nicht weiter absinken lassen, die Energiepreise mit Rücksicht auf den Klimawandel anheben oder die Arbeit aufteilen will, sofort ertönt die Abwanderungsdrohung und die Erpressung mit Stellenabbau. Umwelt-, Sozial- und Steuerdumping sind nur im globalen Markt möglich, wo das frei bewegliche Kapital die Nationalstaaten gegeneinander ausspielen kann.

■ Im globalen Wettbewerb werden Staaten zu Standortkonkurrenten und Standortgegnern. Nicht jedes der 190 Länder ist der beste Standort für ein globales Produkt, nicht jeder kann in einem Bereich Marktführer werden. Der offene Weltmarkt führt somit zwingend zu Standortgewinnern und Standortverlierern. Wer aber kümmert sich in einem freien Markt um Verlierer (ganze Länder und sogar Erdteile)? Die Rangliste der reichsten Länder hat sich in den letzten 100 Jahren kaum verändert. Aus dem Abseits kommt so schnell keiner heraus. Die OECD ist und bleibt mit 84 Prozent aller Wirtschaftsleistung das „Gravitationszentrum" des Weltmarktes.

■ Große, komplexe Wirtschaftsgebilde sind weit krisenanfälliger als überschaubare Kleinstrukturen. Allein die schrankenlose Kapitalmobilität bedeutet strukturelle Währungsinstabilität infolge der von ihr verursachten Wechselkursschwankungen. Das Kapital fluktuiert immer zum sonnigsten Plätzchen und wirbelt in seiner Sogwelle alles gründlich durcheinander. Die persönliche Bereicherung auf Kosten von Volkswirtschaften ist möglich.

Kleinräumige Wirtschaftssysteme entbehren der Tendenz zur Währungsinstabilität. Die Krise von 1929 war weltweit. Eine Wiederholung kündigte sich 1994 in Mexiko und 1997 in Südostasien an. Beide Male wurden gigantische Beträge von Steuermitteln (50 Milliarden beziehungsweise 100 Milliarden US-Dollar) in die Epizentren gestopft, um ein überregionales Ausbreiten der Krise zu verhindern. Der jüngste Kandidat ist Brasilien (42 Milliarden Dollar). Eine neue Methode, Steuergeld den Spekulanten zuzuspielen, ist gefunden. Wer im Notfall entschädigt wird, verliert den Mut zum Risiko nicht. Die Feuerwehreinsätze des Internationalen Währungsfonds werden weiter zunehmen. 1998 war er erstmals erschöpft.

■ Wenn den Großkonzernen durch den GATT-WTO-MAI-Prozeß (internationale Einrichtungen, die den freien Welthandel ausbauen und die internationalen Investitionen absichern sollen, Anmerkung) das reibungslose globale Ausbreiten ermöglicht wird, dann werden wir bald überall das gleiche essen, dieselben Kleider tragen, uns mit denselben Transportmitteln fortbewegen und denselben Freizeitbeschäftigungen nachgehen: globale Monokultur.

■ Massenproduktion am Standort des geringsten Widerstandes bewirkt mindere Qualität bei den Grundgütern. Das bedeutet in der Nahrung: mehr Chemie und Gentechnologie; in der Kleidung: schnelleren Verschleiß; bei den Haushaltsgeräten: Irreparabilität; generell: kürzere Produktlebensdauer. Billige Massenware, die in jeden Winkel des Erdballs beinahe zum Nulltarif verfrachtet wird, verdrängt erfahrungsgemäß alle lokalen (nachhaltigen, arbeitsintensiven) Qualitätserzeugnisse, die preislich nicht konkurrieren können.

Waren werden nicht im Kreis geführt

■ Der Weltmarkt schafft Anonymität. Zu Großstrukturen gehören Supermärkte und Einkaufszentren, Flughäfen, Vergnügungswelten und Massentourismus – Einsamkeit im Hyperrummel.

Beschleunigung: Wenn sich meine (tägliche) Lebenwelt ausdehnt, muß ich mobiler werden, weitere Wege bedeuten aber höhere Geschwindigkeiten, denn die Tage werden trotz Globalisierung nicht länger. (Im Weltmarkt hat Streß Struktur.)

Die Globalisierung läuft genau in den falschen Bereichen ab: bei Waren und Finanzen. Diese sollten möglichst lokal und im Kreis geführt werden. Dann wären Wirtschaftssysteme stabil. Die Selbstversorgung mit (biologischer) Nahrung und (erneuerbarer) Energie sind die beiden zentralen Stützpfeiler einer menschengerechten und naturverträglichen Binnenkreislaufwirtschaft.

Eine Globalisierung und Öffnung verdienen hingegen Geist, Bewußtsein, Sorge um die anderen (nicht deren Ausbooten und Niederrüsten) und gemeinsames politisches Bemühen um ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Weltfrieden. Der Austausch sollte sich – neben lokalen Spezialitäten – auf immaterielle Güter konzentrieren: Wissen, Weisheit, Sprache, Kunst, (Gast-) Freundschaft …

Kleinbetriebe sorgen für Beschäftigung

■ Egal, ob die rollende Fusionswelle mit Monopolen oder „nur" mit Oligopolen enden wird, beide Optionen bedeuten das Ende des freien Wettbewerbs. Politische Kontrolle von Unternehmen funktioniert nur in Kleinstrukturen, gegen die Kolosse und Elefanten des Weltmarktes hat nationale Politik keine Chance mehr. Der Leiter des deutschen Kartellamtes spricht vom „ordnungspolitischen GAU". Ein Öko-Landwirt ist keine Wettbewerbsgefahr, ein „Life Science"-Konzern jedoch nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine ökologische, kulturelle, ethische.

■ Globalisierung bedeutet den Anfang vom Ende der Demokratie oder den schleichenden Tod der nationalen Politik. Während die Bändigung des nationalen Kapitalismus in diesem Jahrhundert mit Sozial-, Umwelt- und Arbeiterschutzgesetzen gelang, ist die Regulierung des Weltmarktes (der Waren und Finanzen) nicht möglich. Denn die Regierungen nehmen gegenüber den globalen Wirtschaftsakteuren eine ganz andere Rolle ein als gegenüber den nationalen: nicht die der rahmenlegenden Kontrollbehörde, sondern die des buhlenden Standort-Gastgebers, der glaubt, auf den Gast (das transnationale Kapital) angewiesen zu sein und sich somit beliebig erpreßbar macht.

Egal, ob man die Steuern auf Kapital nicht weiter absinken lassen, die Energiepreise mit Rücksicht auf den Klimawandel anheben oder die Arbeit aufteilen will, sofort ertönt die Abwanderungsdrohung und die Erpressung mit Stellenabbau. Umwelt-, Sozial- und Steuerdumping sind nur im globalen Markt möglich, wo das frei bewegliche Kapital die Nationalstaaten gegeneinander ausspielen kann.

■ Im globalen Wettbewerb werden Staaten zu Standortkonkurrenten und Standortgegnern. Nicht jedes der 190 Länder ist der beste Standort für ein globales Produkt, nicht jeder kann in einem Bereich Marktführer werden. Der offene Weltmarkt führt somit zwingend zu Standortgewinnern und Standortverlierern. Wer aber kümmert sich in einem freien Markt um Verlierer (ganze Länder und sogar Erdteile)? Die Rangliste der reichsten Länder hat sich in den letzten 100 Jahren kaum verändert. Aus dem Abseits kommt so schnell keiner heraus. Die OECD ist und bleibt mit 84 Prozent aller Wirtschaftsleistung das „Gravitationszentrum" des Weltmarktes.

■ Große, komplexe Wirtschaftsgebilde sind weit krisenanfälliger als überschaubare Kleinstrukturen. Allein die schrankenlose Kapitalmobilität bedeutet strukturelle Währungsinstabilität infolge der von ihr verursachten Wechselkursschwankungen. Das Kapital fluktuiert immer zum sonnigsten Plätzchen und wirbelt in seiner Sogwelle alles gründlich durcheinander. Die persönliche Bereicherung auf Kosten von Volkswirtschaften ist möglich.

Kleinräumige Wirtschaftssysteme entbehren der Tendenz zur Währungsinstabilität. Die Krise von 1929 war weltweit. Eine Wiederholung kündigte sich 1994 in Mexiko und 1997 in Südostasien an. Beide Male wurden gigantische Beträge von Steuermitteln (50 Milliarden beziehungsweise 100 Milliarden US-Dollar) in die Epizentren gestopft, um ein überregionales Ausbreiten der Krise zu verhindern. Der jüngste Kandidat ist Brasilien (42 Milliarden Dollar). Eine neue Methode, Steuergeld den Spekulanten zuzuspielen, ist gefunden. Wer im Notfall entschädigt wird, verliert den Mut zum Risiko nicht. Die Feuerwehreinsätze des Internationalen Währungsfonds werden weiter zunehmen. 1998 war er erstmals erschöpft.

■ Wenn den Großkonzernen durch den GATT-WTO-MAI-Prozeß (internationale Einrichtungen, die den freien Welthandel ausbauen und die internationalen Investitionen absichern sollen, Anmerkung) das reibungslose globale Ausbreiten ermöglicht wird, dann werden wir bald überall das gleiche essen, dieselben Kleider tragen, uns mit denselben Transportmitteln fortbewegen und denselben Freizeitbeschäftigungen nachgehen: globale Monokultur.

■ Massenproduktion am Standort des geringsten Widerstandes bewirkt mindere Qualität bei den Grundgütern. Das bedeutet in der Nahrung: mehr Chemie und Gentechnologie; in der Kleidung: schnelleren Verschleiß; bei den Haushaltsgeräten: Irreparabilität; generell: kürzere Produktlebensdauer. Billige Massenware, die in jeden Winkel des Erdballs beinahe zum Nulltarif verfrachtet wird, verdrängt erfahrungsgemäß alle lokalen (nachhaltigen, arbeitsintensiven) Qualitätserzeugnisse, die preislich nicht konkurrieren können.

Waren werden nicht im Kreis geführt

■ Der Weltmarkt schafft Anonymität. Zu Großstrukturen gehören Supermärkte und Einkaufszentren, Flughäfen, Vergnügungswelten und Massentourismus – Einsamkeit im Hyperrummel.
Beschleunigung: Wenn sich meine (tägliche) Lebenwelt ausdehnt, muß ich mobiler werden, weitere Wege bedeuten aber höhere Geschwindigkeiten, denn die Tage werden trotz Globalisierung nicht länger. (Im Weltmarkt hat Streß Struktur.)

Die Globalisierung läuft genau in den falschen Bereichen ab: bei Waren und Finanzen. Diese sollten möglichst lokal und im Kreis geführt werden. Dann wären Wirtschaftssysteme stabil. Die Selbstversorgung mit (biologischer) Nahrung und (erneuerbarer) Energie sind die beiden zentralen Stützpfeiler einer menschengerechten und naturverträglichen Binnenkreislaufwirtschaft.

Eine Globalisierung und Öffnung verdienen hingegen Geist, Bewußtsein, Sorge um die anderen (nicht deren Ausbooten und Niederrüsten) und gemeinsames politisches Bemühen um ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Weltfrieden. Der Austausch sollte sich – neben lokalen Spezialitäten – auf immaterielle Güter konzentrieren: Wissen, Weisheit, Sprache, Kunst, (Gast-) Freundschaft …

beilage 07+08 2000

Ein System, das Arbeit und Umwelt ruiniert

Zehn Thesen gegen die Globalisierung

Die Globalisierung wird der Welt heute verordnet, als gäbe es keine Alternative. Sie ist ein Feind jeder Feingliedrigkeit und damit ein grundsätzlich unökologisches, ja lebensfeindliches Prinzip.

VON CHRISTIAN FELBER

Die Debatte über die ideale Größe eines Marktes wird nicht geführt. Es wird einfach globalisiert. Die Interessen des Großkapitals werden zum Naturgesetz erklärt. Was zumindest fehlt, ist eine Debatte darüber, ob es vorteilhafter ist, wirtschaftliche Großstrukturen oder Kleinstrukturen zu fördern. Anhand von zehn Thesen möchte ich zeigen, warum wirtschaftliche Großräume nicht zukunftsfähig sind.

■ Zentrale Massenproduktion ist ihrem Wesen nach ökologisch destruktiver als lokale oder regionale Fertigung und Verteilung. Transportstrecken sind umso länger und das Transitaufkommen umso höher, je größer der Wirtschaftsraum ist. Mit der Osterweiterung wird sich das Straßengüterverkehrsaufkommen in der EU noch einmal verdoppeln, auch Wien wird im Transit ertrinken.

Parallel zur Globalisierung wächst der weltweite Verbrauch von Energie, Materialien, Wasser und Fläche. Schon jetzt entnimmt und emittiert die Menschheit mehr, als die Biosphäre bewältigen kann. Die Symptome der ökologischen Krise nehmen zu. Jede weitere Anhebung des Konsumniveaus sollte vermieden werden, eine Absenkung auf die Hälfte wäre dringend ratsam. Nur: Große Wirtschaftsräume beruhen auf der Wachstumslogik.

■ Je größer Wirtschaftsräume sind, desto schlimmer steht es um die Verteilungsgerechtigkeit. Nicht nur, weil in großen Wirtschaftsräumen die größten Unternehmen viel größer sind als die kleinen, sondern auch, weil dort die Großunternehmer und Vermögensbesitzer eine gerechte Verteilungspolitik erfolgreich verhindern.

Globalisierung schafft zusätzliche Polarisierung, weil sich die Einkommenseliten nicht mehr im Binnenmarkt, sondern transnational formieren. In den letzten 30 Jahren hat sich die Kluft zwischen dem reichsten und dem ärmsten Fünftel der Menschheit verdoppelt. Laut UNO besitzen 225 Milliardäre soviel wie 47 Prozent der Menschheit. Gleichzeitig beginnen Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit und Armut selbst in den reichsten Industrienationen zu grassieren – trotz beharrlichen Wirtschaftswachstums, trotz beständiger Zunahme des Welthandels und trotz sprunghaften Anstiegs der ausländischen Direktinvestitionen – oder wegen alledem?

■ Große Wirtschaftsstrukturen sind gegenüber kleinen Nettoarbeitsplatzzerstörer, weil sie „effizienter" produzieren: mit weniger menschlichen Arbeitskräften, dafür mit umso mehr Energie, Material und Transport.

Wenn agrarische Monokulturen Subsistenzbauern ersetzen, wird Arbeit zerstört; wenn Großfabriken Kleinbetriebe und Kunsthandwerk ersetzen, wird Arbeit zerstört; wenn Supermärkte Nahversorger ersetzen, wird Arbeit zerstört; wenn Fast food-Ketten lokale Gastronomie ersetzen, ebenso. Die 500 erfolgreichsten Unternehmen setzen 25 Prozent des Weltbruttosozialprodukts um und kontrollieren 70 Prozent des globalen Handels, sie beschäftigen aber nur 0,05 Prozent der Weltbevölkerung. Zwischen 1980 und 1995 haben sie jedes Jahr netto 400.000 Arbeitsplätze abgebaut.

Biobauern, Handwerker, Nahversorger und (dynamische, flexible, innovative) Kleinbetriebe beschäftigen die meisten Menschen. Wir sollten entscheiden, ob wir billigstmöglich bei hohen Arbeitslosenraten oder zu mäßigen Preisen bei Vollbeschäftigung produzieren wollen.

DIE FURCHE

NR. 8/25. FEBRUAR 1999



ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN

NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ
1210 Wien, Jedlersdorfer Platz 25; Tel. (01) 290 17 27

Nachrichtenblatt Nr. 07+08 2000

YOU BELONG TO US, JUST SHOW IT!

Liebes förderndes Mitglied, lieber SGS-Spieler!

Um einen gut funktionierenden Ablauf unserer Freizeitprogramme zu gewährleisten (z.B. Feld-u. Hallenspiele, Auswärtsturniere, Sauna u. Schwimmen, Feste, etc. ...) wendet das SGS-Führungsteam von ISS·Landhaus sehr viel Arbeit und Zeit (das Produkt heißt Leistung) auf.

Dies ist aus uns verständlichen Gründen, für ein „einfaches" Vereinsmitglied meist nicht gänzlich nachvollziehbar.

Um uns weitere Mehrarbeit (Nachrichtenblatt, Termine, Gegner, Plätze, Hallen, Turniere, Dressen, Bälle, Schiri, Bus·Shuttle, usw) zu ersparen, würden wir dich recht herzlich um folgendes bitten:

Wenn du an einer weiteren Mitgliedschaft bei der SGS. Landhaus nicht mehr interessiert bist, BITTE VERSTÄNDIGE WERNER HAGER unter den Rufnummern 290·83·48 (privat) bzw 982·39·14 (Graphische)

Wir werden dann die Zusendung unseres Nachrichtenblattes einstellen und dich nicht mehr weiter belästigen!

Hast du aber weiter Lust auf sportliche Siege, bitte melde dich immer mündlich od. telefonisch eine Woche vor dem Spieltermin an!

Für deine Mitarbeit und Verständnis bedanken sich
Hans & Helmut & Werner

und wünschen allen
erholsame Sommerferien bzw. Urlaubsreisen!





Wann kommt der Bosman der Amateure?

Die Fußballer-Gewerkschaft VdF und „Figaro“ kritisieren die neuen ÖFB-Richtlinien

Von Niki Strecha WZ Juni 00

Während die Augen der heimischen Fußballfans gänzlich auf die EURO 2000 gerichtet sind, kämpften vergangenes Wochenende österreichische Amateurkicker in ihren Leistungsklassen um die letzten zu vergebenden Meisterschaftspunkte. Für Spieler, die nach Ablauf der Saison einen Vereinswechsel vorhaben, ist der Kampf aber noch lange nicht ausgestanden, denn mit 1: Juni trat das neue ÖFB-Regulativ in Kraft, das für einige Diskussion sorgt. Ein Blick hinter die Kulissen.

Dieses neue Regulativ, das in der ÖFB-Bundesvorstandssitzung vom 25. Februar beschlossen wurde und ab 1. Juni gilt, befaßt sich vor allem mit den Transfer-Richtlinien im Nachwuchs- und Amateurbereich. Im Sinne der Liberalisierung sollen diese Richtlinien eine Vereinheitlichung und Vereinfachung für Spieler und Verein während der Übertrittszeit gewährleisten. „Davon kann aber überhaupt nicht die Rede sein“, meint Marcel Weigl von der Vereinigung der Fußballer (VdF). In seiner Funktion als Vorsitzender der Fachgruppe Amateure befaßt er sich schon seit Monaten mit dem ÖFB-Beschluss und muß sich tagtäglich ärgern. „Das Traurige ist, dass der Verband weiß, dass er nun auch im Amateurbereich liberale Regelungen treffen muß, die Umsetzung aber nur darauf hinzielt, dass alles beim Alten bleibt.“

Vertragsamateur mit über öS 4000,– monatlich

Was sind aber nun die entscheidenden Punkte, die den Wechsel eines Amateurspielers erleichtern bzw. doch erschweren? Innerhalb des Amateursystems gilt eine rechtliche Unterscheidung zwischen Vertragsamateur und Amateur gibt. Liegt ein zeitlich befristeter Vertrag (schriftlich oder mündlich mit Zeugen) über öS 4.000,– monatlich vor, handelt es sich um einen Vertragsamateur. Läuft der Vertrag aus, kann der Verein, ähnlich wie beim Profi, kostenlos gewechselt werden. Spieler, die unter öS 4.000,–/Monat verdienen und keine Punkteprämie erhalten, nennt man Amateure. Ist bei einem Amateur ein Übertritt in diesem Sommer vorgesehen, tritt das neue Regulativ in Kraft. Je nach der Leistungsstufe des abgebenden und des erwerbenden Vereines werden Summen festgesetzt, die unter dem Namen der Ausbildungs- und Förderungsentschädigung gem. § 9 für nicht nachwuchsberechtigte Spieler bezahlt werden müssen.

Für Marcel Weigl ist schon allein die Namensnennung unglücklich gewählt. „Es ist absurd, für einen erwachsenen Spieler bei jedem Wechsel eine Ausbildungsentschädigung zu zahlen. Wenn das beim ersten Mal getätigt wird, wäre das noch nachvollziehbar, aber nicht bei jedem weiteren Vereinswechsel“. Darüber hinaus gibt es aber noch viele Punkte, die bei den Spielervertretern auf Unverständnis treffen. Im Mittelpunkt der Kritik steht dabei ein ominöses Datum, das manchen Fußball-Interessierten auf den Kopf greifen lässt. Hat ein Spieler einen Wechsel vorgesehen, dann mussten dieser und der erwerbende Verein bis 20. Juni d. J. dem abgebenden Verein einen eingeschriebenen Brief schicken und den Betrag überweisen, ohne mit diesem verhandelt zu haben. Dass es sich hierbei um ein unmöglich einzuhaltendes Datum handelt, wird durch den Umstand erklärt, dass die Übertrittszeit erst zwischen 5. und 17. Juli anberaumt ist, und die Meisterschaften am Wochenende vor dem 20. Juni meist noch im Gange waren. Es ist unrealistisch, schon zu diesem Zeitpunkt eine Einigung zwischen Spieler und den zwei Vereinen treffen zu können, und die Summe überwiesen zu haben, da die meisten Verhandlungen erst nach Ablauf der Saison in die Endphase kommen.

Man muß sich die Frage stellen, ob es sich hierbei nicht um eine Hürde seitens des Verbandes handelt, um den Vereinen gegenüber den Spielern den Rücken zu stärken? Dies kann aber auch nicht die Absicht des ÖFB gewesen sein, da man bei der VdF schon Rückmeldung von den Vereinen erhalten hat, die die neuen Bestimmungen nicht gutheißen.

Offen bleibt auch, weshalb diese Form des Vereinswechsel nicht auch für die Winterübertrittszeit geregelt wurde, oder weshalb nicht im Zuge der Festlegung der Summen beim Wechsel auch die Leihgebühren innerhalb der Leistungsklassen abgestuft wurden? All diese Ungereimtheiten tun sich auf, wenn man versucht, das neue Regulativ zu hinterfragen und zu verstehen. „Leider aber sind die betroffenen Spieler zu wenig über ihren rechtlichen Status und die neuen Bestimmungen informiert.“

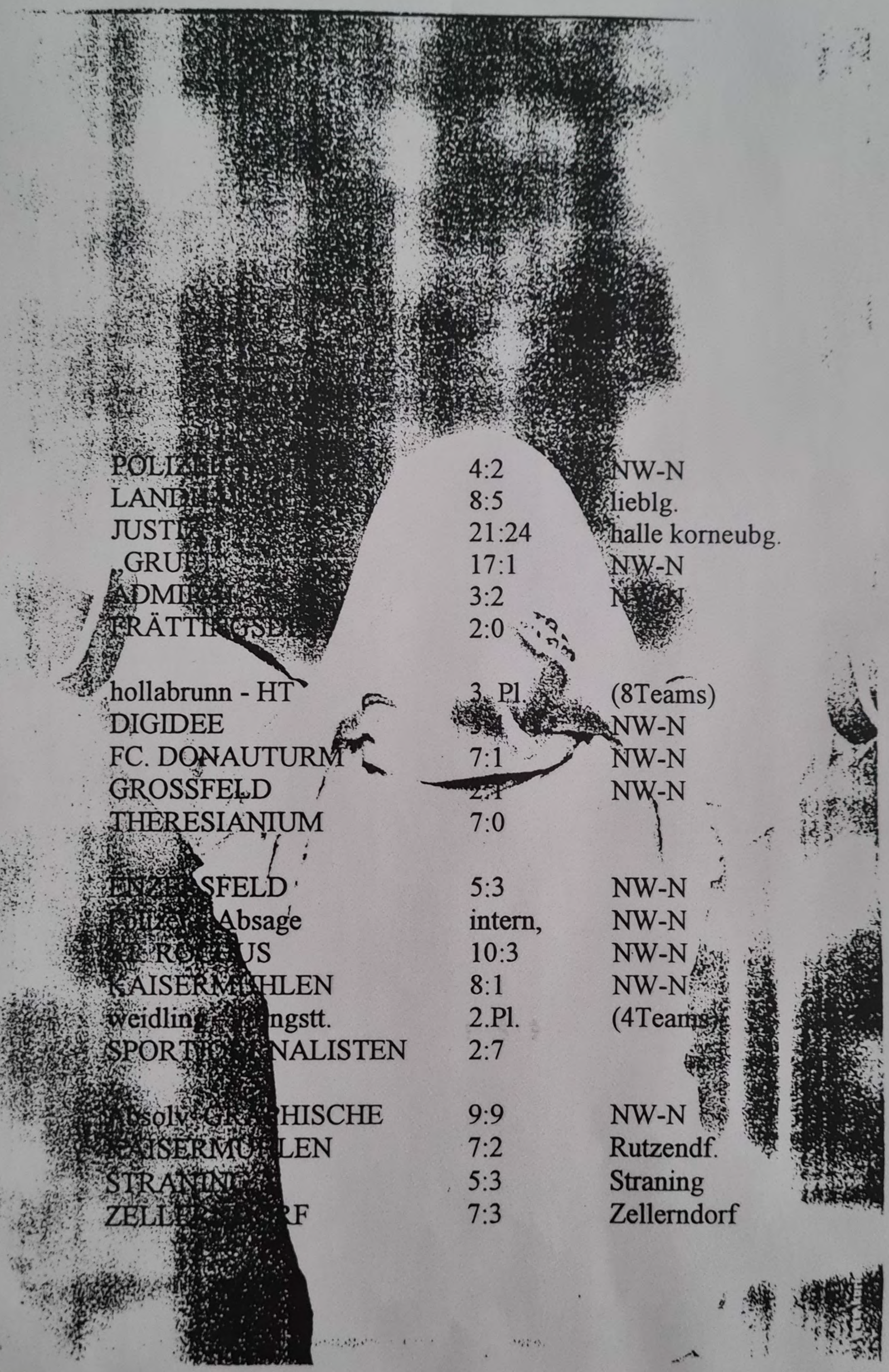
„Figaro“ will Jungen helfen

In die selbe Kerbe schlägt auch Nikolaus Rosenauer, geschäftsführender Gesellschafter der FIGARO Sportberatung. Er gründete Anfang März diese Gesellschaft gemeinsam mit Bernd Fisa (Pressechef von Michael Schumacher) und Harry Gartler (Landesligen-Legende), um Profi- sowie Nachwuchs- und Amateurfußballer beratend zur Seite zu stehen. „Wir versuchen, junge, talentierte Spieler nicht nur juristisch zu vertreten, sondern ihnen auch bei ihrer Lebensplanung zu helfen.“, erklärt Rosenauer das Unternehmensziel. Man stößt hierbei in eine Lücke, die vom Verband und den Vereinen bisher unbeachtet blieb und in Zukunft vielleicht durch diverse Nachwuchsakademien abgedeckt werden soll. Bei Figaro verlegt man sich aber jetzt schon auf ein Zwei-Schienen-Modell, das neben der sportlichen Ausbildung auch die schulische berücksichtigt. „Junge Spieler träumen oft vom schnellen Geld, kommen an die falschen Leute und stehen dann vor dem Nichts. Wir versuchen, mit dem Spieler langfristig zu planen, sportliche Ratschläge zu geben, welcher Verein oder welche Liga in dem jeweiligen Moment am besten für ihn sei“. Darüber hinaus kann man aufgrund der Kontakte zu Partnerfirmen dem Fußballer Probleme wie Wohnungssuche oder Autokauf erleichtern.

Die noch junge Gesellschaft hat auch Spieler aus dem Amateurbereich unter Vertrag und sieht sich dadurch ebenfalls mit den neuen ÖFB-Richtlinien konfrontiert. Die Meinung von Rosenauer über die Bestrebungen des Verbandes, im Amateurbereich Richtlinien aufzustellen, ist zunächst positiv, „da es ja ein offenes Geheimnis ist, dass in dieser Branche relativ wenig über die Buchhaltung läuft“. Eine Regelung der Zahlungen könnte hier ein Schritt weg von den verdeckten Überweisungen sein. Dennoch ist man der Ansicht, dass die beschlossenen Entschädigungsbeträge ein wenig überhöht seien. Über die gesamte Umsetzung ist man nicht sonderlich erfreut. So gibt es die Punkte Ausbildungsentschädigung und vor allem die Deadline 20. Juni, die für Unverständnis sorgen. Nichtsdestotrotz muß man das neue Gebilde annehmen und sich in Zukunft innerhalb des vorgegebenen Rahmens bewegen. „Obwohl wir nicht glauben, dass die Bestimmungen EU-konform sind, haben wir nicht vor, mit einem unserer Spieler vor Gericht zu gehen.“ Man könnte sich aber vorstellen, mit ÖFB, Vereinsvertretern und VdF eine Arbeitsgruppe zu bilden, um ein gemeinsames Konzept für heimische Amateurkicker zu erarbeiten. Ähnliches könnte sich auch die VdF vorstellen, doch weiß man hier, dass der ÖFB im Moment nicht sehr kooperativ ist. Da man aber auch der Ansicht ist, dass die neuen Bestimmungen im internationalen Recht nicht verankert sind und dem § 14 des FIFA-Regelments widersprechen, versucht man bei der Spielergewerkschaft, Mitglieder aus dem Amateurbereich anzuwerben, die diese im Kampf gegen das neue Regulativ unterstützen sollen. Für Marcel Weigl ist es daher leicht möglich, dass „in nächster Zukunft diese Bestimmungen vor Gericht angekämpft werden“, um einen Bosman der Amateure zu haben, und die Liberalisierung im österreichischen Amateurfußball auch wirklich liberal zu gestalten.

SPIELJAHR 2000

Alter Kader, aber neue Erfolge



01. April	POLIZ[illegible]	4:2	NW-N
05. April	LAND[illegible]	8:5	lieblg.
07. April	JUSTI[illegible]	21:24	halle korneubg.
08. April	GRUP[illegible]	17:1	NW-N
15. April	ADME[illegible]	3:2	NW-N
	FRÄTTI[illegible]GSD[illegible]	2:0	
22. April	hollabrunn - HT	3. Pl.	(8Teams)
29. April	DIGIDEE	[illegible]	NW-N
06. April	FC. DONAUTURM	7:1	NW-N
13. Mai	GROSSFELD	2:1	NW-N
	THERESIANUM	7:0	
20. Mai	ENZ[illegible]SFELD	5:3	NW-N
27. Mai	Polizei Absage	intern,	NW-N
03. Juni	[illegible] ROTEHAUS	10:3	NW-N
07. Juni	KAISERMÜHLEN	8:1	NW-N
11. Juni	weidling[illegible]ngstt.	2.Pl.	(4Teams)
	SPORTJOURNALISTEN	2:7	
17. Juni	Absolv. GRAPHISCHE	9:9	NW-N
18. Juni	KAISERMÜHLEN	7:2	Rutzendf.
24. Juni	STRANINGER	5:3	Straning
01. Juli	ZELLERNDORF	7:3	Zellerndorf

SPIELPLAN

ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ
1210 Wien, Jedlersdorfer Platz 25; Tel. (01) 290 17 27

Nachrichtenblatt Nr. 07+08
2000
JULI - AUGUST

Werner Gall 2908348
Graphische: 9823914

DATUM	ORT	ZEIT	EVENT/GEG.	TREFF.
SA 01.	zellerndorf	18.00 →	ZELLERNDF.	14.30 NW
SA 08.			FC. ROYAL	
SO 30.	neupölla	10.00 - 16.00	SEN.-TURNIER	08.00 NW
	sauna+schwimmen 14.+21.+28. juli			
	sauna+schwimmen 04.+11.+18.+25. august			

dein unkostenbeitrag für 2000 beträgt:

mitgliedsbeitrag: 1000.- bzw ..... nachrichten: 300.- spende: ?

aussenstand 1999: ..... !

UNSERE EHRE SIND TORE

Fußball-Diözesancup 2000/2001
Allg. Klasse

2. Runde: Fr 08.09. - Do.14.09.2000

AS Koma/Perchtoldsdorf
AS Koma/Perchtoldsdorf

SOKI Hunteldorf 2:3 (1:1)
Real Döb.-MAB 4:6 (4:2)
Real Döbling-MAB
6:9

Good Food 6:4 (4:1)
Olympic Vienna 5:1 (1:0)
Good Food
11:5

O. Jessas 5:2 (4:0)
IAG Elektroinst. 1:5 (0:4)
IAG Elektroinst.
6:7

St. Florian 7:4 (4:2)
Castello Lions 0:7 (0:2)
Castello Lions
7:11

U. Josefstadt 11:7 (7:4)
Wacker Geschl. 8:2 (3:0)
Union Josefstadt
19:9

Rudolfsheim 5:0 (2:0)
Leberberg 6:2 (3:1)
Rudolfsheim
11:2

Club Jamboree 6:1 (2:0)
Sublux 5:4 (2:2)
Club Jamboree
11:5

Celtic Salmanns. 3:1 (2:1)
Dynamo Othmar 6:0 (3:0)
Celtic Salmannsdorf
9:1

Sunny Boys 3:3 (1:2)
BBC Partizan 2:7 (1:3)
BBC Partizan
5:10

Absolut Hiet. U. 2:1 (1:0)
Altsimmering 3:4 (1:2)
Absolut Hietzing United
5:5

Lok. Hörndlwald 2:9 (0:8)
Chaplin Ph. N.J. 2:1 (0:2)
Chaplin Ph. N.J.
4:10

T. Donaustrom 6:3 (4:0)
Dornbach SOX 3:10 (3:3)
Dornbach SOX
9:13

Neulandschule 2:6 (2:2)
Koll. Kalksburg 2:3 (2:0)
Koll. Kalksburg
4:9

St. Rochus 7:0 (4:0)
Charlie P's 3:0 w.o.
St. Rochus
10:0

Billroth 3:2 (0:2)
EMU-Lainz 1:3 (1:0)
EMU-Lainz
4:5

Athletik Kalksb. 5:0 (1:0)
Royal KAB 2:7 (2:4)
Athletik Kalksburg
7:7

Neusimmering/III 9:0 (3:0)
PSG Karmel-S. 2:2 (0:2)
Neusimmering/III
11:2

Alxingergasse 2:4 (1:2)
O.St.V.Bierstube 1:1 (0:1)
Ober St. Veiter Bierstube
3:5

T. Hietzing 4:11 (3:8)
HSKD Croatia 0:3 w.o.
HSKD Croatia
4:14

Dynamo Döbl. 5:5 (1:1)
Blue Star W. 4:5 (2:2)
Blue Stars Wördern
9:10

CFN Kickers 2:1 (0:1)
Dynamo Wien 0:3 (0:1)
Dynamo Wien
2:4

Franz von Sales 5:0 (0:0)
Meidling-P. 8:3 (3:1)
Franz von Sales
13:3

Graphische 0:3 w.o.
Kaisermühlen
Kaisermühlen
0:3

Lok. Altsimmer. 2:4 (0:0)
Last Exit Vienna 2:3 (2:2)
Last Exit Vienna
4:7

Endstation H. 1:5 (1:3)
Othmar III 1:2 (1:1)
Othmar III
2:7

Inter Leopoldau 17:2 (8:1)
Simmering R. D. 3:0 w.o.
Inter Leopoldau
20:2

Bastille 4:4 (1:1)
Eintracht Bw. 3:3 (1:1)
Eintracht Bw.
7:7

Neumargareten 1:5 (0:2)
Praterkicker 0:10 (0:3)
Praterkicker
1:15

Alt-Ottakring 4:2 (2:1)
Schnitzelstation 6:2 (3:1)
Alt-Ottakring
10:4

KU-Wien 2:6 (1:3)
Celtic Hernals 4:1 (2:0)
Celtic Hernals
6:7

ASK Wien 92 3:0 strafv.
Pascha
ASK Wien 92
3:0



Fußball-Diözesancup 2000/2001
Allg. Klasse

2. Runde: Fr.08.09. - Do.14.09.2000

AS Koma/Perchtoldsdorf
SOKJ Hütteldorf 2:3 (1:1)
Real Döb.-MAB 4:6 (4:2)
Good Food 6:4 (4:1)
Olympic Vienna 5:1 (1:0)
O' Jessas 5:2 (4:0)
IAG Elektroinst. 1:5 (0:4)
St. Florian 7:4 (4:2)
Castello Lions 0:7 (0:2)
U. Josefstadt 11:7 (7:4)
Wacker Geschl. 8:2 (3:0)
Rudolfsheim 5:0 (2:0)
Leberberg 6:2 (3:1)
Club Jamboree 6:1 (2:0)
Sublux 5:4 (2:2)
Celtic Salmanns. 3:1 (2:1)
Dynamo Othmar 6:0 (3:0)
Sunny Boys 3:3 (1:2)
BBC Partizan 2:7 (1:3)
Absolut Hiet. U. 2:1 (1:0)
Altsimmering 3:4 (1:2)
Lok. Hörndlwald 2:9 (0:8)
Chaplin Ph. N.J. 2:1 (0:2)
T. Donaustrom 6:3 (4:0)
Dornbach SOX 3:10 (3:3)
Neulandschule 2:6 (2:2)
Koll. Kalksburg 2:3 (2:0)
St. Rochus 7:0 (4:0)
Charlie P's 3:0 w.o.
Billroth 3:2 (0:2)
EMU-Lainz 1:3 (1:0)
Athletik Kalksb. 5:0 (1:0)
Royal KAB 2:7 (2:4)
Neusimmering/III 9:0 (3:0)
PSG Karmel-S. 2:2 (0:2)
Alxingergasse 2:4 (1:2)
O.St.V Bierstube 1:1 (0:1)
T. Hietzing 4:11 (3:8)
HSKD Croatia 0:3 w.o.
Dynamo Döbl. 5:5 (1:1)
Blue Star W. 4:5 (2:2)
CFN Kickers 2:1 (0:1)
Dynamo Wien 0:3 (0:1)
Franz von Sales 5:0 (0:0)
Meidling-P. 8:3 (3:1)
Graphische 0:3 w.o.
Kaisermühlen
Lok. Altsimmer. 2:4 (0:0)
Last Exit Vienna 2:3 (2:2)
Endstation H. 1:5 (1:3)
Othmar III 1:2 (1:1)
Inter Leopoldau 17:2 (8:1)
Simmering R. D. 3:0 w.o.
Bastille 4:4 (1:1)
Eintracht Bw. 3:3 (1:1)
Neumargareten 1:5 (0:2)
Praterkicker 0:10 (0:3)
Alt-Ottakring 4:2 (2:1)
Schnitzelstation 6:2 (3:1)
KU-Wien 2:6 (1:3)
Celtic Hernals 4:1 (2:0)
ASK Wien 92 3:0 strafv.
Pascha

AS Koma/Perchtoldsdorf
Real Döbling-MAB 6:9
Good Food 11:5
IAG Elektroinst. 6:7
Castello Lions 7:11
Union Josefstadt 19:9
Rudolfsheim 11:2
Club Jamboree 11:5
Celtic Salmannsdorf 9:1
BBC Partizan 5:10
Absolut Hietzing United 5:5
Chaplin Ph. N.J. 4:10
Dornbach SOX 9:13
Koll. Kalksburg 4:9
St. Rochus 10:0
EMU-Lainz 4:5
Athletik Kalksburg 7:7
Neusimmering/III 11:2
Ober St. Veiter Bierstube 3:5
HSKD Croatia 4:14
Blue Stars Wördern 9:10
Dynamo Wien 2:4
Franz von Sales 13:3
Kaisermühlen 0:3
Last Exit Vienna 4:7
Othmar III 2:7
Inter Leopoldau 20:2
Eintracht Bw. 7:7
Praterkicker 1:15
Alt-Ottakring 10:4
Celtic Hernals 6:7
ASK Wien 92 3:0

Union Katholische Jugend
Diözesansportgemeinschaft Wien

FUSSBALL-DIÖZESANCUP 2000/2001

Stephansplatz 6/6/59
1010 Wien
Tel. 51 552/3301 DW
Fax 51 552/3747
Email: ka.ukj-dsg@edw.or.at
CUP-RS2-2000

Wien, am 4. Juli 2000

CUP-RUNDSCHREIBEN NR. 2

12.) TERMINPLAN 2000/2001:

2. Runde: Fr. 08.09. – Do.14.09.2000
3. Runde: Fr. 17.11. – Do.23.11.2000

13.) ERGEBNISSE:

		HINSPIEL:	RÜCKSPIEL:	GESAMT:
AS Koma/P.	- FREILOS	---		
SOKI Hütteldorf	- **Real Döbling MAB**	2:3 (1:1)	4:6 (4:2)	06:09
Good Food	- Olympic Vienna	6:4 (4:1)	5:1 (1:0)	11:05
O´ Jessas	- **IAG Elektroinst.**	5:2 (4:0)	1:5 (0:4)	06:07
St. Florian	- **Castello Lions**	7:4 (4:2)	0:7 (0:2)	07:11
U. Josefstadt	- Wacker Geschlagen	11:7 (7:4)	8:2 (3:0)	19:09
Rudolfsheim	- Leberberg	5:0 (2:0)	6:2 (3:1)	11:02
Club Jamboree	- Sublux	6:1 (2:0)	5:4 (2:2)	11:05
Celtic Salmannsdorf	- Dynamo Othmar	3:1 (2:1)	6:0 (3:0)	09:01
Sunny Boys	- **Partizan 2000**	3:3 (1:2)	2:7 (1:3)	05:10
Absolut Hietzing U.	- Altsimmering	2:1 (1:0)	3:4 (1:2)	05:05
Lok. Hörndlwald	- **Chaplin Ph.N.J.**	2:9 (0:4)	2:1 (2:0)	04:10
T. Donaustrom	- **Dornbach SOX**	6:3 (4:0)	3:10 (3:3)	09:13
Neulandschule	- **Koll. Kalksburg**	2:6 (2:2)	2:3 (2:0)	04:09
St. Rochus	- Charlie P´s	7:0 (4:0)	3:0 w.o.	10:00
Billroth	- **EMU-Lainz**	3:2 (0:2)	1:3 (1:0)	04:05
Athletik Kalksburg	- Royal KAB	5:0 (1:0)	2:7 (2:4)	07:07
Neusimmering/III	- PSG Karmel-Sales	9:0 (3:0)	2:2 (0:2)	11:02
Alxingergasse	- **Ober St. Veiter B.**	2:4 (1:2)	1:1 (0:1)	03:05
T. Hietzing	- **HSKD Croatia**	4:11 (3:8)	0:3 w.o.	04:14
Dynamo Döbling	- **Blue Stars Wördern**	5:5 (1:1)	4:5 (2:2)	09:10
CFN Kickers	- **Dynamo Wien**	2:1 (0:1)	0:3 (0:1)	02:04
Franz von Sales	- Meidling-Promillo	5:0 (0:0)	8:3 (3:1)	13:03
Graphische	- **Kaisermühlen**	0:3 strafv.	---	0:3
Lok. Altsimmering	- **Last Exit Vienna**	2:4 (0:0)	2:3 (2:2)	04:07
Endstation Hernals	- **Othmar III**	1:5 (1:3)	1:2 (1:1)	02:07
Inter Leopoldau	- Simmering Red Delvis	17:2 (8:1)	3:0 w.o.	20:02
Bastille	- **Eintracht Bw.**	4:4 (1:1)	3:3 (1:1)	07:07
Neumargareten	- **Praterkicker**	1:5 (0:2)	0:10 (0:3)	01:15
Alt-Ottakring	- Schnitzelstation	4:2 (2:1)	6:2 (3:1)	10:04
KU Wien	- **Celtic Hernals**	2:6 (1:3)	4:1 (2:0)	06:07
ASK Wien 92	- Pascha	3:0 strafv.	---	3:0

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

N·Feld — Halle **7:2**

SPIEL: vs. UKJ. Kaisermühlen

DATUM: So, 18. Juni ~~00~~

ORT: Rutzendorf (Gr. Enzdf)

UKJ Cup: Rückrunde

ANPFIFF: 10^{00}

KADER:

① Bocek
② Duda
③ Svoboda
④ Eibl (2.H. Tor)
⑤ Krakhofer I
⑥ Endl
⑦ Überbacher
⑧ Krupitza
⑨ Seidl
⑩ Rikal II
⑪ Ronny
~~⑫~~ Mayer 0
12 0 Kadlecak

N-Feld — Halle **5:3**

SPIEL: vs STRANING (+U16)

DATUM: SA, 24. Juni ~~00~~

ORT: Waldstadion STRANING

ANPFIFF: 18^{30}

KADER:

① Eibl
② Endl, Stojek
③ Rikal I+II
④ Hösch I+II
⑤ Svoboda
⑥ Kadlecek
⑦ Poiger
⑧ Krupitza
⑨ Überbacher
⑩ Nordeck
⑪ Mayer, Patd
~~⑫~~ Bocek ~~⑬~~ Krakhof ~~⑭~~ Seidl

Treffpnkt: NW: 15^{30}

N-Feld — Halle **9:9**

2·5 HRDB

SPIEL: vs Graphische (7 Spiele)

DATUM: SA, 17. Juni ~~00~~

ORT: NW

ANPFIFF: 10^{30} Hager

KADER:

① Eibl
② Bocek, Duda
③ Krakhofer
④ Krupitza,
⑤ Polger
⑥ Rikal I+II
⑦ Überbacher
⑧ Sommerlechner
⑨ Mayer
⑩ Svoboda
⑪ Seidl
beim Gegner
0 Stojek 0 Schürer 0 3× Bocek

Einladung

Zum 6. Josef Unfried – Gedenkturnier

Wann? 11. Juni 2000

Wo? Presslerwiese , 3400 Weidling

Teilnehmende Mannschaften: **ASV 13 Senioren**
SCW Senioren
Union Landhaus Senioren
Sportjournalisten

Das Turnier wird nach dem Cupsystem gespielt und wurde wie folgt ausgelost!

1. Spiel $10.^{30}$-$11.^{30}$ **ASV 13 – Union Landhaus**

2. Spiel $11.^{30}$-$12.^{30}$ **SCW – Sportj**

$12.^{30}$-$15.^{00}$ Turnier Nac

3 Spiel $15.^{30}$-$16.^{30}$ um den 3 u. 4. Platz

4 Spiel $16.^{30}$-$17.^{30}$ um den 1. U. 2. Platz

Spieldauer: 2x25 Minuten

Nenngeld 1000.- ATS

Geschenkkorbverlosung
Jede teilnehmende Mannschaft erhält einen P

Siegerehrung: ca. 18 00

N-Feld – Halle 2:7
2 Platz / Pfingstturnier ~~00~~
SPIEL: vs. Sportjournalisten
DATUM: 11. Juni 2000, Pfingstso
ORT: ..... Weidling (1000,-) ....
Turnier: 1. Sportj. 2. Landhaus 3. Weidl. .....
ANPFIFF: 4. ASV 13 # 16 30
KADER: ① Newman
② Bocek R. (2) ③ Stojek (1)
④ Duda, Mayer ⑤ Svobodа (2)
⑥ Eibl, Hayer ⑦ Zimmerl (1+#)
⑧ Endl ⑨ Poiger, ~~Pöltz~~ (#+2)
⑩ Kecskemeti ⑪ Wolfi/Gunter/Ruedi (2)
#=Bocek 1+2 #=Novacek #=Rikki II
Treffpnkt: 1. u. letztes Pfingstturnier!

FACHGRUPPE FUSSBALL — SPIELBERICHT

Nr. 6

UNION KATHOLISCHE JUGEND – DIÖZESANSPORTGEMEINSCHAFT WIEN
1011 WIEN · STEPHANSPLATZ 6/6/59 · POSTF. 977 · TEL.: 0222/515 52/301 DW · FAX 0222/515 52/ 747

Spieltag: 07.06.2000	Spielbeginn: 20:00	Halbzeit: /	END-STAND / für
Spielplatz: Vorg Wien	Spieldauer: 2x45 Min.	für: /	Nur für Cupspiele: Nach 2 x 15 Min. Verlängerung: / für / Elferschießen: / für

SPIELKLASSE: CUP HEIMVEREIN GRAPHISCHE : GASTVERein KAISERMÜHLEN

☐ Meisterschaftsspiel ☒ Cupspiel ☐ Freundschaftsspiel
☐ Kampfmannschaft („Erste") ☐ (Jugend) ☒ Herren
☐ Reserve ☐ (Schüler) ☐ Damen
Zutreffendes ankreuzen!

Besondere Vorkommnisse:

Verspäteter Spielbeginn / Min.
verschuldet durch: /
Grund: /

HEIMVERein GRAPHISCHE — Spielerpässe in Ordnung ☐ ja ☒ nein

Rücken-Nr.	Zu- und Vorname (Blockschrift)	Unterschrift/Geb.-Dat. (nur, wenn kein Spielerpaß vorhanden)	GELB Minute	GELB Grund	GELB/ROT *) Minute	GELB/ROT *) Grund	ROT Minute	SPIELERTAUSCH Minute	SPIELERTAUSCH Rückennummer (Name)
1 TM	SAST CHRISTIAN								
2	HAITZER GÜNTHER								für
3	PILEY EBERHARD	KEINE							
4	VARGA GERALD								
5	DURLACHER HARALD								
6		SPIELERPÄSSE							für
7	LEONHARDS JR.								
8	DANZINGER PETER								
9									für
10	DRUCKER THOMAS	KEINE							
11	FRANK HANS								
1 ET									für
12									
13	GÖTZ MAXIMILIAN	AUSWEISE							
14	HOFBAUER CHRISTIAN								
16	LÄSSER WOLFGANG								
K									

BETREUER:

Unterschrift d. Mannschaftsverantw.

GASTVERein — Spielerpässe in Ordnung ☒ ja ☐ nein

Rücken-Nr.	Zu- und Vorname (Blockschrift)	Unterschrift/Geb.-Dat. (nur, wenn kein Spielerpaß vorhanden)	GELB Minute	GELB Grund	GELB/ROT *) Minute	GELB/ROT *) Grund	ROT Minute	SPIELERTAUSCH Minute	SPIELERTAUSCH Rückennummer (Name)
1 TM	NEUMAN Roland								
2	DUDA Franz								für
3	EIBL Fritz								
4	KADLECEK Günther								
5	KECSKEMETI								
6	KRUPITA Helmuth								für
7	NOVACEK Günter								
8	JANEK Robert								
9	SVOBODA Roland								für
10	UNGERICHER Thomas								
11	HAGER Philipp								
1 ET									für
12									
13									
14									
K									

Verlängerung 18.6.00 / 10 Minuten

BETREUER: WOLF HAGER

Dr. [illegible]
Unterschrift d. Mannschaftsverantw.

*) Bei Nachwuchsspielen blaue Karte

N Feld — Halle 10 : 3

SPIEL: vs. St. Rochus

DATUM: SA, 03. Juni Y2K

ORT: NW

ANPFIFF: 10^{30} Hager

KADER:

① Eibl
② Bocek
③ Rikal II
④ Duda, Stajek
⑤ Svoboda
⑥ Hörmann
⑦ Krakhofer I
⑧ Krupitza
⑨ Poiger, Mayer
⑩ Novacek
⑪ Übelbacher

Rikal I, Newman, Deutenhauser
v Wohlrab

N Feld — Halle 8 : 1

SPIEL: vs. Kaisermühlen

DATUM: Mi, 7. Juni ~~00~~

ORT: NW

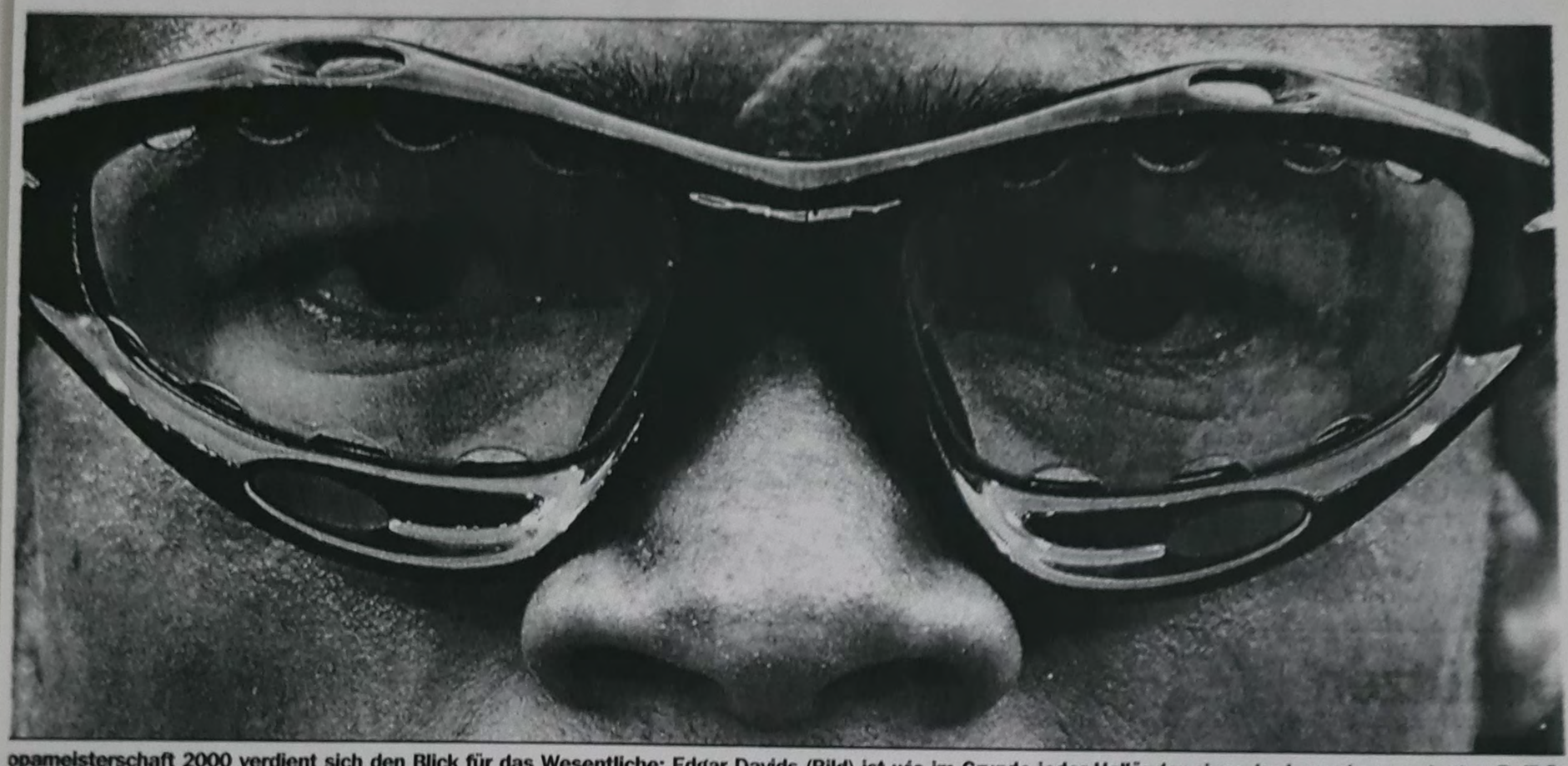
1. Runde UKJ-Cup.

ANPFIFF: Schiri $1P^{30}$

KADER:

① Newman
② Duda, Eibl
③ Novacek
④ Hörmann
⑤ Stajek
⑥ Kadlecek
⑦ Svoboda
⑧ Kecskemeti
⑨ Poiger, Meyer
⑩ Krupitza
⑪ Übelbacher

NEUSIEDLER



opameisterschaft 2000 verdient sich den Blick für das Wesentliche: Edgar Davids (Bild) ist wie im Grunde jeder Holländer einer der bemerkenswertesten Ballkün

UEFA EURO 2000

ABSEITS



Von Alexander Strecha

Noch selten zuvor waren Spiele bei einer EM oder WM so vielen Schwankungen im Spielstand unterworfen. Hatte man früher bei einer knappen Führung der benachteiligten Mannschaft kaum noch einen Sieg zugetraut, so geschieht die Unwahrscheinlichkeit bei der Euro 2000 mit einer Regelmäßigkeit. Schlag nach bei Portugal gegen die Engländer, die auch gegen die Rumänen zu später Stunde alles verschenkten, oder bei Jugoslawien, gegen Slowenien aussichtslos 0:3 hinten, um dochnoch einen Punkt zu entführen. Oder aber beim Paradebeispiel

Jeder Fehler wird bestraft

Spanien, das innerhalb einer Minute alles auf den Kopf stellte und anstatt in der Heimat Gruppensieger war. Verrückte Fußball-Welt, so schön anzuschauen. Bei der besten EM aller Zeiten wird auf einem derart hohen Niveau gespielt, dass jeder Fehler bestraft wird. Das Risiko zur Offensive unterstützt dies zusätzlich. Nach den bisher gezeigten Leistungen würde es sich die EM selbst verdienen, Frankreich, Holland, Portugal und Italien im Halbfinale begrüßen zu dürfen. Durchaus realistisch, wenn man sich die Paarungen ansieht. Frankreichs Abwehr steht zu gut, als dass die Spanier nochmals ein solches Husarenstück vollbringen. Die Italiener sind als Kollektiv kompakt genug für die Rumänen, die nur dann gefährlich werden können, wenn die Abwehr der Azzurri einen schlechten Tag hat. Holland trifft auf die müde Rentnergang der Jugoslawen, die schon in den Spielen gegen Norwegen und Spanien um Luft rangen und schwere Beine haben. Und die Portugiesen schicken gegen die Türken wieder die Vorzeigepartie aufs Feld. Diese vier Top-Teams werden sich den Titel ausmachen.

CHRONOLOGIE DER EURO 2000

Ein Fußball-Krimi mit 31 Episoden

Die Vorrunde

● **Belgien** besiegt **Schweden** **2:1**. Kein Belgier ahnt, dass er schon die letzten Tore und Punkte des zweiten Gastgebers gesehen hat.

● Ein geschenkter Elfer beschert klar überlegenen **Italien**ern ein **2:1** gegen überforderte **Türken**.

● Weltmeister **Frankreich** quält sich gegen **Dänemark**, gewinnt aber – dem Spielverlauf nach zu hoch – **3:0**.

● Gastgeber **Niederlande** tanzt gegen Vize-Europameister **Tschechien** am Rande einer verdienten Niederlage, gewinnt aber dank eines Elfer-Geschenks des Schiedsrichter-Stars Collina in der 89. Minute **1:0**.

● EM-Titelverteidiger **Deutschland** gerät gegen **Rumänien** schnell in Rückstand. Befürchtungen werden laut, wonach Scholls Ausgleich nach 28 Minuten Deutschlands letztes Tor gewesen sein könnte – **1:1**.

● **England** verschleudert gegen **Portugal** eine 2:0-Führung, widerlegt das Vorurteil, wonach die *Brasilianer Europas* keine Tore schießen könnten und verliert **2:3**.

● **Spanien** verliert gegen eine Menschenmauer aus **Norwegen** wegen eines kapitalen Tormannfehlers **0:1**.

● **Jugoslawien** fühlt sich durch die 3:0-Führung von Underdog **Slowenien** provoziert und erreicht mit zehn Mann noch ein **3:3**.

● **Belgien** stürmt – **Italien** gewinnt **2:0**.

● **Schweden** gegen **Türkei** – ein **0:0** in jeder Hinsicht.

● Wechselspieler Djorkaeff bewahrt **Frankreich** vor einer Blamage gegen **Tschechien**, indem er das **2:1** schießt.

● **Holland** spielt eine Stunde lang gegen **Dänemark** schlecht wie gegen Tschechien, entwickelt dann aber jenen Elan, der das Team zum beliebtesten dieses Turniers macht. Statt 8:0 endet das Spiel aber nur **3:0**.

● Erst in der 95. Minute befreit Costinha **Portugal** von der Ladehemmung gegen **Rumänien** – **1:0**.

● Kein Mensch ahnt, dass der historische **1:0**-Sieg **England**s gegen **Deutschland** das völlig bedeutungslose Duell zwischen zwei EM-Versagern gewesen sein könnte.

● **Jugoslawien** durchbricht **Norwegen**s Mauer sehr schnell. Dann spielt der Papa mit dem Buben – **1:0**.

● **Spanien** gewinnt gegen **Slowenien** mit **2:1**, verliert dabei aber endgültig den Status eines EM-Favoriten.

● Hakan Sükür verhilft mit zwei Toren der **Türkei** zu einem unverhofften **2:0** gegen **Belgien** und damit zum Aufstieg ins Viertelfinale.

● **Italien** steht gegen **Schweden** unter Dauerdruck, läuft aber nie Gefahr, das Spiel zu verlieren – **2:1**.

● Ein Elfmeter in der vorletzten Minute holt **England** aus allen Wolken und befördert **Rumänien** ins Viertelfinale – **2:3**.

● **Portugal** gibt **Deutschland** eine Lehrstunde: **3:0** durch drei Tore von Conceicao. Der Titelverteidiger ist endgültig entthront, und auch gedemütigt: 3 Spiele, 1 Punkt, Torverhältnis 1:5.

● Während sich selbst hartnäckige Fans mit der traditionellen Turnier-Blamage abfinden, wird unbeschreiblicher Kampfgeist durch ein kleines Fußball-Wunder belohnt: Durch Tore in der 93. und 94. Minute macht **Spanien** aus dem 2:3 gegen **Jugoslawien** ein **4:3**.

● **Norwegen** wird für übertriebenen Defensiv-Fußball bestraft: Das **0:0** gegen **Slowenien** hätte fürs Viertelfinale gereicht, hätte Spanien im Parallelspiel verloren oder remis gespielt. Doch lang nach dem Schlusspfiff in Arnheim ereignet sich in Brügge besagtes Wunder.

● **Frankreich** und die **Niederlande**, beide bereits im Viertelfinale, bieten den Fans ein fulminantes Freundschaftsspiel um den Gruppensieg: Der Gastgeber gewinnt nach zweifachem Rückstand **3:2**.

● **Tschechien** verabschiedet sich mit einem **2:0** gegen den Prügelknaben **Dänemark**: Der Europameister '92 hat keinen Punkt gemacht und kein Tor geschossen, dafür aber 8 kassiert.

Das Viertelfinale

● **Rumänien** scheitert am Fehlverhalten seines Denkmals Hagi. **Italien**s perfekte Konter-Taktik geht zum vierten Mal auf – **2:0**.

● Schiedsrichter Jol veranstaltet ein lustiges Kartenspiel: 5 x Gelb und 1 x Rot innerhalb von 11 Minuten sind Weltrekord; die vergebenen Chancen **Portugal**s gegen die **Türkei** zumindest rekordverdächtig. Für einen **2:0**-Sieg reicht's trotzdem.

● Dreieinhalb Tore von Kluivert, ein Traumtor von Overmars: Gastgeber **Niederlande** fackelt irrtümlich die gesamten Vorräte an Feuerwerkskörpern ab und behält fürs Semifinale nicht einen Knallfrosch zurück. **Jugoslawien** wird jedenfalls **6:1** deklassiert.

● Raul befördert in der Schlussminute einen Elfer in die Umlaufbahn und fixiert **Frankreich**s glückliches **2:1** gegen **Spanien**.

Das Semifinale

● Ein Golden Goal durch den heiß umstrittenen, vom Burgenländer Benkö verhängten Hands-Elfer verhilft **Frankreich** zum glücklichen **2:1** gegen **Portugal**.

● *Ein Debakel kassiert, trotzdem gewonnen!* (© Le Figaro) – **Holland** verschießt gegen **Italien** fünf Elfer und unterliegt als klar überlegene Mannschaft im abschließenden Elferschießen mit **1:3**.

Das Finale

● Während sich die italienischen Ersatzspieler an der Outlinie schon zum Gratulieren fertig machen, erzielt Ersatzspieler Wiltord das 1:1 für **Frankreich** gegen **Italien**. Einem weiteren Joker (Trezeguet) gelingt schließlich das Golden Goal zum **2:1** für den Weltmeister, der jetzt auch Europameister ist.

Fettgedruckt = Fixaufsteiger

Gruppe A

1. Portugal	3	3	0	0	7:2	9
2. Rumänien	3	1	1	1	4:4	4
2. England	3	1	0	2	5:6	3
3. Deutschland	3	0	1	2	1:5	1

England – Rumänien 2:3 (2:1).

Tore: Shearer (41./Elfmeter), Owen (45.); Chivu (22.), Munteanu (48.), Ganea (89./Elfmeter)

ENGLAND: Martyn; Gary Neville, Keown, Campbell, Philip Neville; Beckham, Ince, Scholes (81. Southgate), Wise (76. Barmby); Shearer, Owen (67. Heskey).
RUMÄNIEN: Stelea; Popescu (32. Belodedici); Contra, Filipescu; Petrescu, Mutu, Chivu, Galca (68. Rosu), Munteanu; Moldovan, Ilie (74. Ganea).
Charleroi, Stade du Pays, 25.000 Zuschauer
Schiedsrichter Urs Meier (Schweiz)

Portugal – Deutschland 3:0 (1:0).

Tore: Conceicao (35., 54., 71.)

PORTUGAL: Espinha; Costhina, Fernando Couto, Beto, Rui Jorge; Conceicao, Costa, Sousa (72. Vidigal), Capucho; Pauleta (67. Nuno Gomes), Sa Pinto.
DEUTSCHLAND: Kahn; Matthäus; Nowotny, Linke; Rehmer, Hamann, Ballack (46. Rink); Scholl (59. Häßler); Deisler, Jancker (69. Kirsten), Bode.
Rotterdam, De-Kuip-Stadion, 51.504 Zuschauer
Schiedsrichter Dick Jol (Niederlande)

12.6., Lüttich:	Deutschland – Rumänien 1:1
12.6., Eindhoven:	Portugal – England 3:2
17.6., Arnheim:	Rumänien – Portugal 0:1
17.6., Charleroi:	England – Deutschland 1:0
20.6., Charleroi:	England – Rumänien 2:3
20.6., Rotterdam:	Deutschland – Portugal 0:3

Gruppe B

1. Italien	3	3	0	0	6:2	9
2. Türkei	3	1	1	1	3:2	4
3. Belgien	3	1	0	2	2:5	3
4. Schweden	3	0	1	2	2:4	1

Türkei – Belgien 2:0 (1:0).
Tore: Hakan Sükür (45., 70.)
TÜRKEI: Rüstü; Ogün; Alpay, Fatih; Tayfun, Okan (77. Ergün), Tugay (37. Tayfur), Suat, Abdullah; Arif (87. Osman), Hakan Sükür.
BELGIEN: de Wilde; Deflandre, Valgaeren, Staelens, van Kerckhoven; Verheyen (63. Strupar), Vanderhaeghe, Wilmots, Goor (59. Hendrikx); Nilis (77. De Bilde), E. Mpenza.
Rote Karte: de Wilde (84./Torraub)
Brüssel, König Boudewijn-Stadion, 50.000 Zuschauer
Schiedsrichter Nielsen (Dän); Benkö (Ö) ab 42. Min.

Italien – Schweden 2:1 (1:0).
Tore: 1:0 Di Biagio (39.), 1:1 Larsson (77.), 2:1 Del Piero (88.)
ITALIEN: Toldo; Ferrara, Negro, Pessotto, Maldini (42. Nesta); Iuliano (46. Cannavaro), Di Livio (64. Fiore), Di Biagio, Ambrosini; Del Piero, Montella.
SCHWEDEN: Hedman; Mellberg, P. Andersson, Björklund, Gustafsson (75. K. Andersson); Mjällby (56. D. Andersson), Ljungberg, Mild, Svensson (52. Alexandersson); Osmanovski, Larsson.
Eindhoven, Philips-Stadion, 25.000 Zuschauer
Schiedsrichter Vitor Manuel Melo Pereira (Portugal)

10.6., Brüssel:	Belgien – Schweden 2:1
11.6., Arnheim:	Türkei – Italien 1:2
14.6., Brüssel:	Italien – Belgien 2:0
15.6., Eindhoven:	Schweden – Türkei 0:0
19.6., Brüssel:	Türkei – Belgien 2:0
19.6., Eindhoven:	Italien – Schweden 2:1

Gruppe C

1. Spanien	3	2	0	1	6:5	6
2. Jugoslawien	3	1	1	1	7:7	4
3. Norwegen	3	1	1	1	1:1	4
4. Slowenien	3	0	2	1	4:5	2

Jugoslawien – Spanien 3:4 (1:1).
Tore: Milosevic (31.) Govedarica (51.), Komljenovic (75.); Alfonso (39.), Munitis (53.), Mendieta (93./Foulelfmeter), Alfonso (95.)
JUGOSLAWIEN: Kralj; Komljenovic, Djukic, Mihajlovic, Djorovic (19. J. Stankovic); Stojkovic (69. Saveljic), Jokanovic, Jugovic (46. Govedarica), Drulovic; Mijatovic, Milosevic.
SPANIEN: Canizares; Salgado (46. Munitis), Paco (65. Urzaiz), Abelardo, Sergi; Fran (23. Etxeberria), Guardiola, Helguera, Mendieta; Raul, Alfonso.
Gelb-Rote Karte: Jokanovic (63.)
Brügge, Jan-Breydel-Stadion, 24.000 Zuschauer
Schiedsrichter: Gilles Veissiere (Frankreich)

Slowenien – Norwegen 0:0.
SLOWENIEN: Dabanovic; Galic (83. Acimovic), Milonovic, Knavs; Novak, Ceh, Pavlin, Karic; Zahovic; Rudonja, Siljak (86. Osterc).
NORWEGEN: Myhre; Björnebye, Eggen, Bragstad, Bergdölmo; Iversen, Mykland, Solbakken, Solskjaer; Flo, Carew (61. Bakke/ 82. Strand).
Arnheim, Gelredome, 22.000 Zuschauer
Schiedsrichter Graham Poll (England)

13.6., Rotterdam:	Spanien – Norwegen 0:1
13.6., Charleroi:	Jugoslawien – Slowenien 3:3
18.6., Amsterdam:	Slowenien – Spanien 1:2
18.6., Lüttich:	Norwegen – Jugoslawien 0:1
21.6., Brügge:	**Jugoslawien – Spanien 3:4**
21.6., Arnheim:	**Slowenien – Norwegen 0:0**

Gruppe D

1. Niederlande	3	3	0	0	7:2	9
2. Frankreich	3	2	0	1	7:4	6
3. Tschechien	3	1	0	2	3:3	3
4. Dänemark	3	0	0	3	0:8	0

Frankreich – Niederlande 2:3 (2:1).
Tore: 1:0 Dugarry (8.), 1:1 Kluivert (14.), 2:1 Trezeguet (30.), 2:2 F. de Boer (51.), 2:3 Zenden (59.)
FRANKREICH: Lama; Karembeu, Leboeuf, Desailly, Candela; Vieira (93. Deschamps), Micoud, Pires, Wiltord (80. Anelka); Trezeguet, Dugarry (68. Djorkaeff).
NIEDERLANDE: Westerveld; Numan, Stam, F. de Boer, Zenden; Cocu (90. van Vossen), Davids, Bosvelt, Overmars; Kluivert (60. Makaay), Bergkamp (77. Winter).
Amsterdam ArenA, 51.300 Zuschauer
Schiedsrichter Anders Frisk (Schweden)

Dänemark – Tschechien 0:2 (0:0).
Tore: 0:1 Smicer (64.), 0:2 Smicer (67.)
DÄNEMARK: Schmeichel; Helveg, Hendriksen, Schjönberg, Heintze (67. Colding); Töfting, Brian Steen Nielsen, Grönskjaer, Goldbaek; Beck (76. Molnar), Tomasson.
TSCHECHIEN: Srnicek; Rada; Repka, Fukal; Poborsky, Bejbl (62. Jankulovski), Berger, Nemec, Nedved; Koller (76. Kuka), Smicer (79. Lokvenc).
Lüttich, Stade de Sclessin, 15.000 Zuschauer
Schiedsrichter Gamal El Ghandour (Ägypten)

11.6., Brügge:	Frankreich – Dänemark 3:0
11.6., Amsterdam:	Niederlande – Tschechien 1:0
16.6., Brügge:	Tschechien – Frankreich 1:2
16.6., Rotterdam:	Dänemark – Niederlande 0:3
21.6., Lüttich:	**Dänemark – Tschechien 0:2**
21.6., Amsterdam:	**Frankreich – Niederlande 2:3**

Welch farbenfrohes Fest! Diese Fußball-EM werden wir nicht vergessen



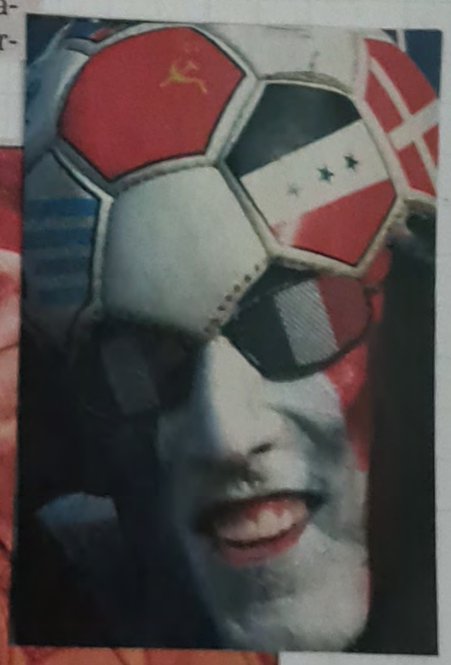


Die Berichte über Hooligans sind Vergangenheit, Europa feiert wieder das Fußball-Fest. Doch die EM in Belgien und den Niederlanden ist nicht nur sportlich ein Spektakel, auch die Fans sorgen mit ausgefallenen Ideen und liebevoller Choreografie für Furore.

Samstagabend qualifizierte sich Portugal mit einer Glanzleistung gegen die Türkei (2:0) als erstes Team für das Halbfinale. Danach erreichte Italien mit einem 2:0 über Rumänien die Runde der letzten Vier. Heute, Sonntag, sind mit Holland, Frankreich und Spanien drei Top-Favoriten im Einsatz. Beim Viertelfinal-Schlager Frankreich – Spanien wird sich in jedem Fall einer der heißesten EM-Tipps aus dem Turnier verabschieden. Im vorweggenommenen Endspiel zwischen dem Weltmeister und jenem Land, das heuer im Europacup dominiert hatte, wird ab 20:45 Uhr der letzte der vier Halbfinalisten ermittelt.

Zuvor treffen die Niederländer ab 18 Uhr in Rotterdam auf die Ballzauberer aus Jugoslawien. Im Lager der Jugoslawen sorgte zuletzt ein Streich für Aufregung. Kinder hatten mit Plastikpistolen vor dem Team-Hotel bei Antwerpen gespielt, die regierungsnahe Belgrader Presse berichtete daraufhin von einem vereitelten Terroranschlag.

UEFA EURO 2000





Diese zentral wirksamen, amphetaminähnlichen Substanzen haben ein erhebliches Suchtpotential. Entsprechend ist ihre medizinische Indikation begrenzt und umstritten. Sie werden beispielsweise als Appetitzügler, zur Behandlung hyperaktiver Kinder sowie bei schweren Depressionen verordnet. Die sogenannt indirekt wirkenden Stimulanzien sind in vielen Erkältungsmitteln und Nasentropfen enthalten – sie entspannen die Bronchialmuskulatur und lassen die Nasenschleimhäute abschwellen. Spitzensportler müssen daher am Wettkampftag auf diese Medikamente verzichten.

Die im Sport verbotenen **Narkotika** sind starke Schmerzmittel aus der Klasse der Opiate. Typische Beispiele sind Morphin, Heroin oder Methadon. Sie wirken auf das zentrale Nervensystem und dämpfen den Schmerz. In niedrigen Dosen heben sie die Stimmung, beeinträchtigen jedoch gleichzeitig die Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit. Sie verändern die Stimmung bis hin zu psychischen Störungen und Abhängigkeit. In hohen Dosen trüben sie das Bewusstsein, lähmen das Atemzentrum und führen zum Tod.

Sowohl Opiate als auch Stimulanzien sind typische und wirksame Wettkampfdrogen, wobei die Narkotika vorwiegend bei Schmerzen verursachenden Kampfsportarten wie Boxen eingesetzt werden. Beide Substanzklassen sind im Doping einzeln wie auch in Kombination mit anderen Stoffen für mehrere Todesfälle verantwortlich. Sie sind deshalb seit 1967 verboten.

In die Klasse der **Diuretika** fallen Medikamente mit unterschiedlicher chemischer Struktur. Diuretika wirken auf die Niere und fördern die Ausscheidung von Urin. Stark wirksame Diuretika führen in wenigen Stunden zu grossem Wasserverlust und damit zu einer Gewichtsreduktion von ein bis drei Kilogramm. Sie stören den Wasser- und Salzhaushalt, können zu Muskelkrämpfen und, bei chronischer Anwendung, zu Nierenschäden führen. Die zur Therapie des Bluthochdrucks, der Herzmuskelschwäche oder von Ödemen eingesetzten Mittel werden vorwiegend in Sportarten mit Gewichtsklassen missbraucht. Diuretika dienen aber auch der Verdünnung verbotener Substanzen im Urin bis unter die Nachweisgrenze. Sie werden deshalb auch als «maskierende Substanzen» bezeichnet und stehen seit 1988 auf der Dopingliste.

*Von Matthias Kamber und Primus Mullis**

* M. K. ist beim Bundesamt für Sport, Magglingen, verantwortlich für die Dopingbekämpfung. P. M. ist Leiter der Abteilung für Endokrinologie/Diabetologie und Metabolik an der Universitätskinderklinik des Inselspitals Bern. Beide sind Mitglied der Fachkommission für Dopingbekämpfung des Schweizerischen Olympischen Verbandes.

Anabolika und Hormone

Anabolika bewirken eine Zunahme von Muskelmasse und dadurch von Kraft. Mit «Anabolika» werden auf der Dopingliste einerseits «androgen-anabole» Steroidhormone und andererseits weitere aufbauend wirkende Substanzen wie die sogenannten *Beta-2-Agonisten* bezeichnet. Chemische Struktur und Wirkung der androgen-anabolen Steroidhormone leiten sich vom männlichen Sexualhormon Testosteron ab. Die Derivate des Testosterons wirken «anabol» (aufbauend) und «androgen» (vermännlichend). Beta-2-Agonisten sind Wirkstoffe, die zur Behandlung von Asthma (Erschlaffung der glatten Muskulatur der Bronchien) und in der Tiermast eingesetzt werden. Denn in Tierstudien hat sich gezeigt, dass Beta-2-Agonisten die Muskelmasse steigern und gleichzeitig das Körperfett reduzieren, ohne aber einen vermännlichenden Effekt zu zeigen. So wurde dieser Anabolikum-Subtyp lange als «heissestes Medikament» innerhalb der Dopingszene gehandelt. Zur Inhalationstherapie bei Asthma sind daher lediglich noch drei «harmlose» Beta-2-Agonisten erlaubt.

Androgen-anabole Steroidhormone können je nach Anwendungsart, Dauer und Dosis viele verschiedene, zum Teil gefährliche Nebenwirkungen haben. So wird die Leber besonders durch die synthetischen, oralen Anabolika geschädigt. Die körpereigenen hormonellen Regelkreise werden gestört oder gar ausgeschaltet, was zur Schrumpfung der Hoden und einer Verminderung der Spermienproduktion führt. Gleichzeitig werden Männer teilweise verweiblicht, das Wachstum der Brüste kann angeregt werden. Bei Frauen dagegen wird die Stimme tiefer, die Brüste bilden sich zurück, es kommt zum Wachstum der Klitoris, und die monatlichen Regelblutungen bleiben aus. Werden Jugendliche mit Anabolika behandelt, wird das Grössenwachstums vorzeitig beendet. Durch die vermehrte Einlagerung von Wasser und die gesteigerte Blutbildung kann es zum Bluthochdruck kommen, was eine vermehrte Belastung des Herz-Kreislauf-Systems zur Folge hat. Neben depressiven Verstimmungen wird unter der Wirkung anaboler Steroiden eine erhöhte Aggressivität beobachtet.

Im Vergleich zur breiten Anwendung von Anabolika in den fünfziger und sechziger Jahren werden diese Substanzen in der Medizin heute kaum noch eingesetzt. Im Sport fanden Anabolika in den fünfziger Jahren vor allem bei Kraftsportarten Anwendung. Heute werden sie in allen Sportarten, zunehmend auch im Freizeitsport und zur «Steigerung der Lebensqualität», missbraucht. Anabole Steroide sind seit 1976 verboten, Beta-2-Agonisten seit Mitte der neunziger Jahre. Dass Anabolika typischerweise in der Wettkampfvorbereitung oder der Erholungsphase zum Zug kommen, ist einer der Gründe, weshalb Trainingskontrollen eingeführt wurden.

Zur Klasse der **Peptid- und Glykoprotein-Hormone** gehört das Wachstumshormon. Es fördert beim Kind das Wachstum sowie den Muskelaufbau. Unter seiner Wirkung nimmt die Kraft zu, gleichzeitig reduziert sich das Körperfett. Dieselben Veränderungen werden auch bei Erwachsenen mit einem Wachstumshormonmangel beobachtet, wenn sie mit dem Hormon behandelt werden. Sind die Hormonspiegel im Erwachsenenalter über längere Zeit deutlich erhöht, wachsen einzelne Körperteile wie Hände, Füsse, Kinn, Stirnwölbung, Nase sowie die inneren Organe teilweise zu grotesker Grösse und Form an.

Ob von aussen zugeführtes Wachstumshormon in hohen Dosen beim erwachsenen, gesunden Sportler zu einer Steigerung der Leistung durch Muskelaufbau führt, ist fraglich. Untersuchungen deuten darauf hin, dass eine solche Therapie nicht den erhofften Erfolg bringt, sondern im Gegenteil Gelenkschmerzen, Bluthochdruck und Zuckerkrankheit verursacht sowie das Krebsrisiko erhöhen kann. Auch Wachstumsfaktoren (z. B. **IGF-1**) fördern ähnlich wie das Wachstumshormon das Wachstum und können entsprechende Nebenwirkungen verursachen.

Erythropoietin (**EPO**) wird durch die Niere ausgeschüttet und kurbelt die Produktion der roten Blutkörperchen (Erythrozyten) an. Dadurch verbessert sich die Aufnahme von Sauerstoff und damit die Ausdauerleistung. Als Nebeneffekt kommt es zu Bluthochdruck, und das «verdickte» Blut kann zum Tod durch Gefässverschlüsse in lebenswichtigen Organen führen. Corticotropin (**ACTH**) reguliert die körpereigene Produktion von Kortison und kann euphorisieren. Gleichzeitig werden die körpereigenen Zucker- und Fettreserven abgebaut. Einerseits wirkt das Hormon – wie Kortison – entzündungshemmend, macht den Körper aber andererseits für Infektionen anfälliger.

Wachstumshormon und -faktoren finden ihre verbotene Anwendung einzeln oder in Kombination mit Anabolika in Kraftsportarten und im Bodybuilding, aber auch zur Wettkampfvorbereitung und während langer körperlicher Beanspruchungen (z. B. Etappenrennen im Radsport). EPO wird typischerweise in Ausdauersportarten, zunehmend jedoch auch in Sportarten mit kürzeren Belastungen (Mittelstrecken, **Mannschaftssportarten**) eingesetzt. ACTH kommt während langer körperlicher Beanspruchungen zum Zug.

Für die Dopingbekämpfung stellt die heterogene Substanzklasse der Hormone ein besonderes Problem dar. Denn die Unterscheidung zwischen körpereigenen und von aussen zugeführten Substanzen ist routinemässig im Labor noch nicht möglich. Deshalb muss auf indirekte Nachweismethoden zurückgegriffen werden, um beispielsweise den Missbrauch von EPO einzuschränken. So haben einige internationale Verbände Blutkontrollen direkt vor dem Wettkampf eingeführt. Dabei wird der Gehalt an roten Blutkörperchen bestimmt. Ist der Wert zu hoch, das Blut also zu «zähflüssig», wird der betroffene Sportler aus medizinischen Gründen nicht zum Start zugelassen. Denn wegen des Risikos von Gefässverschlüssen würde er sich bei einem Ausdauerwettkampf zu stark gefährden. Dieser Ausschluss entspricht allerdings nicht dem Nachweis eines Missbrauchs von EPO und bedeutet auch nicht, dass die Dopingkontrolle positiv war.

Verbotene Methoden

Als verbotene Methoden gelten Blutdoping und die Manipulation von Dopingproben. Unter Blutdoping wird die Gabe von Blut, roten Blutkörperchen und künstlichen Sauerstoffträgern verstanden. Blutdoping dient, ähnlich wie EPO, der Steigerung der Ausdauerleistung. Mit der Manipulation von Dopingproben wird jede pharmakologische, chemische oder physikalische Massnahme zur Veränderung der Dopingprobe beschrieben. Darunter fallen der Austausch und die Verdünnung der Proben oder die Beeinflussung der Urinausscheidung durch Diuretika.

Trotz grossen Anstrengungen in den letzten Jahren konnte das Dopingproblem im Sport nicht gelöst werden. Eine repräsentative Bevölkerungsumfrage des Bundesamts für Sport zeigte 1998, dass 90 Prozent der Antwortenden Doping als «grosses» oder «ziemlich grosses» Problem im Spitzensport betrachten. Eine grosse Mehrheit wünscht zudem, dass mit verschiedenen Massnahmen aus den Bereichen Erziehung, Kontrollen und Forschung dagegen angegangen wird. Die Fachkommission für Dopingbekämpfung des Schweizerischen Olympischen Verbands will zusammen mit dem Bundesamt für Sport die Qualität der Arbeit und die Vernetzung mit nationalen und internationalen Partnern verbessern.

www.dopinginfo.ch

Zeittafel Doping

1886: Erster dokumentierter Dopingfall im modernen Sport durch Schwimmer in Amsterdam.

1886: Der Radrennfahrer Lynton stirbt nach der Einnahme von Limethyl.

1960: Anlässlich der Olympischen Spiele stirbt der dänische Rennfahrer Knut Jensen.

1963: Erste Weisungen zur Dopingbekämpfung in der Schweiz.

1967: Gründung des Internationalen Olympischen Komitees; Bestimmung verbotener Substanzklassen.

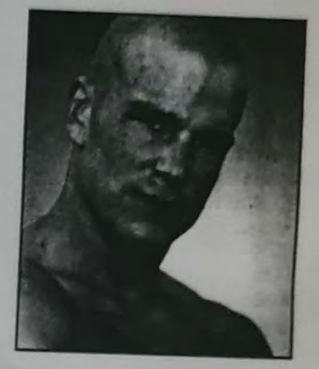
1972: Olympische Spiele in München: erstmals umfassende Kontrolle auf Stimulanzien und Narkotika.

1976: Verbot von Anabolika. An den Olympischen Spielen in Montreal werden deshalb acht Athleten disqualifiziert.

1988: Verbot von Betablockern, Diuretika und Blutdoping.

1989: Verbot der Peptid- und Glykoproteinhormone.

3. Juni:



Internationale Amateur- und Profi boxveranstaltung

Am **3. Juni** um 19 Uhr ist es wieder soweit. Das Boxteam Vienna veranstaltet im HdB Angererstraße 14 eine internationale Boxveranstaltung, bei der österreichische Spitzenamateure und Profis vom Boxteam Vienna zu sehen sein werden. Der Kartenverkauf erfolgt an der Abendkasse. (Foto: Boxprofi Christian Endl)

Hager×2, RiKal II, Kecsk.

Alle Boxsportinteressierten können sich unter der Telefonnummer 270 31 95 oder 271 14 68 von Montag bis Donnerstag 17–19 Uhr über unser Training informieren. Boxteam Vienna, 1210 Wien, Prießnitzgasse 16.

Zur Klasse der Peptid- und Glykoprotein-Hormone gehört das Wachstumshormon. Es fördert beim Kind das Wachstum sowie den Muskelaufbau. Unter seiner Wirkung nimmt die Kraft zu, gleichzeitig reduziert sich das Körperfett. Dieselben Veränderungen werden auch bei Erwachsenen mit einem Wachstumshormonmangel beobachtet, wenn sie mit dem Hormon behandelt werden. Sind die Hormonspiegel im Erwachsenenalter über längere Zeit deutlich erhöht, wachsen einzelne Körperteile wie Hände, Füsse, Kinn, Stirnwölbung, Nase sowie die inneren Organe teilweise zu grotesker Grösse und Form an.

Ob von aussen zugeführtes Wachstumshormon in hohen Dosen beim erwachsenen, gesunden Sportler zu einer Steigerung der Leistung durch Muskelaufbau führt, ist fraglich. Untersuchungen deuten darauf hin, dass eine solche Therapie nicht den erhofften Erfolg bringt, sondern im Gegenteil Gelenkschmerzen, Bluthochdruck und Zuckerkrankheit verursacht sowie das Krebsrisiko erhöhen kann. Auch Wachstumsfaktoren (z. B. IGF-1) fördern ähnlich wie das Wachstumshormon das Wachstum und können entsprechende Nebenwirkungen verursachen.

Erythropoietin (**EPO**) wird durch die Niere ausgeschüttet und kurbelt die Produktion der roten Blutkörperchen (Erythrozyten) an. Dadurch verbessert sich die Aufnahme von Sauerstoff und damit die Ausdauerleistung. Als Nebeneffekt kommt es zu Bluthochdruck, und das «verdickte» Blut kann zum Tod durch Gefässverschlüsse in lebenswichtigen Organen führen. Corticotropin (**ACTH**) reguliert die körpereigene Produktion von Kortison und kann euphorisieren. Gleichzeitig werden die körpereigenen Zucker- und Fettreserven abgebaut. Einerseits wirkt das Hormon – wie Kortison – entzündungshemmend, macht den Körper aber andererseits für Infektionen anfälliger.

Wachstumshormon und -faktoren finden ihre verbotene Anwendung einzeln oder in Kombination mit Anabolika in Kraftsportarten und im Bodybuilding, aber auch zur Wettkampfvorbereitung und während langer körperlicher Beanspruchungen (z. B. Etappenrennen im Radsport). EPO wird typischerweise in Ausdauersportarten, zunehmend jedoch auch in Sportarten mit kürzeren Belastungen (Mittelstrecken, **Mannschaftssportarten**) eingesetzt. ACTH kommt während langer körperlicher Beanspruchungen zum Zug.

Für die Dopingbekämpfung stellt die heterogene Substanzklasse der Hormone ein besonderes Problem dar. Denn die Unterscheidung zwischen körpereigenen und von aussen zugeführten Substanzen ist routinemässig im Labor noch nicht möglich. Deshalb muss auf indirekte Nachweismethoden zurückgegriffen werden, um beispielsweise den Missbrauch von EPO einzuschränken. So haben einige internationale Verbände Blutkontrollen direkt vor dem Wettkampf eingeführt. Dabei wird der Gehalt an roten Blutkörperchen bestimmt. Ist der Wert zu hoch, das Blut also zu «zähflüssig», wird der betroffene Sportler aus medizinischen Gründen nicht zum Start zugelassen. Denn wegen des Risikos von Gefässverschlüssen würde er sich bei einem Ausdauerwettkampf zu stark gefährden. Dieser Ausschluss entspricht allerdings nicht dem Nachweis eines Missbrauchs von EPO und bedeutet auch nicht, dass die Dopingkontrolle positiv war.

Verbotene Methoden

Als verbotene Methoden gelten Blutdoping und die Manipulation von Dopingproben. Unter Blutdoping wird die Gabe von Blut, roten Blutkörperchen und künstlichen Sauerstoffträgern verstanden. Blutdoping dient, ähnlich wie EPO, der Steigerung der Ausdauerleistung. Mit der Manipulation von Dopingproben wird jede pharmakologische, chemische oder physikalische Massnahme zur Veränderung der Dopingprobe beschrieben. Darunter fallen der Austausch und die Verdünnung der Proben oder die Beeinflussung der Urinausscheidung durch Diuretika.

Trotz grossen Anstrengungen in den letzten Jahren konnte das Dopingproblem im Sport nicht gelöst werden. Eine repräsentative Bevölkerungsumfrage des Bundesamts für Sport zeigte 1998, dass 90 Prozent der Antwortenden Doping als «grosses» oder «ziemlich grosses» Problem im Spitzensport betrachten. Eine grosse Mehrheit wünscht zudem, dass mit verschiedenen Massnahmen aus den Bereichen Erziehung, Kontrollen und Forschung dagegen angegangen wird. Die Fachkommission für Dopingbekämpfung des Schweizerischen Olympischen Verbands will zusammen mit dem Bundesamt für Sport die Qualität der Arbeit und die Vernetzung mit nationalen und internationalen Partnern verbessern.

www.dopinginfo.ch

Zeittafel Doping

1886: Erster dokumentierter Dopingfall im modernen Sport durch Schwimmer in Amsterdam.

1886: Der Radrennfahrer Lynton stirbt nach der Einnahme von Limethyl.

1960: Anlässlich der Olympischen Spiele stirbt der dänische Rennfahrer Knut Jensen.

1963: Erste Weisungen zur Dopingbekämpfung in der Schweiz.

1967: Gründung des Internationalen Olympischen Komitees; Bestimmung verbotener Substanzklassen.

1972: Olympische Spiele in München: erstmals umfassende Kontrolle auf Stimulanzien und Narkotika.

1976: Verbot von Anabolika. An den Olympischen Spielen in Montreal werden deshalb acht Athleten disqualifiziert.

1988: Verbot von Betablockern, Diuretika und Blutdoping.

1989: Verbot der Peptid- und Glykoproteinhormone.

Diese zentral wirksamen, amphetaminähnlichen Substanzen haben ein erhebliches Suchtpotential. Entsprechend ist ihre medizinische Indikation begrenzt und umstritten. Sie werden beispielsweise als Appetitzügler, zur Behandlung hyperaktiver Kinder sowie bei schweren Depressionen verordnet. Die sogenannt indirekt wirkenden Stimulanzien sind in vielen Erkältungsmitteln und Nasentropfen enthalten – sie entspannen die Bronchialmuskulatur und lassen die Nasenschleimhäute abschwellen. Spitzensportler müssen daher am Wettkampftag auf diese Medikamente verzichten.

Die im Sport verbotenen **Narkotika** sind starke Schmerzmittel aus der Klasse der Opiate. Typische Beispiele sind Morphin, Heroin oder Methadon. Sie wirken auf das zentrale Nervensystem und dämpfen den Schmerz. In niedrigen Dosen heben sie die Stimmung, beeinträchtigen jedoch gleichzeitig die Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit. Sie verändern die Stimmung bis hin zu psychischen Störungen und Abhängigkeit. In hohen Dosen trüben sie das Bewusstsein, lähmen das Atemzentrum und führen zum Tod.

Sowohl Opiate als auch Stimulanzien sind typische und wirksame Wettkampfdrogen, wobei die Narkotika vorwiegend bei Schmerzen verursachenden Kampfsportarten wie Boxen eingesetzt werden. Beide Substanzklassen sind im Doping einzeln wie auch in Kombination mit anderen Stoffen für mehrere Todesfälle verantwortlich. Sie sind deshalb seit 1967 verboten.

In die Klasse der **Diuretika** fallen Medikamente mit unterschiedlicher chemischer Struktur. Diuretika wirken auf die Niere und fördern die Ausscheidung von Urin. Stark wirksame Diuretika führen in wenigen Stunden zu grossem Wasserverlust und damit zu einer Gewichtsreduktion von ein bis drei Kilogramm. Sie stören den Wasser- und Salzhaushalt, können zu Muskelkrämpfen und, bei chronischer Anwendung, zu Nierenschäden führen. Die zur Therapie des Bluthochdrucks, der Herzmuskelschwäche oder von Ödemen eingesetzten Mittel werden vorwiegend in Sportarten mit Gewichtsklassen missbraucht. Diuretika dienen aber auch der Verdünnung verbotener Substanzen im Urin bis unter die Nachweisgrenze. Sie werden deshalb auch als «maskierende Substanzen» bezeichnet und stehen seit 1988 auf der Dopingliste.

*Von Matthias Kamber und Primus Mullis**

* M. K. ist beim Bundesamt für Sport, Magglingen, verantwortlich für die Dopingbekämpfung. P. M. ist Leiter der Abteilung für Endokrinologie/Diabetologie und Metabolik an der Universitätskinderklinik des Inselspitals Bern. Beide sind Mitglied der Fachkommission für Dopingbekämpfung des Schweizerischen Olympischen Verbandes.

Anabolika und Hormone

Anabolika bewirken eine Zunahme von Muskelmasse und dadurch von Kraft. Mit «Anabolika» werden auf der Dopingliste einerseits «androgen-anabole» Steroidhormone und andererseits weitere aufbauend wirkende Substanzen wie die sogenannten *Beta-2-Agonisten* bezeichnet. Chemische Struktur und Wirkung der androgen-anabolen Steroidhormone leiten sich vom männlichen Sexualhormon Testosteron ab. Die Derivate des Testosterons wirken «anabol» (aufbauend) und «androgen» (vermännlichend). Beta-2-Agonisten sind Wirkstoffe, die zur Behandlung von Asthma (Erschlaffung der glatten Muskulatur der Bronchien) und in der Tiermast eingesetzt werden. Denn in Tierstudien hat sich gezeigt, dass Beta-2-Agonisten die Muskelmasse steigern und gleichzeitig das Körperfett reduzieren, ohne aber einen vermännlichenden Effekt zu zeigen. So wurde dieser Anabolikum-Subtyp lange als «heissestes Medikament» innerhalb der Dopingszene gehandelt. Zur Inhalationstherapie bei Asthma sind daher lediglich noch drei «harmlose» Beta-2-Agonisten erlaubt.

Androgen-anabole Steroidhormone können je nach Anwendungsart, Dauer und Dosis viele verschiedene, zum Teil gefährliche Nebenwirkungen haben. So wird die Leber besonders durch die synthetischen, oralen Anabolika geschädigt. Die körpereigenen hormonellen Regelkreise werden gestört oder gar ausgeschaltet, was zur Schrumpfung der Hoden und einer Verminderung der Spermienproduktion führt. Gleichzeitig werden Männer teilweise verweiblicht, das Wachstum der Brüste kann angeregt werden. Bei Frauen dagegen wird die Stimme tiefer, die Brüste bilden sich zurück, es kommt zum Wachstum der Klitoris, und die monatlichen Regelblutungen bleiben aus. Werden Jugendliche mit Anabolika behandelt, wird das Grössenwachstums vorzeitig beendet. Durch die vermehrte Einlagerung von Wasser und die gesteigerte Blutbildung kann es zum Bluthochdruck kommen, was eine vermehrte Belastung des Herz-Kreislauf-Systems zur Folge hat. Neben depressiven Verstimmungen wird unter der Wirkung anaboler Steroiden eine erhöhte Aggressivität beobachtet.

Im Vergleich zur breiten Anwendung von Anabolika in den fünfziger und sechziger Jahren werden diese Substanzen in der Medizin heute kaum noch eingesetzt. Im Sport fanden Anabolika in den fünfziger Jahren vor allem bei Kraftsportarten Anwendung. Heute werden sie in allen Sportarten, zunehmend auch im Freizeitsport und zur «Steigerung der Lebensqualität», missbraucht. Anabole Steroide sind seit 1976 verboten, Beta-2-Agonisten seit Mitte der neunziger Jahre. Dass Anabolika typischerweise in der Wettkampfvorbereitung oder der Erholungsphase zum Zug kommen, ist einer der Gründe, weshalb Trainingskontrollen eingeführt wurden.

ISS • LANDHAUS
SPORTGEMEINSCHAFT SENIOREN
NACHWUCHSZENTRUM – NORDWIENPLATZ
1210 Wien, Jedlersdorfer Platz 25; Tel. (01) 290 17 27

Nachrichtenblatt Nr 6/2000

Seit langem verboten – nach wie vor aktuell

Doping im historischen und sportmedizinischen Überblick

Seit den Zeiten des antiken Griechenland greifen Sportler zu leistungssteigernden Substanzen. Schon damals wurde deren Verwendung geahndet. In der Schweiz existiert seit 1967 eine Liste der verbotenen Substanzklassen. Trotz verschärften Kontrollen nimmt Doping zu. Besonders bedenklich ist, dass beispielsweise Anabolika zunehmend auch im Freizeitsport oder zur «allgemeinen Steigerung der Lebensqualität» eingesetzt werden. Denn die meisten der verwendeten Stoffe haben schwerwiegende Nebenwirkungen.

Spätestens seit der Tour de France 1998 oder dem Giro d'Italia 1999 ist Doping ein ständiges Thema in den Medien. Trotzdem wird der Ausdruck «Doping» oft falsch verwendet oder nicht umfassend verstanden. Was hat er beispielsweise in Werbetexten wie «Doping für ihre Waschmaschine», «Doping für müde Leuchten» oder «erlaubtes Doping für Ihren Wagen» zu suchen? – wobei der Ausdruck «erlaubtes Doping» ein Widerspruch in sich ist. Das Wort «**Doping**» stammt aus dem südafrikanischen Kafferndialekt und meint einen schweren Schnaps, der von den Eingeborenen während Festen getrunken wurde. In einem englischen Lexikon erschien der Ausdruck erstmals 1889. Damit wurde eine Mischung von Opium und Narkotika bezeichnet, die bei Pferderennen zum Einsatz kam. Entweder wurde das eigene Pferd aufgeputscht («dope to win») oder aber das gegnerische vergiftet («dope to lose»). Die so manipulierten Wettkämpfe verstiessen nicht nur gegen den Fairplay-Gedanken, sondern verfälschten auch die Wettresultate. Daher wurde bereits früh versucht, Doping im Pferdesport nachzuweisen. 1910 gelang es dem russischen Chemiker Bukowski erstmals, Alkaloide in Pferdespeichel nachweisen.

Schon zu Zeiten der ersten Olympischen Wettkämpfe im antiken Griechenland war es unter den Athleten üblich, zu leistungssteigernden Substanzen zu greifen. Bereits damals verstiessen diese Mittel gegen die Wettkampfregeln, und ihre Verwendung wurde mit öffentlicher Bekanntmachung, Geldstrafe und Disqualifikation geahndet. Üblich waren beispielsweise stimulierende Pilze, alkoholische Getränke oder Stierenblut. Später wurde die anregende Wirkung von Koffein, Alkohol, Nitroglyzerin, Opium und Strychnin genutzt. Und bis heute ist der Einsatz aufputschender, schmerzlindernder oder muskelaufbauender Stoffe unter Sportlern – nicht nur der Spitzenklasse – weit verbreitet.

Stimulanzien, Narkotika und Diuretika

In der Vergangenheit scheiterten verschiedene Versuche, Doping im Sport in medizinischer und juristischer Hinsicht klar zu definieren. Einerseits war das Problem zu komplex, andererseits kamen immer neue leistungssteigernde Mittel auf den Markt, was die Aufgabe zusätzlich erschwerte. Nach spektakulären Dopingfällen in den sechziger Jahren beschloss das Internationale Olympische Komitee 1967, mit der Gründung einer medizinischen Kommission den Kampf gegen Doping weltweit voranzutreiben und zu koordinieren. Diese Kommission verzichtete auf eine eigentliche Definition von Doping, verbot vielmehr einzelne Substanzklassen und Methoden. Daher besteht die heutige Dopingliste aus fünf verbotenen Substanzklassen (Stimulanzien, Narkotika, Anabolika, Diuretika sowie Peptid- und Glykoprotein-Hormone). Hinzu kommen einige Stoffe, deren Gebrauch eingeschränkt ist (Alkohol, Cannabis, Lokalanästhetika, Kortikosteroide und Betablocker). Zudem sind spezielle Methoden wie «Blutdoping» und Manipulationen der Dopingproben verboten. Die Dopingliste ist somit eine «offene» Liste, die für jede der verbotenen Klassen lediglich einige Beispiele nennt.

Stimulanzien sind Aufputschmittel, die kurzfristig eine Leistungssteigerung bewirken und die Stimmung heben. Sie sind die am längsten bekannten Dopingmittel und werden während des Wettkampfes eingesetzt. Die chemische Struktur typischer Stimulanzien wie Amphetamin oder Ephedrin ist derjenigen der körpereigenen Hormone Adrenalin und Noradrenalin verwandt, ihre Wirkung auf das vegetative Nervensystem ist daher ähnlich: der Energieumsatz wird gesteigert und die Ermüdung verzögert. Dabei werden Körpertemperatur, Puls und Blutdruck erhöht, so dass es zur Überlastung des Herz-Kreislauf-Systems kommen kann. Stimulanzien wirken einerseits euphorisierend, können andererseits zu Stresssymptomen, Unrast und Aggression führen und sogar Depressionen auslösen. In hohen Dosen wird das körpereigene Warnsystem ausgeschaltet, und die «eisernen» Energiereserven werden aufgebraucht. Dies kann zu schweren Erschöpfungszuständen und im Extremfall zum Tod führen.